universität wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Die frühbronzezeitliche Siedlung Mannersdorf an der March, Niederösterreich

Verfasserin

Margarethe Hohnecker

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil.)

Wien, 2012

Studienkennzahl lt. Studienblatt:	A 309
Studienrichtung lt. Studienblatt:	Ur- und Frühgeschichte
Betreuerin/Betreuer	ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Trnka

Inhaltsverzeichnis

Danksagung 5

Einleitung 7

Fundort 8

Fundgeschichte 10

Die frühbronzezeitliche Siedlung 11

Befunde 11

Profile 31

Fundmaterial 46

Verzierungselemente 47

Ritzverzierungen 47

Plastische Elemente 47

Typengliederung 48

Typologie der Keramik 48

Auswertung 57

Keramik 57

Feinkeramik 57

Grobkeramik 60

Sonderformen 63

Nichtkeramische Fundobjekte 65

Geweihnadel 65

Quantitative Auswertung mittels Bilddatenbank Montelius und Seriation mit WinSerion 66

Chronologie 72

Zusammenfassung 74

Anhang 76

Pflanzenreste der frühbronzezeitlichen Grube 133 von Mannersdorf an der March 76

Einige Bemerkungen zum frühbronzezeitlichen Tierknochenfundkomplex von Mannersdorf an der March (Grabung A. Kern 1995) 82

Zusammensetzung des Materials des Jahres 1995 82

Die frühbronzezeitlichen Muschelschalen aus der Grabung 1995 von Mannersdorf an der March 100

Literatur 103

Katalog 107

Danksagung

Als mir HR. Dr. Anton Kern das Fund- und Befundmaterial der frühbronzezeitlichen Siedlung Mannersdorf an der March zur Bearbeitung übergab, konnte ich mir kaum vorstellen, jemals die Diplomarbeit zu vollenden.

Nun möchte ich mich bei allen Kolleginnen und Kollegen herzlich bedanken, die zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen haben. Mein ganz besonderer Dank gilt HR. Dr. Anton Kern, der mir das Befund- und Fundmaterial der frühbronzezeitlichen Siedlung Mannersdorf an der March zur wissenschaftlichen Bearbeitung übergab. Ich erhielt von ihm jederzeit fachliche Unterstützung. Es war für mich ein großer Vorteil, dass mir HR. Dr. Anton Kern einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellte. Dr. Walpurga Antl-Weiser stellte mir die Benützung der Bibliothek in der Prähistorischen Abteilung zur Verfügung, dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Mein herzlicher Dank. gilt Univ.-Prof. Dr. Gerhard Trnka, er fand stets Zeit, mir hilfreich unter die Arme zu greifen und mich wissenschaftlich zu unterstützen. Ass. Prof. Dr. Krenn-Leeb half mir am Beginn meiner Arbeit, ich bin ihr für ihre Hilfe sehr dankbar.

OR PD Dipl. Ing. DDr. Peter Stadler gilt mein besonderer Dank, da er mir das von ihm entwickelte Programmpaket Serion Suite, inklusive MonteliusEntry und MonteliusEditor zur Erstellung einer Bilddatenbank Montelius sowie zur Auswertung WinSerion zur Verfügung stellte, und dass er mir mit viel Geduld fachmännische Beratung und Unterstützung in Fragen Software gewährte. Er hatte stets für meine Anliegen ein offenes Ohr.

Mag. Gergana Kleinecke und ihre freiwilligen MitarbeiterInnen waren mir bei der Zusammensetzung der zerscherbten Keramik hilfreich, es konnten einige Gefäße zur Gänze zusammengefügt werden, ihnen gilt großer Dank. Dr. Erich Pucher bestimmte die Geweihnadeln und Erich Dr. Pucher und Gerda Distelberger bestimmten die Tier- und Fischknochen, ihnen spreche ich für ihre Arbeit ein Dankeschön aus. Dr. Oleg Mandic bestimmte die Muschelschalen und konnte zwei verschiedene Arten feststellen, ein Dankeschön für seine Hilfe. Dr. Alexander Binsteiner untersuchte unter dem Mikroskop an mehreren Bruchstellen der Keramik die Zusammensetzung des Tones, auch ihm gilt mein Dank. Frau Sibylla Huber konnte mir viele wertvolle Informationen geben, da sie bei der Grabung arbeitete, dafür möchte ihr herzlich danke sagen.

Frau Dipl.Ing. Silvia Wiesinger war bereit die Pflanzenreste der Grube 133 zu bestimmen, dafür möchte ich mich bei ihr herzlich bedanken.

Mein Enkelsohn Christian Hohnecker war bereit, meine Zeichnungen einzuscannen und die Tafeln zu erstellen. Wir haben viele Abende mit dieser Arbeit gemeinsam verbracht. Für die große Hilfe bin ich ihm sehr dankbar.

Mein innigster Dank gilt meinem Gatten Karl Hohnecker, der mir mein Studium ermöglichte und mich jederzeit unterstützte, und mir Mut zusprach, meine Arbeit zu beenden. Ihm sei diese Arbeit gewidmet, denn er hat auf viele gemeinsame Stunden verzichtet.

Einleitung

Der Ort Mannersdorf an der March, MG Angern, VB Gänserndorf, liegt im östlichen Weinviertel nahe der slowakischen Grenze. Die Fundstelle liegt südlich des Ortsausganges von Mannersdorf, an der Bundesstraße 49 (Bernsteinstraße) am rechten Ufer der March (Karte 2).

Im Jahre 1993 wurden am Südende des Ortes Mannersdorf an der March bei Hausneubauten durch Beobachtungen Verfärbungen entdeckt. Unter der Leitung von A. Kern Naturhistorisches Museum Prähistorische Abteilung fand eine Notbergung statt. Die angrenzenden Flächen wurden unter Schutz gestellt.

Im Jahre 1995 wurde erneut eine Notgrabung auf einem Teil der unter Schutz gestellten Fläche nötig, da ein Lebensmittelmarkt in Planung war. Die Grabung leitete wieder A. Kern. Es wurde eine Fläche von 3.600 m^2 freigelegt und dokumentiert. In den folgenden Jahren wurden die Grabungen von 1996 bis 1998 fortgesetzt und 1998 abgeschlossen (Karte 1). Die gesamte Grabungsfläche der Jahre 1995 bis 1998 betrug 6.700 m^2. Im Zuge der Grabung 1995 wurden 3.600 m^2 freigelegt und untersucht, das sind 53% der gesamten Grabungsfläche. A. Kern konnte das Siedlungsareal mittels GoogleMaps-Satellitenaufnahmen ausmessen. Es wurden die hier dokumentierten Flächen, als auch das Areal, das durch Oberflächenfunde und Verfärbungen bekannt ist, mit einbezogen. Die Größe der gesamten Siedlung beträgt ca. 50.000 m^2.

Meine Arbeit beschäftigt sich mit der Notbergung des Jahres 1995. Zur Bearbeitung kamen die Fundgegenstände der Frühbronzezeit aus den Abfallgruben, die anderen Zeitstufen wurden nicht berücksichtigt. Größtenteils wurde Keramik geborgen, Bronzegegenstände fehlten gänzlich. An erste Stelle wurden Befunde bearbeitet, dann erfolgte die Sortierung der Keramikbruchstücke, zu kleine Randbruchstücke, zu kleine Standflächenfragmente und Wandbruchstücke ohne Verzierung und Aussagekraft wurden nicht gezeichnet. Die Zeichnungen erfolgten im Maßstab 1:1 die Funde auf den Tafeln wurden im Maßstab 1:2 erstellt, große Gefäße verkleinerten wir im Maßstab 1:4 Gefäßbruchstücke, und ganze Gefäße wurden in Fein- und Grobkeramik eingeteilt, bestimmten Gefäßformen zugeteilt und eine Typologie erstellt, daraufhin erfolgte die Auswertung, die Chronologie, und zum

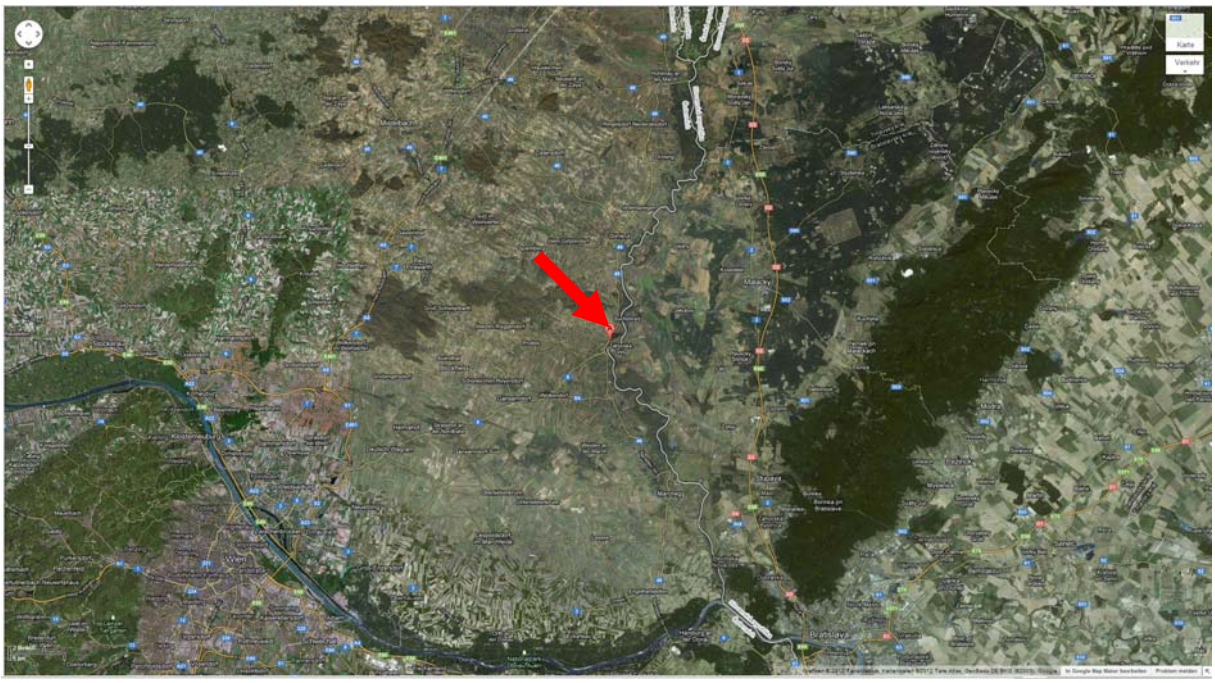
Schluss die Zusammenfassung. Die nicht keramischen Fundgegenstände wie Hüttenlehmbruchstücke, Muschelschalen, ein Reibsteinfragment und Tierknochen wurden beschrieben. Die Geweihnadel wurde gezeichnet, beschrieben und fotografiert.

In den Jahren 1999 und 2000 führte Clemens Eibner westlich der B 49 (Bernsteinstraße) und südlich des Ortes Mannersdorf auf den Parz. 305 und 308 Flur Dammäcker weitere Grabungen durch, die unpubliziert sind und deren Gesamtfläche uns unbekannt ist.

Fundort

Geologisch liegt der Raum Mannersdorf an der March innerhalb des Senkungsfeldes des Wiener Beckens, das sich zwischen Alpen und Karpaten, mit einer Breite von 50 km und einer Länge von 200 km ausdehnt. Durch die Staatsgrenze wird das Becken in einen größeren österreichischen und in einen kleineren slowakischen Teil gegliedert. Das Wiener Becken setzt sich aus seichten Randschollen und medianen Hochzonen zusammen. Die tertiären Ablagerungen bestehen aus Tonen, Tonmergel, Sanden, Kiesen und Schottern des Oberpannons. Auf diesen Ablagerungen wurde im Pleistozän durch Windverfrachtung eiszeitlicher Löss abgelagert.[1]

[1] Fink 1963, S. 491.



Lage der Grabungsfläche im Weinviertel. Satellitenaufnahmen © by GoogleMaps.

Lage der Grabungsfläche in Mannersdorf an der March, Fläche zwischen Augasse und Dammweg. Satellitenaufnahmen © by GoogleMaps.

Der Fundort liegt am Südende des Ortes Mannersdorf und Angern, am rechten Ufer der March, im östlichen Weinviertel, nahe der slowakischen Grenze. Die Marchniederung weist ein flaches Gelände auf, das von Nordosten nach Südosten

leicht abfällt und an seiner Südostgrenze zum Fluss ca. 2,50 m steil abbricht. Die Grundstücke nach Osten zur Au hin, erwiesen sich als fundleer.

Fundgeschichte

Im Frühjahr 1993 wurden am Südende des Ortes Mannersdorf an der March, im Zuge der Dorferweiterung zwischen Mannersdorf und Angern, Neubauten errichtet. Nach Kontrolle der Baustellen konnte festgestellt werden, dass Gruben durch die Baggerarbeiten angeschnitten worden waren. Durch diese Umstände veranlasst, führte die Prähistorische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, unter der Leitung von A. Kern auf den Parzellen 310/1 bis 310/9 eine Notgrabung durch. Es konnten Siedlungsobjekte verschiedener Zeitepochen freigelegt werden.

Im Jahre 1995 wurden auf der unter Schutz gestellten Fläche, zwischen Juli und September 50 m südlich von der bekannten Fundstelle von 1993 weitere archäologische Untersuchungen der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien vorgenommen. Grund für die Fortführung der archäologischen Notbergung war der Bau eines Lebensmittelgroßmarktes direkt an der Bernstein-Bundesstraße. Das untersuchte Areal betrug eine Fläche von 3.600 $m^{2.}$ Die Humusschicht wurde abgetragen, sie hatte teilweise eine Mächtigkeit von 1,20 m. Hauptanteil der Befunde waren Gruben verschiedener Größe, verschiedener Form und aus verschiedenen Zeitepochen. Hauptsächlich waren es Funde aus der frühen und späten Bronzezeit, im geringeren Ausmaß Objekte aus dem Neolithikum, aus der jüngeren Eisenzeit und aus der Römischen Kaiserzeit.

In einigen frühbronzezeitlichen Gruben fanden sich menschliche Skelette, manche von ihnen in ungewöhnlicher Lage. Man fand fünf Sonderbestattungen. In einer Grube waren ein Erwachsener und zwei Kinder begraben. Im Jahre 1993 fand man ein einzelnes Hockergrab der Aunjetitz-Kultur. 1995 kamen fünf weitere Gräber zutage. Nebeneinander angeordnet waren drei Gräber (ein Erwachsener, ein Kind und eine Kinderdoppelbestattung). Nur die zwei Kindergräber enthielten

Grabbeigaben (kleine Tongefäße) Die Skelette lagen in Nord-Süd orientierten Schächten, die drei Bestattungen waren zum Teil durch spätbronzezeitliche Gruben gestört. Durch ^{14}C Untersuchungen konnten fünf weitere Gräber in das Endneolithtikum gestellt werden, ihr absolutes Datum ist 3000 bis 2900 v.Chr.

(Schnurkeramik). Sie waren Ost-West orientiert und enthielten keine Beigaben. Eine Art Sitzhockerstellung nahmen zwei Skelette ein, die anderen lagen in gestreckter Rückenlage. 50 m von den schnurkeramischen Gräbern entfernt wurde ein extremer Hocker mit nicht bestimmbaren Bronzeobjekten in der Nähe des Schädels entdeckt.

Nicht nur Gruben und Gräber wurden freigelegt, sondern auch Haus- und Hüttengrundrisse, die man zeitlich noch nicht einordnen kann. Reste von Flechtwerk- und Ständerbauten dürften in die Bronzezeit zu stellen sein. Ein eingetiefter Bau an der Westseite der Grabungsfläche dürfte in die jüngere Eisenzeit, an der Ostseite eine Sechspfostenhütte in die Römische Kaiserzeit zu datieren sein.

In Nord-Süd-Richtung erstreckte sich quer über die Fläche ein ca. 55 m langer, 2 m breiter Graben, der im Norden der Grabungsfläche eine Tiefe von 1,30 m unter der Humusoberkante aufwies. Auf Grund des Füllmaterials ist er in die späte Bronzezeit zu stellen. An vier verschiedenen Stellen wies er ca. 2 m breite Unterbrechungen auf.

Die Funde befinden sich in der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums, die menschlichen Skelette werden in der Anthropologischen Abteilung des Naturhistorischen Museums aufbewahrt.[2]

Die frühbronzezeitliche Siedlung

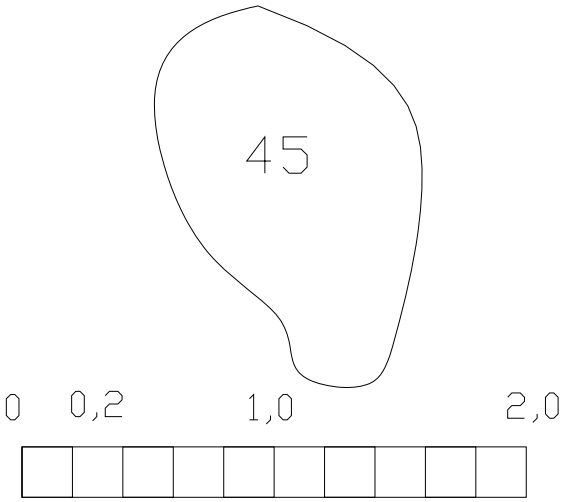
Befunde

Die angegebenen Höhenwerte der Gruben wurden unter der abgeschobenen Humusdecke, die teilweise eine Mächtigkeit bis zu 1,20 m aufwies, gemessen.
Die Höhen der Gruben wurden an Hand der Profilzeichnungen auf Millimeterpapier 1:20, errechnet. Von den Gruben 58, 98 und 105 fehlten die Profilzeichnungen, der Grubeninhalt wurde nach den Fundzetteln ergänzt.

Die meisten Gruben lagen verstreut über das Grabungsgelände, nur die Gruben 160, 161, 166, und 248 lagen enger beisammen. Etliche Gruben wiesen verschiedene Formen und Größen auf.

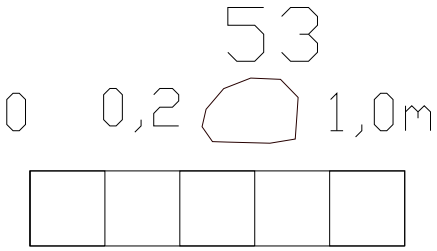
[2] Kern 1995, S 645.

Verfärbung 45, Süd –Teil



Im Planum 1 zeigte sich ein längliches Grubenprofil. Im Profil war die Grube regelmäßig trogförmig, die Seiten zeigten Ausweitungen. In der Verfüllung befanden sich zahlreiche Keramikbruchstücke. An der Sohle der Grube lagen 14 Keramikbruchstücke. Die Grubenverfüllung bestand hauptsächlich aus dunkelbraunem, mit Hüttenlehmbrocken durchsetztem Sediment. Stellenweise war das hellbraune, leicht lehmige Material mit dunklen Flecken (Krotowinen) und einem hellen Sandeinschluss durchsetzt. Die Oberfläche der Grubenverfüllung war graubraun, sehr fest, mit einigen Steinchen und zwei Schottereinschlüssen vermengt. Die Grubensohle endete auf einer Schicht von grün-gelblichem Tegel (alte Marcheinschwemmung). Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen. Abb. 1.H. 0,80 m, Dm. 1,10 m. Siehe Grubenprofil Abb.1

Verfärbung 53

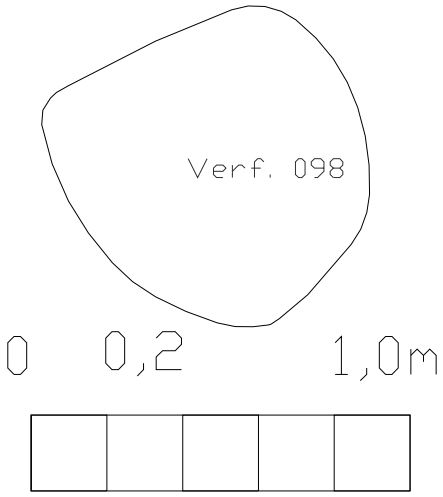


Planum 0,5

Der Grubeninhalt wurde nach dem Fundprotokoll dokumentiert.

Grubeninhalt: Keramik.

Verfärbung 98



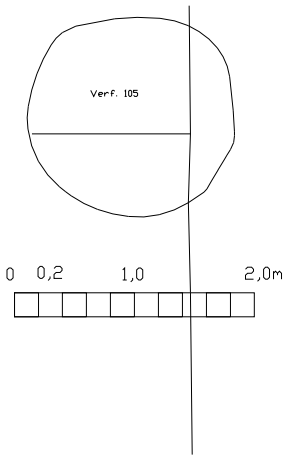
Planum 1,9

Der Grubeninhalt wurde nach dem Fundprotokoll dokumentiert.

Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Zahn, Stein.

Verfärbung 105, Nord-Teil

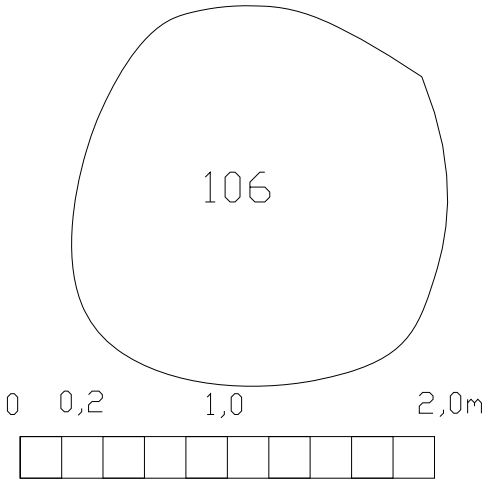
Planum 0,5



Der Grubeninhalt wurde nach dem Fundprotokoll dokumentiert. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen.

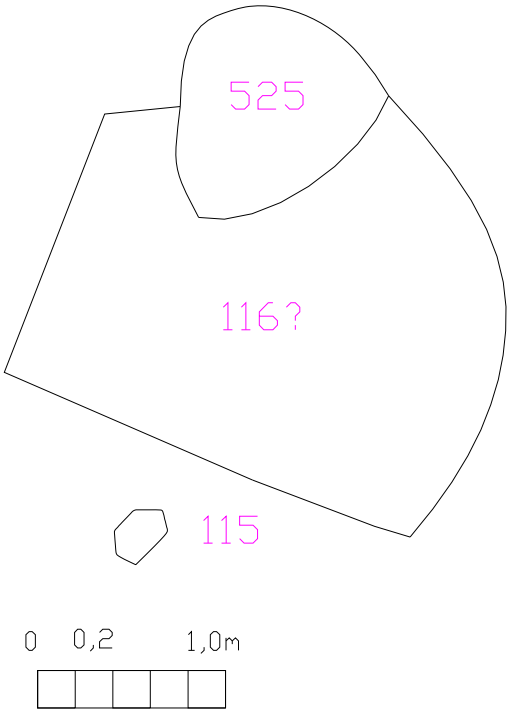
Verfärbung 106, Nord – Profil, Süd – Teil

Planum 1,9



Die im Planum kreisrunde Grube verlief im Profil regelmäßig trapezförmig, mit einer nach Osten spitz zulaufenden Erweiterung. Die Verfüllung war durchgehend braun, humos mit einigen Lösseinschlüssen an den Seiten, und einem größeren Einschluss aus dunkelbraunem, sehr kompaktem Sediment. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen Abb. 1. H. 0,70 m, Dm. 1,70 m.

Verfärbung 116, Ost – Profil, Ost – Teil

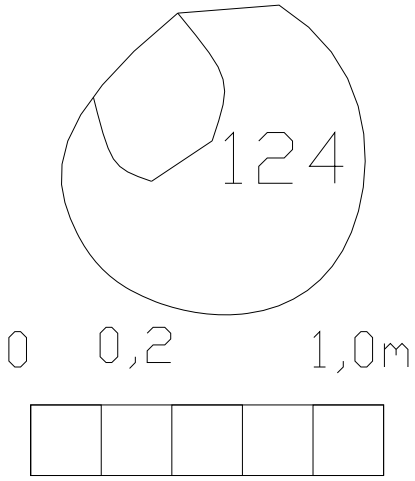


Planum 1,9

Die trapezförmige Grube zeigte im Profil eine bandförmige Erweiterung nach Südosten und Nordwesten. Die Grube war größtenteils mit humosem, braunem Sediment verfüllt, in der Mitte befand sich ein lösshaltiger Einschluss, und es waren einige nach Südosten ansteigende hellere humose Schichten sichtbar. Im Südosten erkannte man eine flache Grube, vermutlich ein Pfostenloch, das ein Keramikbruchstück enthielt. Im Nordwesten befand sich eine flache Grube, die Verfüllung bestand aus Lösseinschlüssen und kleinen Hüttenlehmbrocken. Über dem grünlich-blauen Tegel befand sich eine Sandschicht. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen. Abb. 2. H. 0,80 m, Dm. 4 m.

Verfärbung 124, Nord – Profil

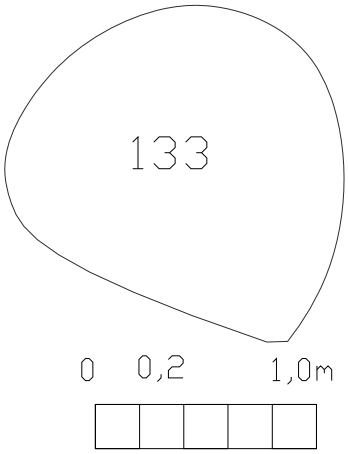
Planum 0,5



Der Grubeninhalt wurde nach dem Fundprotokoll dokumentiert. Grubeninhalt: Keramik, Hüttenlehm.

Verfärbung 133, Süd – Teil

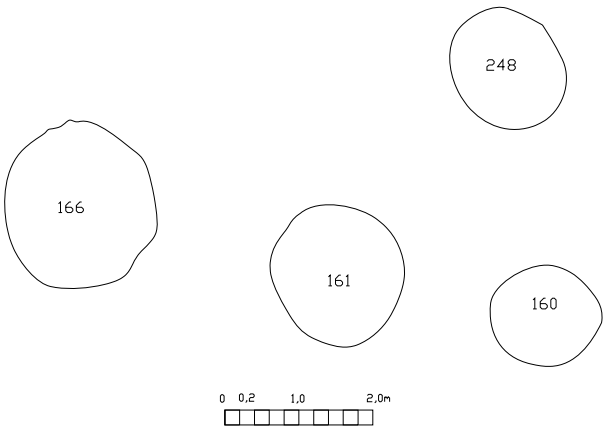
Planum 1,9



Die Grube zeigt im Planum eine nicht ganz kreisrunde Kontur, im Profil ist sie trapezförmig. Der Hauptteil der Verfüllung besteht aus braunem Sediment, durchsetzt mit Hüttenlehmsplittern. An der Sohle liegt eine Schicht aus Hüttenlehm und gebranntem Sediment. Im Westteil beherrscht ein großer Fleck aus sehr hartem, hellem Sand die Verfüllung, um den Fleck ist die Verfüllung sandig und grau. Grubeninhalt: Keramik, Knochen, Fischknochen, Muschelschalen, Hüttenlehm, bearbeiteter Stein Abb. 2. H. 0,40 m, Dm. 1,64 m. Siehe Profil Abb.2.

Verfärbung 160, Nord – Profil, Süd – Teil

Planum 1,9



Die an der Oberfläche kreisrunde Grube war im Profil unregelmäßig trapezförmig und an den Seiten ausgeweitet, und sie wies Lösseinbrüche auf. Die Verfüllung war homogen braun und humos. Grubeninhalt: Keramik, H. 0,60 m, Dm 1,50, Tierknochen, Muschelschalen, siehe Profil Abb. 1

Verfärbung 161, Nord – Profil, Nord – Teil

Planum 1,9

Die Grube hatte ein trogförmiges Profil. Im oberen Bereich bestand die Verfüllung aus hellbraunem Sediment mit einigen Lösseinschlüssen. Im unteren Bereich war sie mit Löss verfüllt, der mit bänderartigen, dunkelbraunen Schichten durchsetzt war. An der Sohle befand sich ein dunkelbrauner Bereich mit Lösseinschlüssen. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Zähne, siehe Profil Abb. 3. H. 1,10 m, Dm. 1,90 m.

Verfärbung 162, Nord – Profil, Nord – Teil

Planum 0,5

Die Grube war im Planum kreisrund und im Profil trapezförmig. Die Verfüllung war im oberen Bereich durchgehend braunes, humoses Sediment, im unteren Bereich war die Erde stark mit Lösseinbrüchen und dunkelgelbem Sandlinsen durchsetzt. Das Sediment war meist locker, sandig, an der Sohle zunehmend kompakt und lehmig, da bereits der Marchtegel begann. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalenreste, siehe Profil Abb. 3. H. 0,60 m, Dm. 1,70 m.

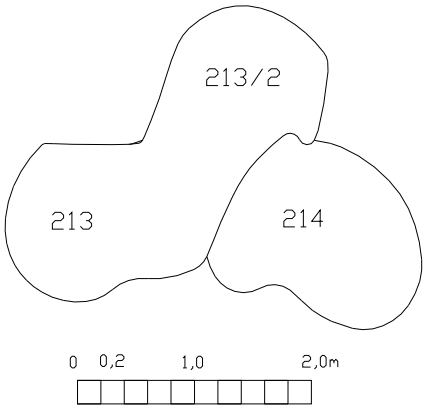
Verfärbung 166, Nord – Profil, Süd – Teil

Planum 1,9

Die Verfärbung zeigt ein trogförmiges Profil mit Erweiterungen in den Löss. Die Verfärbung hat eine homogene, dunkelbraune Verfüllung mit teilweisen hellbraunen Einschlüssen. Grubeninhalt: Keramik, Hüttenlehm mit Rutenabdrücken , siehe Profil Abb. 3. H. 0,90 m, Dm. 2 m.

Verfärbung 213, Ost – Profil, Süd – West Teil

Planum 1,9



Die trapezförmige Grube 213 lag mit der Grube 214 im Planum 1 beisammen. Die Abgrenzung der zwei Gruben war kaum erkennbar. Im Profil war die Trennung zwischen Grube 213 und 214 klar zu sehen. Die Grube 214 wurde von der Grube 213 geschnitten. Die Grube 213 hatte im Norden eine Ausweitung (213/2). Die Verfüllung war kompaktes, dunkelbraunes Sediment mit Lösseinschlüssen im unteren Bereich. Knapp unter der Sohle begann der gelb-grüne, zähe und lehmige Tegel. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, siehe Profil Abb. 4. H. 1m, Dm. 1,50 m.

Verfärbung 218 Ost – Profil, West – Profil, Nord – Profil

Planum 1,9

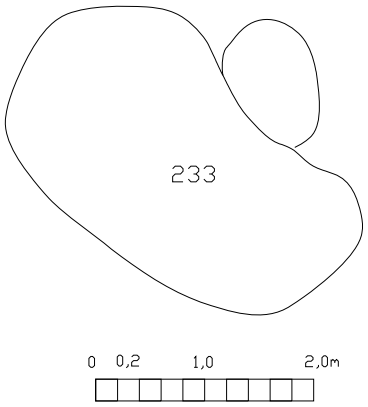
Die Grube besaß ein unregelmäßiges, trapezförmiges Profil. Die Verfüllung bestand hauptsächlich aus Löss, mit bänderartigen dunkelbraunen Schichten, die mit Schottereinschlüssen durchsetzt waren.Das Süd-Profil der Grube wies ebenfalls ein trapezförmiges Profil auf, und war hauptsächlich mit braunem Material verfüllt, das Lösseinschlüsse besaß. Die Grube zeigte im Westen wieder ein trapezförmiges Profil. Die Verfüllung bestand im oberen Bereich aus Löss mit einem Schottereinschluss. Im unteren Bereich war die Lössverfüllung mit einigen braunen Schichten durchsetzt. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Hüttenlehm, siehe Profil Abb. 4 und 5. H. 0,60 m, Dm. 0,90 m.

Verfärbung 221 Ost – Profil

Die Verfärbung 200 ergab nach Regen und neuerlichem Putzen ein Konglomerat von verschiedenen Verfärbungen, die zum Teil nicht zu trennen waren. Es konnten jedoch einige Gruben getrennt werden, und es wurden folgende Nummern vergeben: 201, 207, 208, 218, 469, 221, 217, 220 und 442. Grubeninhalt: Keramik, Scherbenlage bei großem Topf, Tierknochen, siehe Profil Abb. 5. H. 1,20 m, Dm. 0,80 m.

Verfärbung 233

Ost – Profil, Nord – West Teil Abb. 5.



Im Planum 1 fiel die Grube 233 durch ihre Größe und ihre Unregelmäßigkeit auf. Sie hatte eine längliche Form, die sich in der Mitte einzog und an den Enden weiter wurde. Im Profil des Südost Viertels war die Grube unregelmäßig trapezförmig. Die Verfüllung bestand meist aus dunkelbraunem Sediment, das mit Lösseinschlüssen durchsetzt war. Durch die Mitte der Grube zog sich eine breite Schicht, von Osten ausgehend gegen Westen (hier verdünnend) aus hellem Material, das stark mit Hüttenlehmbrocken sowie Asche, Holzkohle- und Lösseinschlüssen durchsetzt war. Das Material war locker und etwas schottrig. Aus dieser Verfärbung stammt auch ältere Keramik mit Furchenstich und Inkrustierung. H. 1,30 m, Dm. 2,20. Siehe Profil Abb. 7.

Süd – Profil, Nord - West Teil

Die Grube besaß im Nord-Westviertel ein unregelmäßiges trogförmiges Profil. Die Verfüllung bestand hauptsächlich aus dunkelbrauner Erde. Im oberen Bereich zog

eine schmale Schicht aus hellem Sediment gegen Westen, es war mit Löss- und Holzkohleeinschlüssen und Hüttenlehmbrocken durchsetzt. Diese bandartige Strate endete in der Mitte des Südprofils. Das Sediment wies teilweise helle und teilweise dunkle Verfärbungen auf, und besaß Ausweitungen in den Löss. H 1,30m, Dm. 1,90.

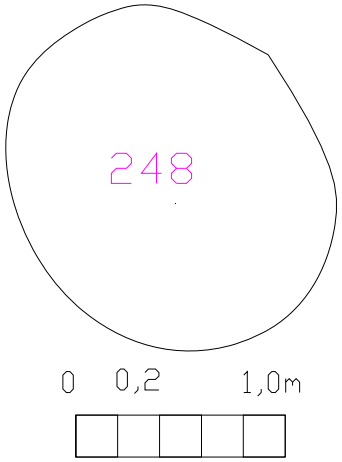
Ost - Profil, Nord - West Teil. Im Nordwestviertel zeigte das Profil der Grube eine rechteckige Form mit einigen Löss- und Schottereinbrüchen. Im nördlichen Teil zog sich der obere Rand unregelmäßig in die Länge, er war von Krotowinen durchsetzt.

Die Grube 394 war als Halbrund erkennbar, doch ohne Trennung zu 233. Ein schmaler, langer Gang führte aus 394 in die Tiefe. Es dürfte sich um eine Krotowine gehandelt haben. Die Verfüllung bestand aus dunkelbraunem Sediment mit einer hellen Schicht, die mit Holzkohle- und Lösseinschlüssen durchsetzt war. Im unteren Bereich sind beidseitig Einschlüsse aus Löss, Schotter und Tegel. Das Material war fest und lehmig, bei den Schottereinschlüssen locker und sandig. Die Furchenstichkeramik könnte aus der Verfärbung 394 stammen. H. 0,90, Dm. 1,30. Siehe Profil Abb. 5.

West – Profil, Süd - Ost Viertel

Im Südostviertel zeigte das Profil eine rechteckige Form mit Lösseinbrüchen in den dunkelbraunen Humus. Im oberen Bereich bestand die Verfüllung teilweise aus dunkelbrauner Erde, die von einem schmalen Band aus hellem Sediment, das mit Holzkohle und Lösseinschlüssen sowie Hüttenlehmstücken durchzogen war. Im unteren Bereich befand sich eine Schicht Löss, die mit Schotter und Tegel durchsetzt war.Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Siehe Profil Abb. 6.H. 1,30 m, Dm. 2,10 m.

Verfärbung 248, Nord – Profil



Planum 1.9

Die Grube 248 hatte im Planum eine kreisrunde Kontur, im Profil war sie unregelmäßig trapezförmig. Der obere Teil war mit braunem Sediment verfüllt, das einige Lösseinschlüsse aufwies. Der untere Teil besaß eine gemischte Verfüllung, sie war aus kompaktem Material, das mit Löss- und Schottereinschlüssen und Tegel durchsetzt war. Insgesamt war die ganze Verfüllung leicht lehmig. Grubeninhalt: Ein menschliches Skelett, Keramik, Tierknochen, Muschelschalen , Siehe Profil Abb. 7. H. 1,20 m, Dm. 1,70 m.

Am Grubenboden lag etwa in Nord-Süd Ausrichtung ein rechtsgehocktes Skelett mit dem Kopf nach Süden, der Blick war nach Osten gerichtet. Der rechte Oberarm war beim Ellenbogen gebrochen, der Unterarm lag quer über der Brust. Der linke Arm war ebenfalls deformiert. Als Beigabe lag am oberen Ende des linken Oberschenkels eine Geweihnadel. Eine Geschlechtsbestimmung fand noch nicht statt. Taf. 33.

Verfärbung 250, West – Teil

Planum 0,99, 1,9

Die Grube wies im Profil eine unregelmäßige, trogförmige Kontur auf. Der Großteil der Verfüllung bestand aus grau-braunem Sediment. Im oberen Teil der Grube konnte man eine bänderartige Sandschicht erkennen. Im unteren Teil der Grube bestand die Verfüllung aus dunkelbraunem Sediment mit einigen Sandeinbrüchen. Im Osten der Grube 250 lag eine kleine, im Profil halbrunde Grube 441, die man im Planum nicht erkennen konnte, da keine Trennung der beiden Gruben sichtbar war.

Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalenresten, Siehe Profil Abb. 8. H. 0,90 m, Dm. 2,20 m.

Verfärbung 257, Ost – Profil, West –Teil

Planum 1,9

Die Grube wies ein unregelmäßiges, trogförmiges Profil auf. Ein Teil der Verfüllung der Grube bestand aus hellem Sediment, das mit Schotter durchsetzt war. Der Großteil der Grube war mit grau-braunem Material verfüllt, das ebenfalls mit Schotter durchsetzt war. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Siehe Profil Abb. 9. H. 0,80 m, Dm. 1,90 m.

Verfärbung 259, West – Teil

Planum 0,5, 1,9

Die Grube 259 zeigte ein halbrundes Profil mit einer Auszipfelung nach Süden. Die Grube war im Löss eingebettet. Die Verfüllung bestand aus dunkelbraunem Sediment. Die Grube 259 war an der Oberfläche nur durch ein schmales Lössband von der Grube 508 getrennt. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Hüttenlehm mit Rutenabdrücken, Siehe Profile Abb. 9.H. 0,20, Dm. 1 m.

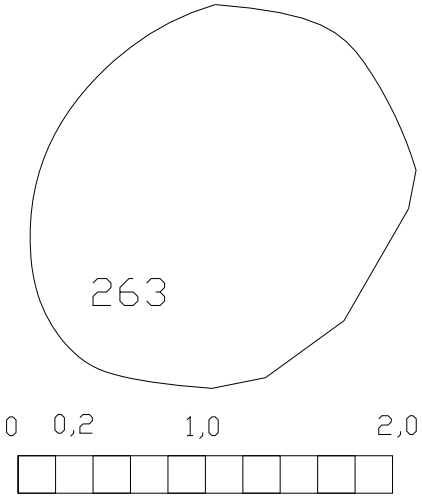
Verfärbung 261, Nord – Profil, Ost – Teil

Planum 1,9

Die Grube hatte ein unregelmäßiges, trogförmiges Profil. Die Verfüllung bestand aus hellbraunem Material mit Einschlüssen aus dunkelbraunem Sediment. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Schneckenhäuser, Siehe Profil Abb. 9. H. 1,60, Dm. 2,61m.

Verfärbung 263, Nordost – Profil, Ost – Teil

Planum 1,9



Die Grube zeigte im Profil ein unregelmäßig rundes Profil. die Verfüllung bestand hauptsächlich aus heller Erde. Im oberen Bereich waren Lösseinschlüsse vorhanden, ein Lösseinschluss war mit Schotter durchsetzt. Im unteren Bereich bestand die Verfüllung aus teilweise hellem und teilweise aus dunklem Sediment mit Ausfransungen in den Löss. Grubeninhalt: Keramik, Siehe Profil Abb. 10. H. 0,70 m, Dm. 2,20m.

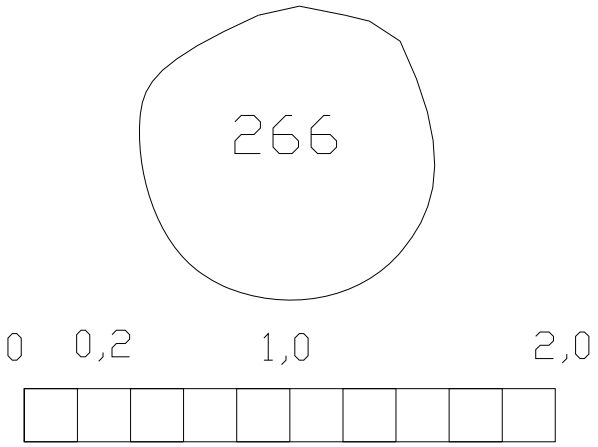
Verfärbung 264, Nord – Ost – Profil, Ost – Teil

Planum 0,5

Die Grube wies ein unregelmäßiges, trapezförmiges Profil auf. Im oberen Bereich bestand die Verfüllung aus dunklem, im unteren Bereich aus hellem Sediment. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Siehe Profil Abb. 10.H. 0,60 m, Dm. 2,20 m.

Verfärbung 266, Nord – Profil, West – Teil

Planum 1,9



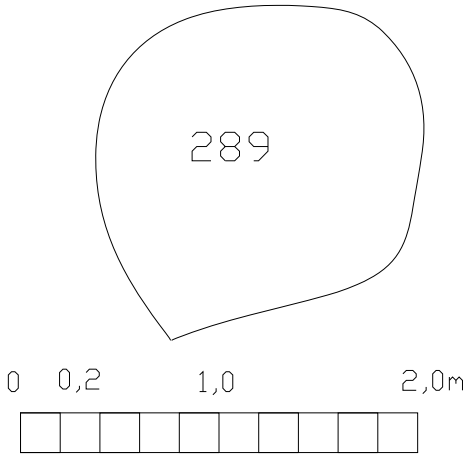
Die Grube zeigte im Planum eine runde Kontur, im Profil war sie trapezförmig. Im südlichen Teil der Grube Ausfransungen in den Löss. Die Hauptverfüllung bestand aus braunem Sediment mit Lösseinschlüssen. Im unteren Bereich bestand die Verfüllung aus hellem Material, das mit Löss und Schotter durchsetzt war. Durch die Mitte der Grube zog sich eine breite Schicht aus kompaktem, lehmig-braunem Sediment. An der Sohle der Grube kamen Skelettreste zum Vorschein (Unterschenkel und Füße). Das Skelett lag im Westteil der Grube und war West-Ost orientiert (T. 32). Grubeninhalt: Ein menschliches Skelett, Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Hüttenlehm, Siehe Profil Abb. 10. H. 1,30 m, Dm. 1,50 m.

Am Boden der Grube lag eine Körperbestattung. Der Schädel war zerdrückt, der Oberkörper befand sich in Bauchlage. Die Oberarme lagen parallel zum Oberkörper. Das rechte Bein war angewinkelt, das linke Bein war fast rechtwinkelig angehockt. Die Sonderbestattung lag in West-Ost Richtung mit dem Kopf gegen Westen.

Die Bestattung erfolgte in rechter Hockerlage ohne Beigaben. Das Geschlecht wurde anthropologisch noch nicht bestimmt. Warum der Schädel deformiert wurde und der Oberkörper verdreht in der Grube lag, ist uns nicht bekannt, Siehe Taf. 32.

Verfärbung 289, Ost – Profil, Nord – Ost – Teil

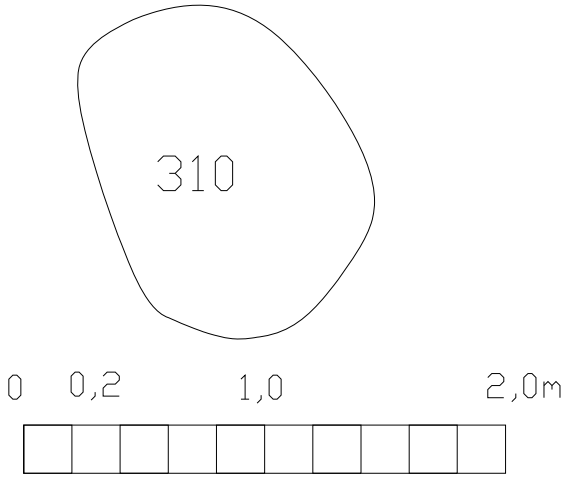
Planum 1,9



Im Planum zeigte sich die Grube unregelmäßig rund. Sie besaß ein sackförmiges Profil mit einem Lösseinbruch im Westteil. Die Verfüllung bestand hauptsächlich aus dunkelbraunem Sediment, das mit Schotter- und Sandeinschlüssen durchsetzt war. An der Sohle zog eine breite Schicht aus hellem Material, das Löss- Sand- und Schottereinschlüsse aufwies. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Hüttenlehm mit Rutenabdrücken Profil Abb. 11. H. 060 m, Dm. 1,80 m.

Verfärbung 310, N - S - Profil, Ost - Teil

Planum 1,9



Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Siehe Profil Abb. 11.

Verfärbung 328, Süd – Profil, Nord – Teil

Planum 1,9

Im Planum waren die Grenzen der beiden Gruben 328 und 352 kaum ersichtlich. Im Profil hob sich die kleinere, halbrunde Grube 352, die in der Mitte eine Eindellung hatte, von der größeren, ebenfalls halbrunden Grube 328, die im östlichen Bereich eine Stufe aufwies, ab. An den Rändern wies die Grube 289 eine kompakte, humose Verfüllung auf, die mit Löss durchsetzt war. In der Mitte bestand die Verfüllung aus sandig- lockerem Material. H. 0,30 m, Dm. 0,50 m. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Siehe Profil Abb. 11.

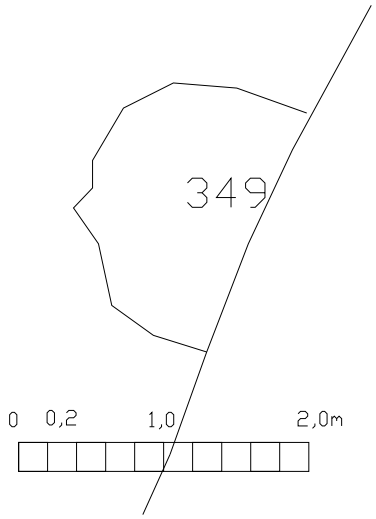
Verfärbung 330, Nord – Profil, Süd – Teil

Planum 1,9

Die Verfärbung 351 ist im Planum als kreisrunde, im Profil als halbrunde Kontur sichtbar, sie weist eine homogene, humos braune Verfüllung auf. Die Abgrenzung zu 330 ist durch die dunklere Verfüllung von 351 deutlich erkennbar. Die Verfärbung 330 ist im Planum unregelmäßig rund, der äußere Bereich wird zunehmend heller und unklar. Im Profil zieht sich der Schnitt zum östlichen Teil immer schmäler werdend hin. Eine klare Untergrenze ist nicht zu erkennen. Da die Verfärbung 351 nicht ganz in der Mitte geschnitten wurde, war sie nur im Planum zu sehen. H. 0,20m, Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Siehe Profil Abb. 11.

Verfärbung 349, Ost – Profil

Planum 1,9



Die Grube wies eine trogförmige Kontur auf, die Grubensohle war annähernd eben. Sie war hauptsächlich mit hellgrauem Sediment verfüllt. Der kleinere, untere Teil der Grube war mit dunkelbraunem Sediment verfüllt. Oberhalb dieser Schicht gab es eine Ansammlung von Keramik und Knochen. Grubeninhalt: Keramik, Siehe Profil Abb. 12. H. 1m, Dm. 2,40 m.

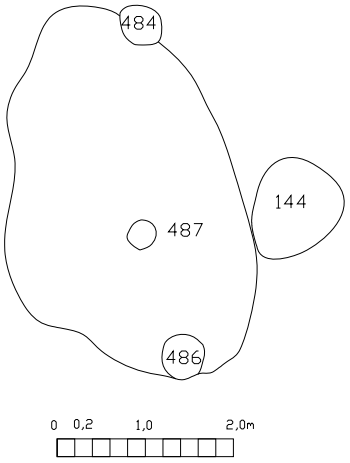
Verfärbung 394, Ost – Profil, Nord-West – Teil

Planum 1,9

Die Grube 394 ist halbrund erkennbar, doch ohne Trennung zu der Grube 233. Ein langer schmaler Gang führt in die Tiefe. Es dürfte sich um eine Krotowine handeln. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Siehe Profil Abb. 12. H. 0,20 m, Dm. 0,80 m.

Verfärbungen 484, 486, 487, Nord – West – Viertel

Planum 1,9

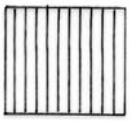


Die Gruben 484, 486 und 487 waren im Planum nur undeutlich zu unterscheiden, erst das Profil schaffte Klarheit. Die Grube 484 war trogförmig im Löss eingetieft und berührte die Grube 487. Die Verfüllung war durchgehend humos, mit Lösseinbrüchen im unteren Bereich. Die Grube 484 hatte eine unregelmäßig runde Form. Die Verfüllung bestand aus dunklem Sediment, und war im unteren Bereich stark von Lösseinschlüssen durchsetzt. Die Grube 486 war im Planum kaum zu erkennen, lediglich an der Verfüllung erkannte man eine Abgrenzung. Die Verfüllung bestand aus braunem Material, das einen hellen Einschluss aufwies. Grubeninhalt: Keramik, Tierknochen, Muschelschalen, Siehe Profil Abb. 12. Grube 484: H. 2,60, Dm. 0,90 m Abb. 13. Grube 487: H. 0,80 m, Dm. 0,40 m. S – Profil, Nord – West Viertel.

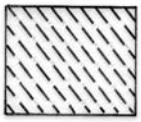
Profile

Die dokumentierten Profile werden für den größten Teil in den folgenden Abbildungen dargestellt. Die verwendeten Symbole und Abkürzungen werden in der unten abgebildeten Legende erklärt.

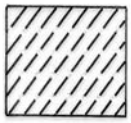
Signaturen der Gruben



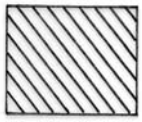
Tegel



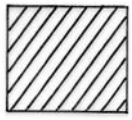
Lockerer Schotter



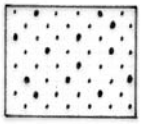
Helle Erde



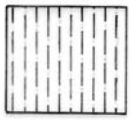
Hütten Lehm



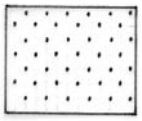
Dunkle Löss



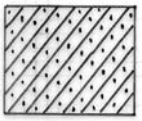
Schotter Löss



Lehm



Löss

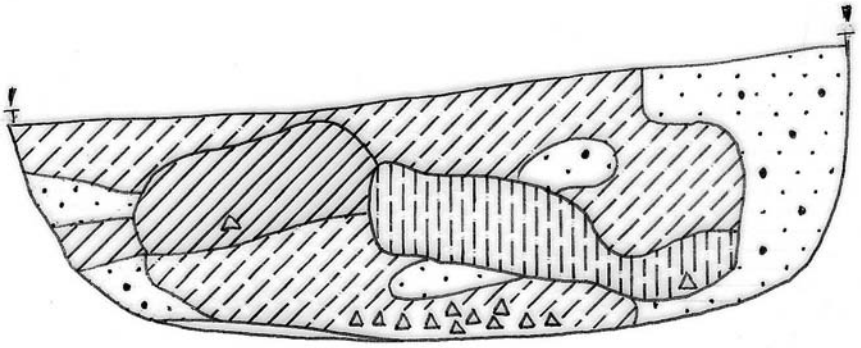


Erde Löss

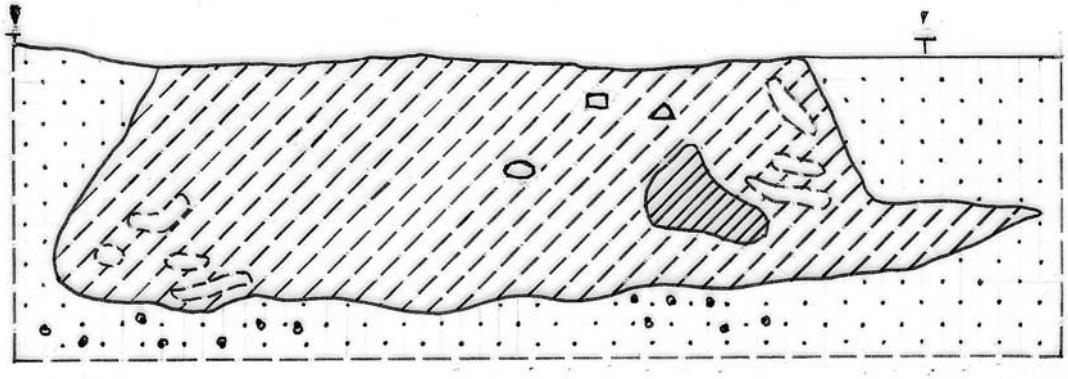
Abkürzungen:

Stdfl. Standfläche
Stflst. Standflächenstärke
Stfldm. Standflächendurchmesser
Wdst. Wandstärke
Bdm. Bauchurchmesser
Halsdm. Halsdurchmeser
Rdm. Randdurchmesser
Erh.T. erhaltene Tiefe

Henkelbr. Henkelbreite
Henkell. Henkellänge
Henkelst. Henklestärke

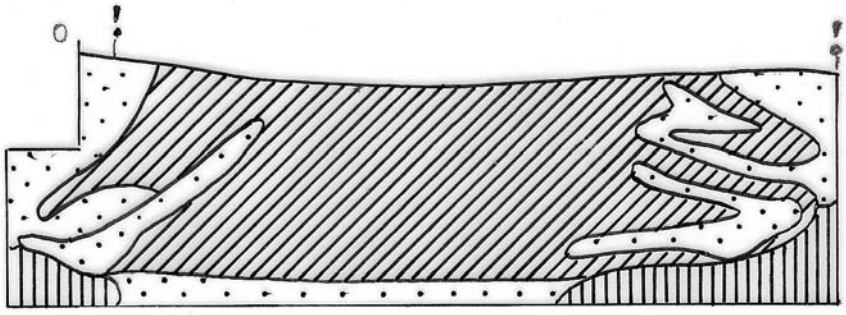


Grube 45, Süd Profil



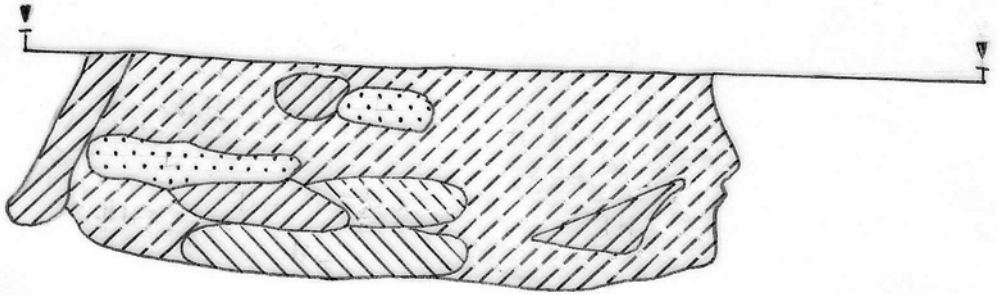
Grube 106, Nord Profil, Süd Teil

Grube 124, Nord Profil

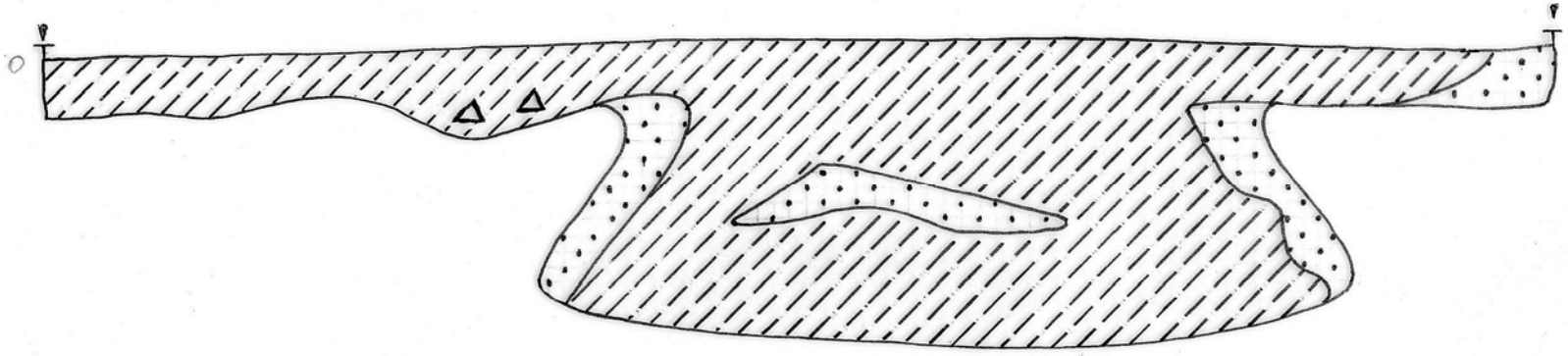


Grube 160, Nord Profil, Süd Teil

Abbildung 1

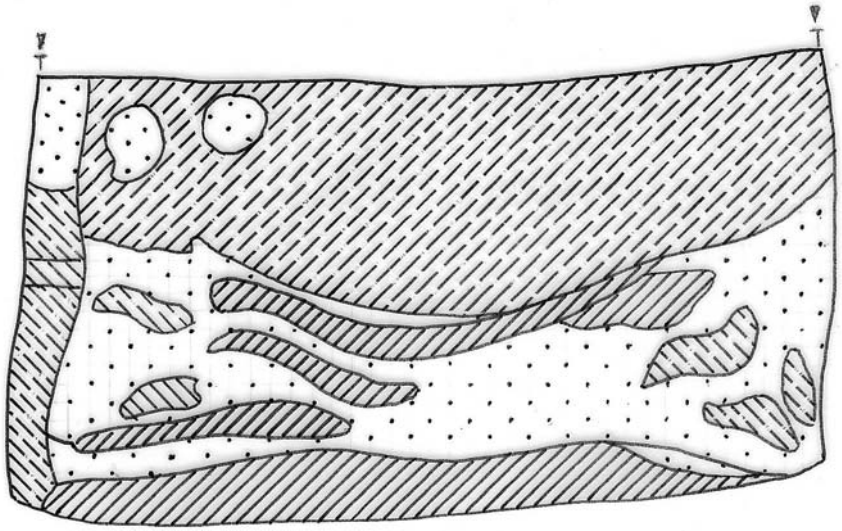


Grube 133

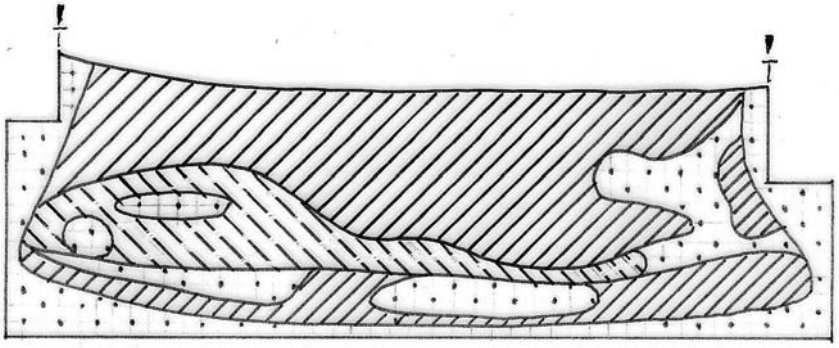


Grube 116, Ost Profil, Ost Teil

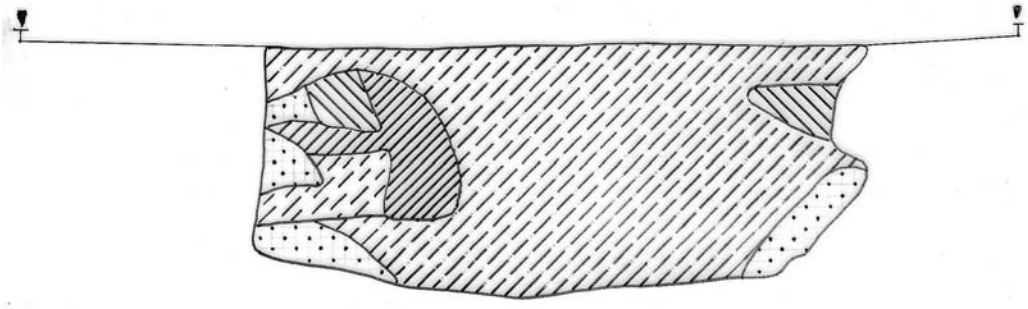
Abbildung 2



Grube 161, Nord Profil, Süd Teil

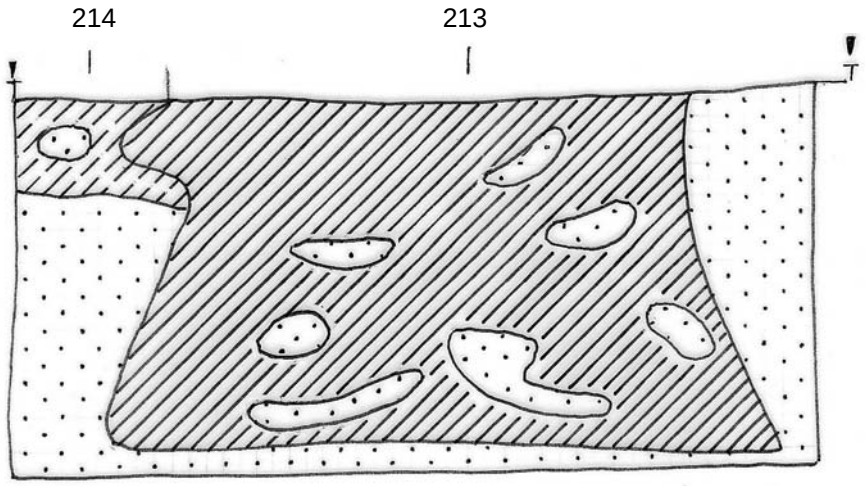


Grube 162, Nord Profil, Nord Teil

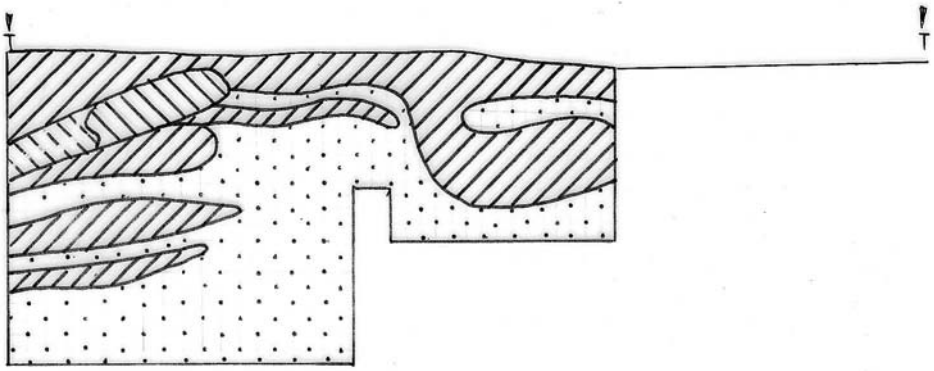


Grube 166, Nord Profil, Süd Teil

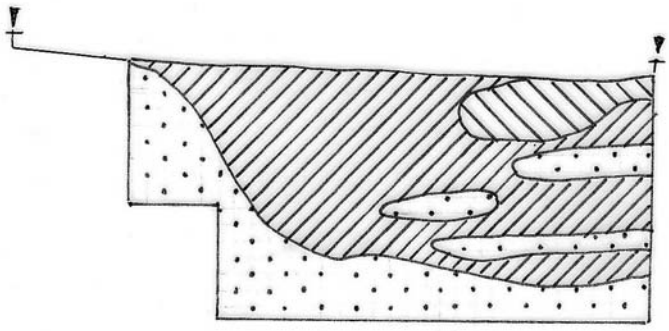
Abbildung 3



Grube 213, Ost Profil, Süd-West Teil

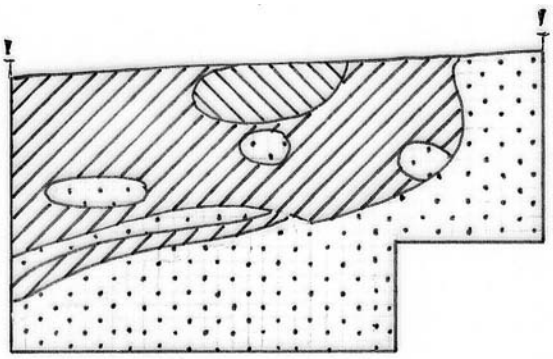


Grube 218, Ost Profil

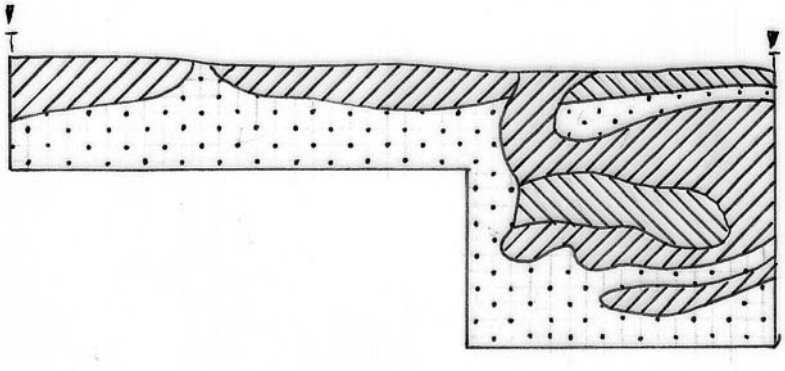


Grube 218, Nord Profil

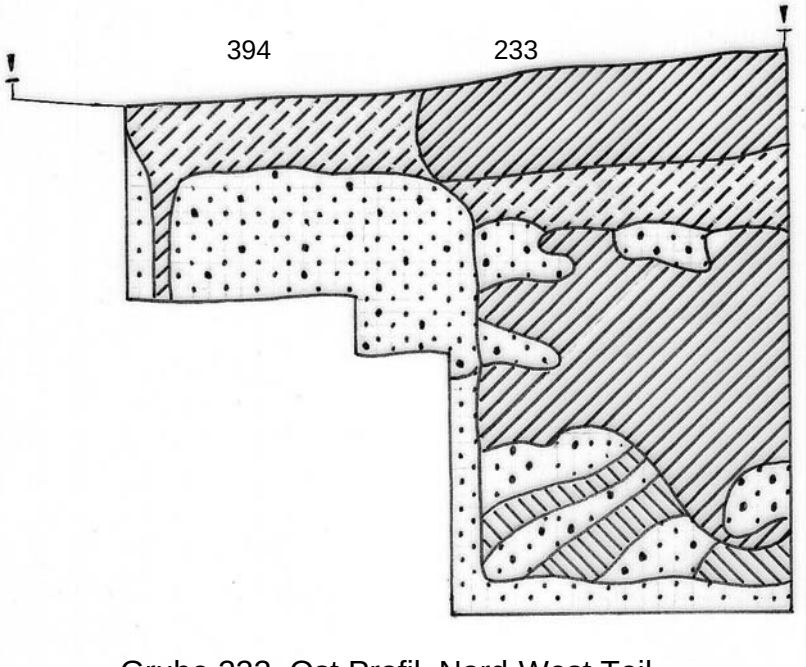
Abbildung 4



Grube 218, West Profil

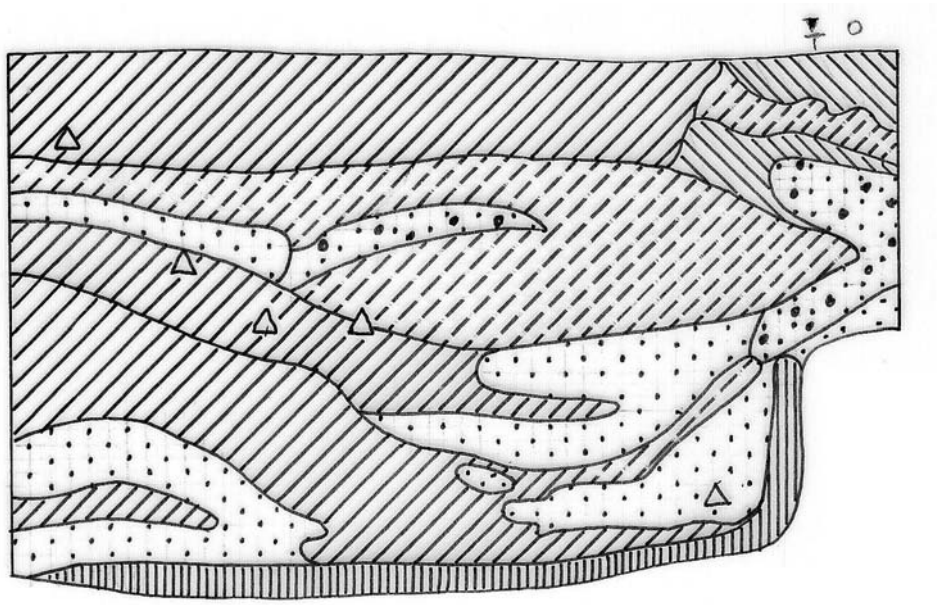


Grube 218, Nord Profil

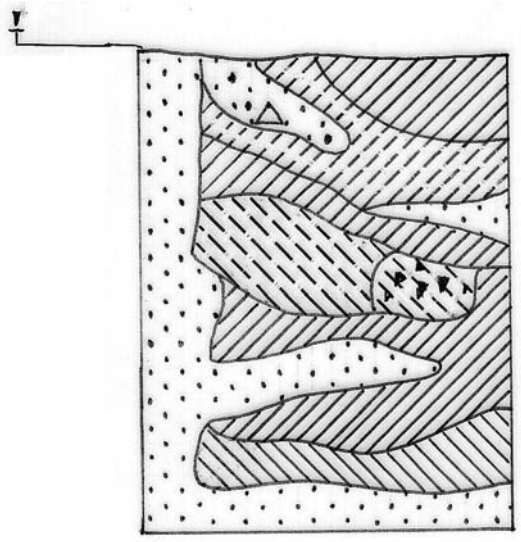


Grube 233, Ost Profil, Nord-West Teil

Abbildung 5

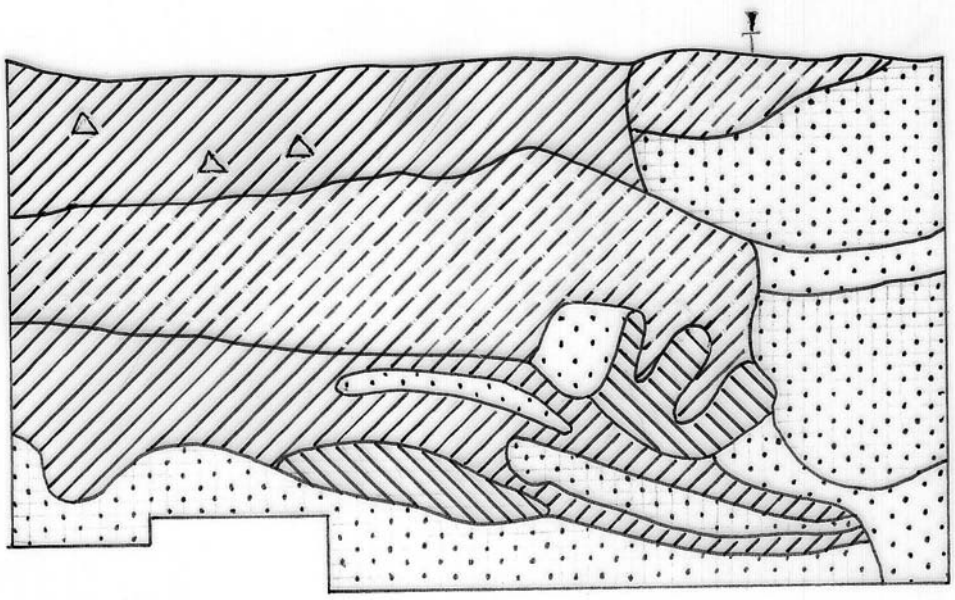


Grube 233, Süd Profil, Nord-West Teil

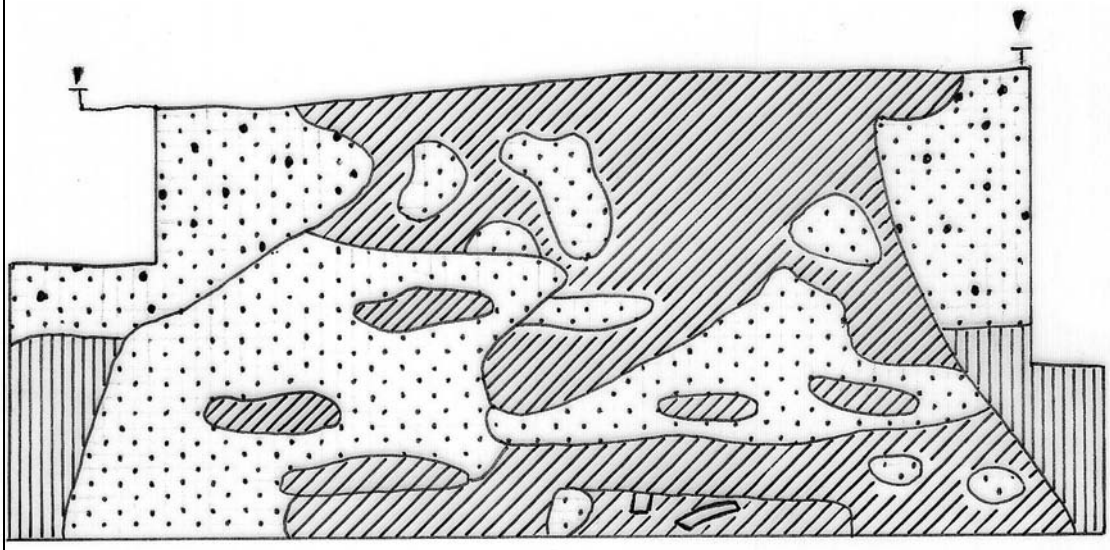


Grube 233, West Profil, Süd-Ost Teil

Abbildung 6

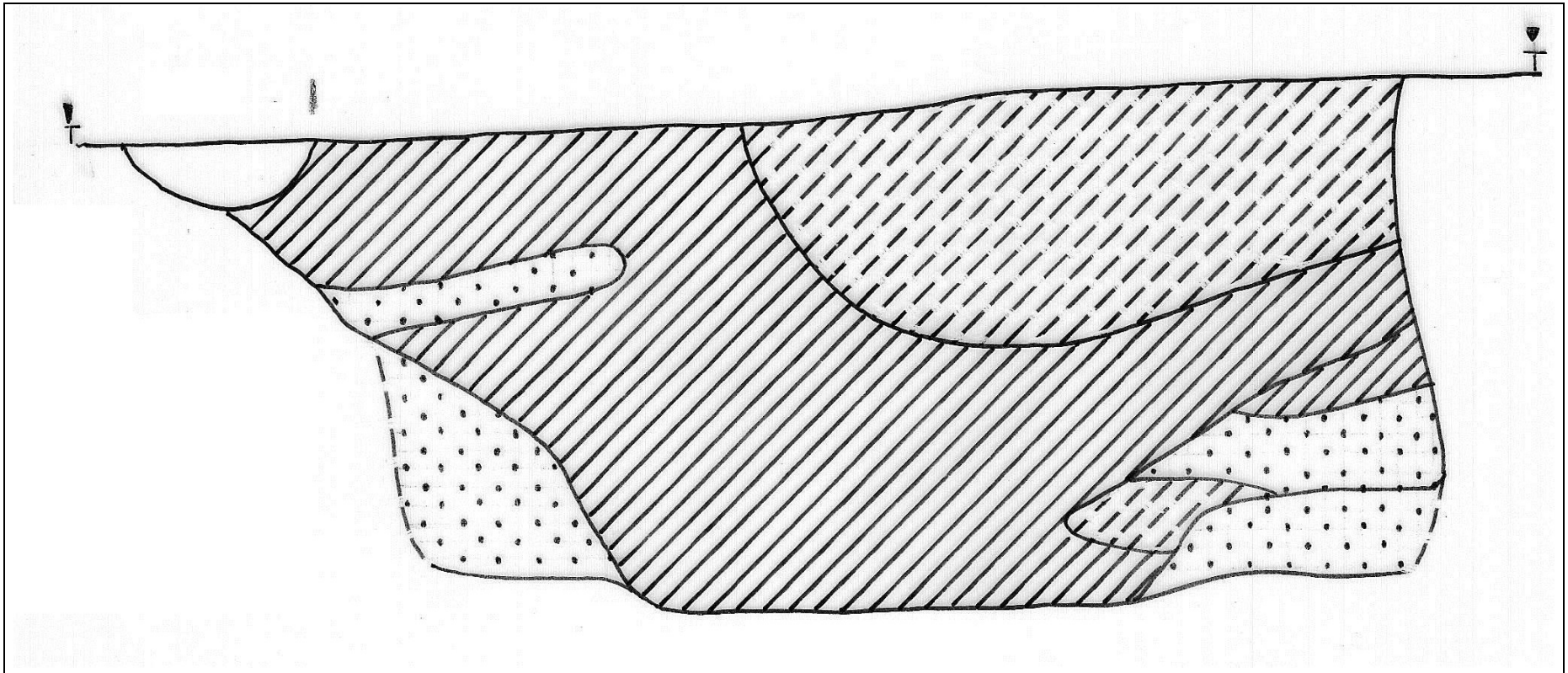


Grube 233, Nord Profil, Süd-West Teil



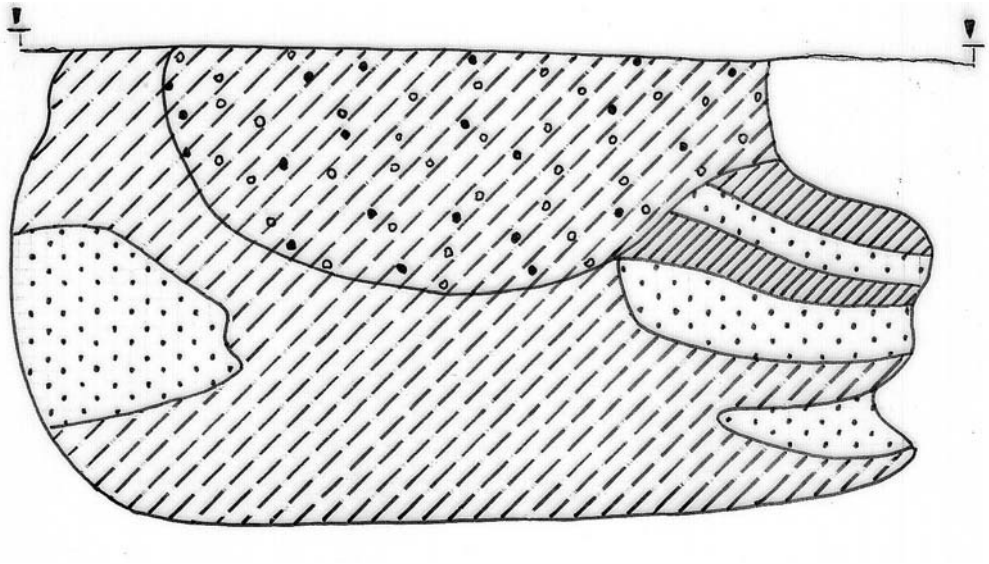
Grube 248, Nord Profil, Ost-West Teil

Abbildung 7

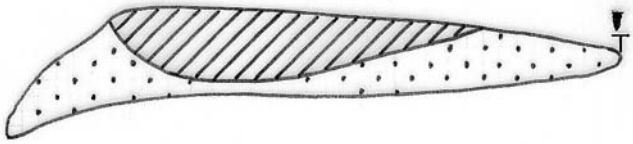


Grube 250, West Teil

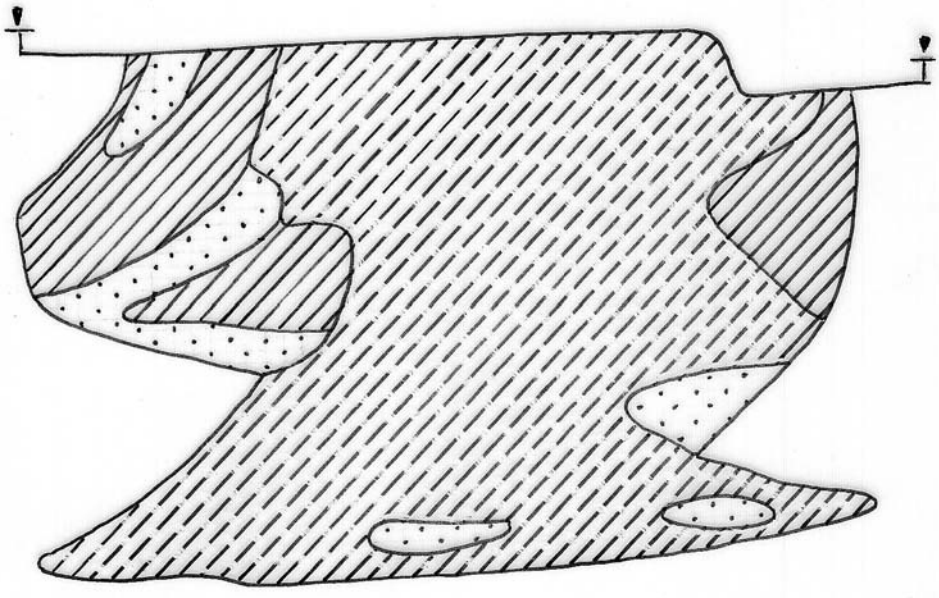
Abbildung 8



Grube 257, Ost Profil, West Teil



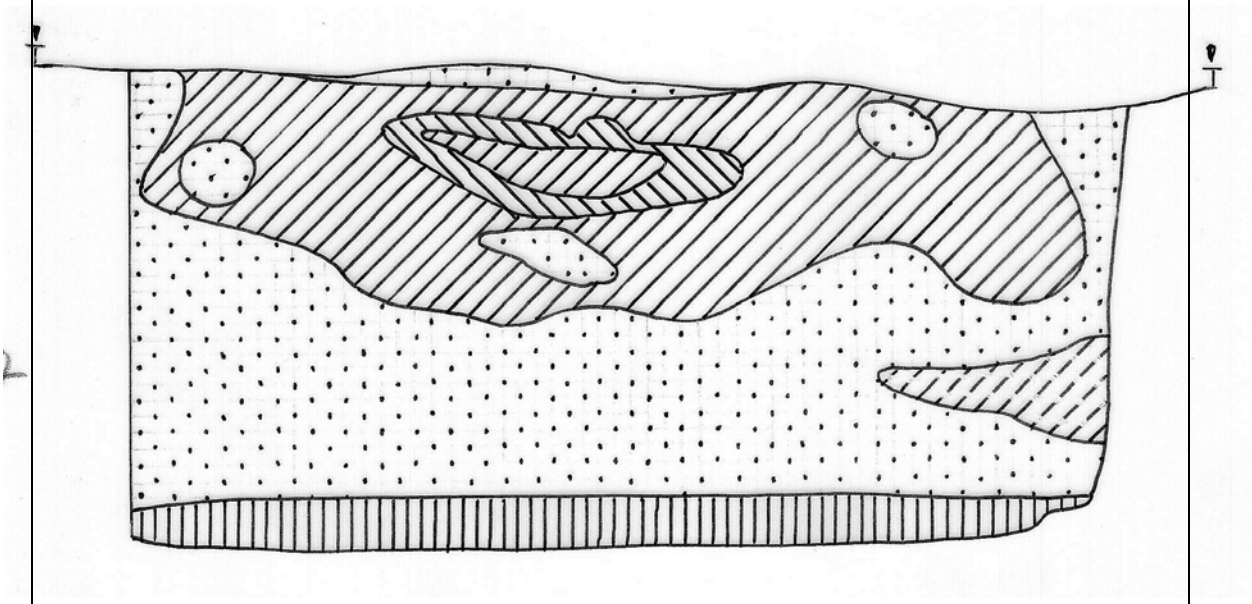
Grube 259, West Teil



Grube 261, Nord Profil, Ost Teil

Abbildung 9

Grube 263, Nord-Ost Profil, Ost Teil



Grube 266, Nord Profil, West Teil

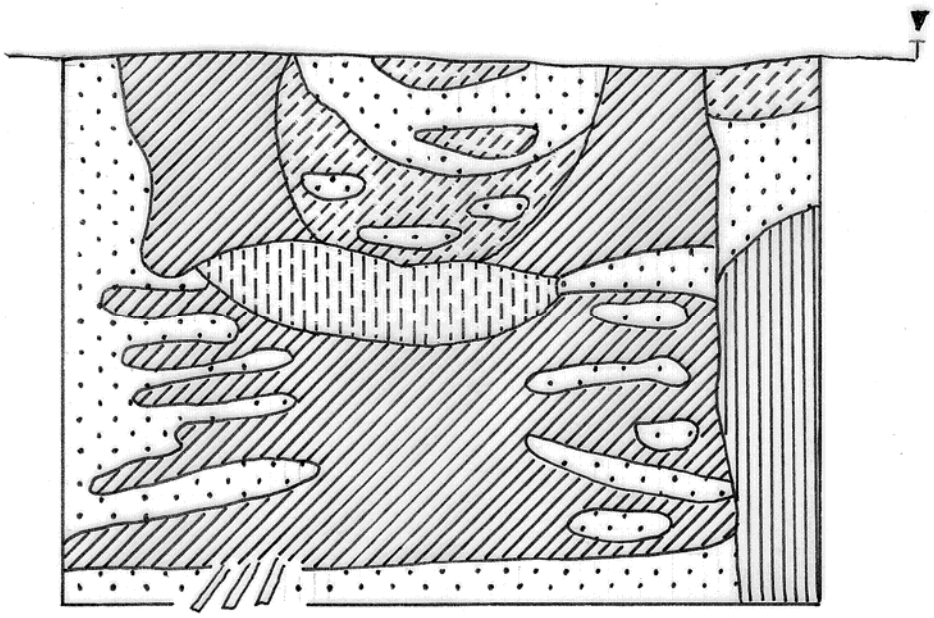
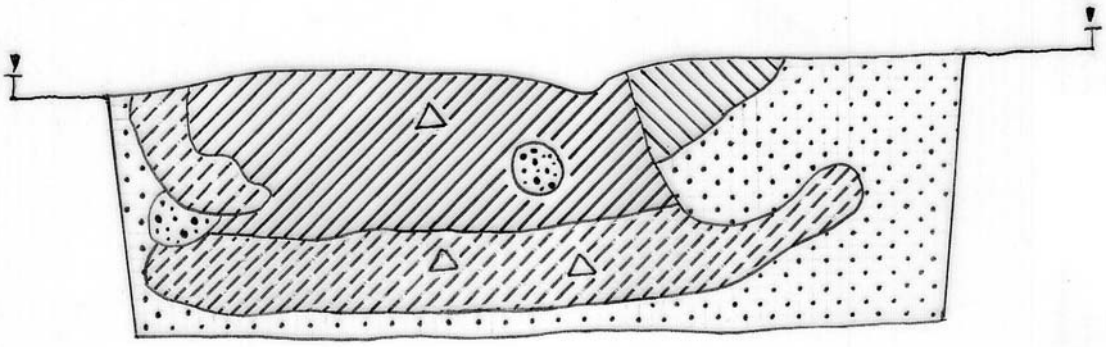
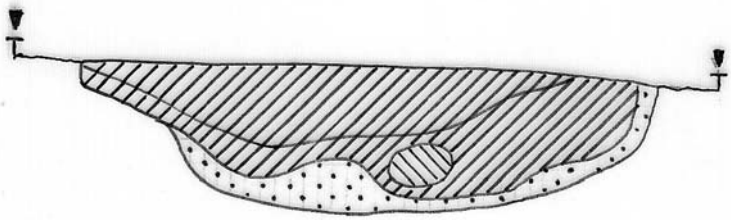


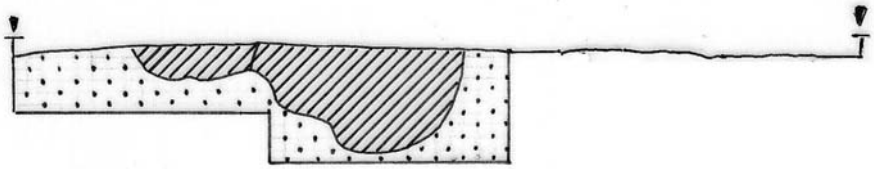
Abbildung 10



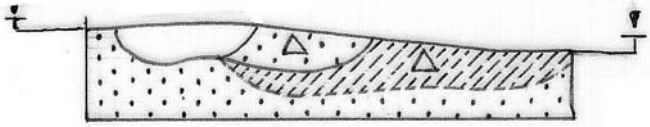
Grube 289, Ost Profil, Nord-Ost Teil



Grube 310, Nord-Süd Profil, Ost Teil

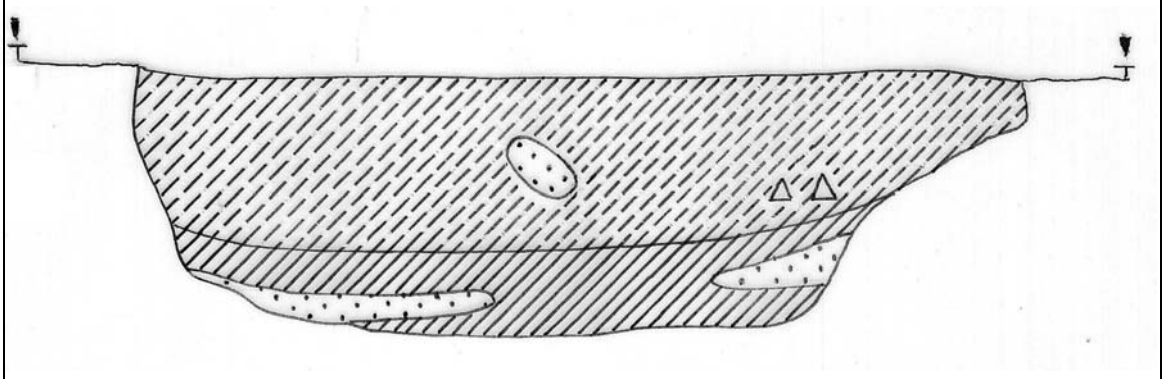


Grube 328, Süd Profil, Nord Teil

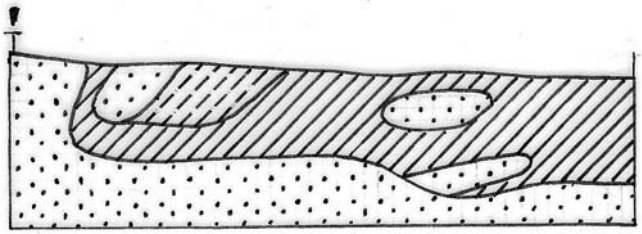


Grube 330, Nord Profil, Süd Teil

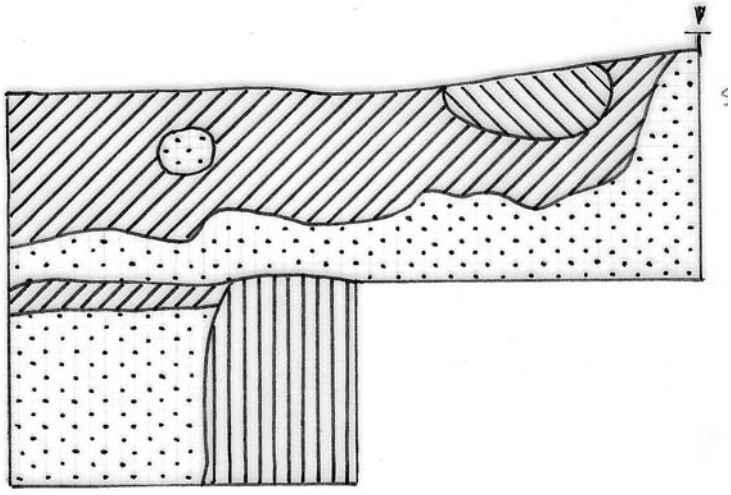
Abbildung 11



Grube 349, Ost Profil

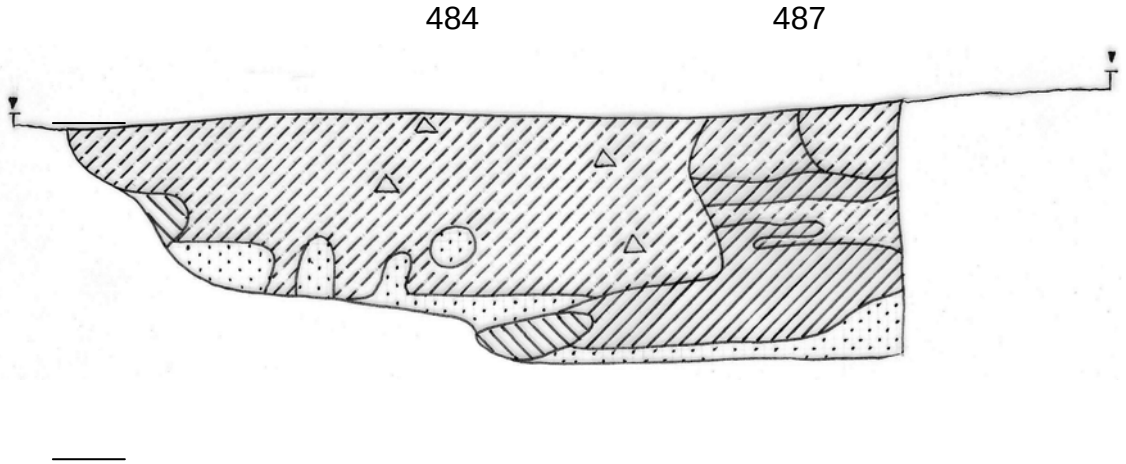


Grube 486, West Profil



Grube 487, Süd Profil, Nord-West Teil

Abbildung 12



Grube 484, Ost Profil, Nord-West Teil

Abbildung 13

Fundmaterial

Das keramische Fundmaterial der Siedlung von Mannersdorf an der March stellt mengenmäßig die größte Fundgruppe dar und besteht größtenteils aus fragmentierten Gefäßen. Es ist oft schwierig, die Bruchstücke der Ränder einem bestimmten Typ zuzuordnen, dazu kommt noch, dass die Keramik Handarbeit ist, wobei es zu Abweichungen der Formen kommen kann. Für die Beurteilung der Gefäße werden vorrangig Randformen oder fast ganze Gefäße verwendet, da Wandbruchstücke, Standflächen und zu kleine Randbruchstücke nicht genügend aussagekräftig sind. Die Keramik wurde in Fein- und Grobkeramik gegliedert, für die weitere Beurteilung wurde auf die Formgestaltung, auf die Oberflächengestaltung außen und innen, auf Handhaben, und auf Verzierungselemente Bezug genommen. Die Oberfläche außen kann verschieden gestaltet sein, entweder ist sie fein geglättet, geglättet, rau oder fingerstrichgeraut. Die Oberfläche innen ist fast immer gut geglättet. Die Keramik der Siedlung setzt sich größtenteils aus weich geschwungenen Formen zusammen, eine schärfere Profilierung des Schulterknicks kommt bei einem Vorratsgefäß (T. 1/1) und bei einigen Schüsseln vor (Taf. 15/3, Taf. 19/1). Die klassische Aunjetitztasse mit tiefsitzendem, scharfem Bauchumbruch ist nur als Fragment vorhanden. Es ist nur ein kleiner Teil des scharfen Bauchumbruches erhalten (Taf. 15/4). Die Farbe der Gefäßoberfläche hängt vom Tonmaterial, und der Brennweise ab, bei reduzierend gebrannter Ware die überwiegt, finden wir graue bis schwarze Töne, bei oxydierend gebrannter reicht die Färbung von braun bis hellbraun, manchmal kommen auch rötliche Töne vor. Die Tonwaren sind, von guter bis sehr guter Qualität, oft klingend hart gebrannt. Die Formen, Oberflächengestaltung und die Technologie können mit der Keramik von benachbarten Siedlungsplätzen wie Unterhautzenthal, Schleinbach, oder Oberleiserberg gut verglichen werden.

Die Zusammensetzung des Tones wurde bei einigen Keramikfragmenten unter dem stereoskopischen Auflichtmikroskop von Alexander Binsteiner untersucht. Bei den Fundnummern 1030, 1064 und 1138 (alle Verfärbung 233) befanden sich in den Keramikbruchstücken weiße, kleine Einschlüsse, die als gerundete Quarzkomponenten erkannt wurden, rote Einschlüsse konnten als rostroter Sandstein identifiziert werden. Bei der Verfärbung 259 Fundnummer 1063 wurden

Sandstein, Kalk und Quarzsand festgestellt, bei der Verfärbung 259 Fundnummer 520 Quarzsand und Keramikgrus (Schlacke), sowie bei der Verfärbung 45 Fundnummer 1077 Quarzsand und Kalk. Alle untersuchten Bruchstücke wiesen einen geringen Glimmergehalt auf.

Man kann annehmen, dass der Ton, aus dem die Keramik gefertigt wurde, aus lokalen Entnahmestellen stammt, das kann man auf Grund der gerundeten Quarzkomponenten schließen, die durch das fließende Wasser der March diese Form erhielten. Die kleinen runden Glimmerstücke sind kein Magerungsmaterial, sie waren im Ton enthalten. Als Magerung verwendeter Glimmer weist eckige Formen auf. Untersuchungen der Tonlagerstätten vor Ort wurden nicht vorgenommen.

Verzierungselemente

Auf den frühbronzezeitlichen Gefäßen der Mannersdorfer Siedlung sind zwei Verzierungsarten festzustellen, die eingeritzten und die plastischen Elemente, wobei die letzteren meist als Handhaben und nur selten als Verzierung Verwendung fanden.

Ritzverzierungen

Die waagrechte Ritzverzierung mit und ohne Fransenbündel sowie die breiter ausgeführten Rillen sind die beiden typischen Elemente für den Verbreitungsbereich der Aunjetitz-Kultur. Die waagrecht angebrachten Ritzlinien befinden sich im Schulterbereich der Gefäße ihre Anzahl schwankt zwischen einer bis zu drei Linien, die senkrechten Fransenbündeln gehen von den waagrechten Verzierungen aus, sie überspannen den Gefäßkörper und reichen nie bis zur Standfläche. Ihre Anzahl reicht von drei bis zu acht Stück.[3]

Ein Henkeltopf ist mit einer einzigartigen Verzierung versehen, die in der Aunjetitz - Kultur nicht bekannt ist. Er wurde nicht gut geglättet und besitzt senkrecht glänzend geglättete Bänder, die vom Schulterumbruch bis fast zur Standfläche reichen.

Plastische Elemente

Zu den plastischen Elementen zählen wir die lappenförmigen Auszipfelungen des Randes auf fingerstrichgerauten oder geglätteten Gefäßen. Die Auszipfelung tritt an

[3] Kern 1987, S. 18.

den Rändern meistens mehrfach auf sind zwei Lappen vorhanden, stehen sie zueinander gegenständig. Bei Henkeltöpfen sind die Lappen gegenständig zum Henkel angebracht, es kommt auch vor, dass Lappen kreuzweise zueinander stehen.[4] Knubben gibt es in verschiedenen Formen. Manche haben eine runde, andere eine ovale oder eine gequetschte Form. Fingertupfenleisten und aufgelegte Leisten gehören ebenfalls zu den plastischen Elementen.

Typengliederung

Das Fundmaterial wird in keramische und nichtkeramische Fundgegenstände gegliedert. Die nichtkeramischen Fundobjekte sind in unserem Arbeitsbereich menschliche Skelette, Tierknochen, eine Geweihnadel, Muschelschalen, Hüttenlehm mit und ohne Rutenabdrücken, sowie ein Reibplattenfragment.

Typologie der Keramik

Eine typologische Gliederung des Fundmaterials ist die Voraussetzung für eine chronologische Auswertung der Objekte. Eine Typengliederung beruht auf einer subjektiven Beurteilung des Bearbeiters, er möchte seine Kriterien nachvollziehbar darstellen, was nur begrenzt möglich ist, denn es gibt immer Zweifelsfälle, wo man einen Fundgegenstand sowohl „diesem“ als auch „jenem“ Typ zuordnen kann. Diese Entscheidung wird häufig von einem anderen Betrachter nicht geteilt.[5]

Um eine Typologie zu erstellen, müssen wir alle Merkmale der Gefäße berücksichtigen, das sind die Formgestaltung, die Oberflächenbehandlung, die Verzierungen und die plastischen Elemente die ein Gefäß aufweist.[6] Die Typologie kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit beanspruchen, da in der bäuerlichen Siedlung nur Gefäßformen, die für den täglichen Gebrauch nötig waren, geborgen wurden.

Feinkeramik

Die Feinkeramik hat eine geglättete oder glänzend geglättete Oberfläche. Die braunschwarze glänzende Oberfläche besitzt einen metallischen Glanz. Manche

---

[4] Kern 1987, S. 17.

[5] Bartelheim 1998, S.13.

[6] Bertemes 1989, S. 75

Stücke sind oxydierend gebrannt und haben eine braune, manchmal rötliche Oberfläche. Die Keramik wird in verschiedene Gefäßformen gegliedert.

Schüsseln und Schalen

Als Schüsseln bezeichnen wir gegliederte Gefäßformen, während ungegliederte Gefäße als Schalen beschrieben werden. Schüsseln und Schalen weisen eine große Formenvielfalt in der Aunjetitz-Kultur auf.

Mit dem Begriff Schüssel verbindet man ein Gefäß mit einer weiten Mündung, die das zwei- bis dreifache der Höhe des Gefäßes erreichen kann.[7] Es werden henkellose und gehenkelte Exemplare beobachtet. Einige Schüsseln weisen einen englichtigen Bandhenkel auf, andere haben einen randständigen Bandhenkel, der den Hals überspannt, eine Schüssel besitzt einen Ösenhenkel, der den kurzen Hals überspannt.

Ein großes Randfragment einer Schüssel weist eine gerundet aufsteigende Wand, einen runden Schulterumbruch, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand auf. Zwei Bruchstellen deuten auf zwei randständige Bandhenkel hin, die den Hals überspannten (Taf. 24/3). Die ursprüngliche Anzahl der Henkel ist nicht feststellbar. Manche Schüsseln besitzen mehrere Henkel.

Ein zweites großes Randfragment einer Schüssel, ähnlich dem oben beschriebenen, besitzt auf dem stärker gerundeten Schulterumbruch eine runde Knubbe (Taf. 14/1).

Bei dem kleinen Randfragment einer Schüssel mit einer steil aufsteigenden Wand und einem gekehltem Hals, der von einem randständigen Ösenhenkel überspannt wird, ist die ursprüngliche Anzahl der Henkel nicht feststellbar (Taf. 3/2).

Ein Randfragment einer Schüssel mit rundem Bauchumbruch, gekehltem Hals, und ausladendem Rand, besitzt unter dem Rand eine waagrechte Rille (Taf. 30/1).

Ein großes Bruchstück einer Schüssel besitzt eine einziehende Standfläche, eine kalottenförmig aufsteigende Wand und einen abgebrochenen Rand. In der Mitte der Wand sitzt ein Ösenhenkel (Taf. 4/4).

---

[7] Zich, 1996, S.90

Schüsseln mit scharfem Schulterknick

Das Randbruchstück einer Schüssel hat eine konisch aufsteigende Wand, einen scharfen Schulterknick, einen gekehlten Hals. Der Rand ist leicht ausladend (Taf. 15/3).

Schalen

Randfragmente verschiedener Schalen haben eine konisch aufsteigende Wand und einen geraden Rand (Taf. 12/2). Einige Schalen weisen ein gerundetes Profil auf. Manche dieser Bruchstücke besitzen unter dem Rand eine oder zwei waagrechte, parallele Ritzlinien (T. 25/2). Sie treten in allen Bereichen der Aunjetitz-Kultur auf.

Zwei Schalenbruchstücke besitzen ein rundes Profil und einen geraden Rand. Unter dem Rand befinden sich bei einem Schalenbruchstück zwei waagrechte parallele Ritzlinien (Taf. 6/3), bei einem anderen Randfragment sind ebenfalls zwei waagrechte, parallele Ritzlinien unter dem Rand angebracht (Taf. 25/2).

Gängig sind Randstücke von Einzugsrandschalen, die ein rundes Profil aufweisen, der Rand ist leicht eingezogen (Taf. 2/8).

Tassen

Die bekannteste Gefäßform in der Aunjetitz-Kultur stellt die Tasse dar. Sie ist ein einhenkeliges Gefäß, das morphologisch den engmündigen Henkeltöpfen nahe steht. Die Tassen unterscheiden sich von den Töpfen durch ihre stärker profilierte Gefäßform und durch ihre geringere Größe.[8] Innerhalb der Tassen können wir zwei Typen unterscheiden, die „Klassische Tasse“ mit dem tiefsitzenden scharfen Bauchknick und die Tasse mit dem tiefsitzenden runden Bauchumbruch.[9] Die klassische Tasse der Aunjetitz-Kultur mit dem tiefsitzenden, scharfen Bauchknick können wir nur durch ein Bruchstück des scharfen Bauchknickes nachweisen (Taf. 15/4).

Ein großes Fragment einer Tasse hat einen abgesetzten Boden, einen runden Bauch, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand. Die Oberfläche ist außen und

[8] Bartelheim 1998, S. 15.

[9] Lauermann 2003, S. 587

innen geglättet. Der weitlichtige Bandhenkel reicht vom Hals bis zum Schulterumbruch (Taf. 18/8).

Ein großes, glänzend geglättetes Tassenfragment besitzt eine abgesetzte, ebene Standfläche, eine kalottenförmig aufsteigende Wand, einen gering gequetschten, runden Bauchumbruch, eine flach aufsteigende Schulter, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand. Der senkrechte Bandhenkel reicht vom halben Hals bis zur halben Schulter. Als Verzierung weist das Bruchstück zwei waagrechte Ritzlinien auf, von ihnen ausgehend sind vier senkrechte Linienbündel angebracht (Taf. 15/5).

Es sind noch einige kleine Randbruchstücke vorhanden, die man auf Grund ihrer geringen Wandstärke, ihres Profils und ihrer glänzend geglätteten Oberfläche zu den Tassen zählen kann. Da die Fragmente eine geringe Größe aufweisen, kann man bei keinem der Bruchstücke eine Henkelbruchstelle nachweisen (Taf. 7/1), (Taf. 22/11).

Ein Randfragment einer kleinen Tasse weist einen scharfen Schulterknick, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand auf. Auf dem Schulterknick sitzt eine Knubbe (Taf. 15/4).

Ein Standflächenfragment einer Tasse hat einen abgesetzten Boden, eine kalottenförmige aufsteigende Wand, und einen runden tiefsitzenden Bauchumbruch, der Hals und der Rand sind abgebrochen. Am Bauchumbruch sitzt eine Knubbe (Taf. 13/5).

Töpfe

Töpfe gehören zur Gebrauchskeramik, sie fanden entweder zum Kochen, oder für die Aufbewahrung von Speisen Verwendung. Sie haben meist ein weiches Profil und einen gerundeten Bauch, dadurch wirken sie voluminöser. Der Rand ist fast immer ausladend, manche Töpfe besitzen Auszipfelungen am Rand. Die henkellosen Exemplare weisen zu den gehenkelten Töpfen in ihrer Form nur geringe Unterschiede auf, daher erscheint es nicht sinnvoll, sie in verschiedene Varianten zu gliedern.[10] Auf Grund ihrer Proportionen können die Töpfe in weit- und engmündige Töpfe gegliedert werden. Bei den engmündigen Gefäßen verjüngt sich das Profil vom Bauch zum ausladenden Rand, die weitmündigen Töpfe besitzen annähernd die

[10] Bartelheim 1998, S. 20

gleiche Bauch- und Mündungsweite.[11] Im Bearbeitungsbereich der Siedlung Mannersdorf an der March sind alle Töpfe der engmündigen Variante zuzuordnen.

Ein großes Randfragment eines Topfes hat die Oberfläche außen glänzend geglättet, die Oberfläche der Innenseite weist ebenfalls eine Glättung auf. Das Bruchstück hat einen runden Bauchumbruch, eine flach aufsteigende Schulter, einen kurzen gekehlten Hals und einen gering ausladenden Rand. Am Schulterumbruch besitzt das Gefäßfragment einmal zwei und einmal drei waagrechte, parallele Ritzlinien, die durch eine Knubbe unterbrochen sind (Taf. 28/2).

Ein zweites verziertes großes Randfragment eines Topfes, dessen Schulter flach zu dem kurzen, gekehlten Hals aufsteigt, hat einen gering ausladenden Rand, auf der Schulter sitzen zwei waagrechte, parallele Ritzlinien (Taf. 16/2).

Ein großes Randfragment eines Topfes, lässt einen gerundeten Bauchumbruch vermuten. Die Schulter steigt flach auf, der Hals ist langgezogen und gekehlt, der Rand ist ausladend. Der Topf besitzt am Schulterumbruch zwei parallele, waagrechte Ritzlinien, von ihnen ausgehend ziert ihn ein senkrechtes Fransenbündel von drei Ritzlinien. Ein abgebrochener Bandhenkel wurde zeichnerisch ergänzt Ob ein zweiter Henkel vorhanden war, ist nicht feststellbar (Taf. 23/3).

Der Doppelhenkeltopf konnte komplett rekonstruiert werden. Er besitzt eine ebene, abgesetzte Standfläche, eine kalottenförmig aufsteigende Wand, einen runden Bauchumbruch, die Schulter steigt flach auf, der Hals ist kurz und gekehlt, der Rand ist ausladend, der Mundsaum gerundet. Die zwei weitlichtigen, gegenständigen Bandhenkel reichen von der Halsmitte bis zur Schultermitte. Auf der Schulter sitzt kreuzständig zu den Henkeln eine Knubbe. Der Hals ist gut geglättet, wogegen der Körper nicht so gut geglättet ist. Außergewöhnlich ist die Verzierung für die Aunjetitz-Kultur. Vom Schulterbereich bis fast zur Standfläche zieren ihn senkrechte, glänzend geglättete Bänder, mit einer Breite von ca. 1 cm. Diese Verzierung ist bislang ohne Vergleichsbeispiel in der Aunjetitz-Kultur. (Frau Dr. Benkovsky-Pivovarová teilte mir dankenswerter Weise mündlich mit, dass ihr diese Art von Bänderverzierung in der Aunjetitz-Kultur nicht bekannt ist (Taf. 24/4).

---

[11] Bartelheim 1998, S. 20

Ein henkelloser Topf konnte zu Gänze ergänzt werden. Die Oberfläche ist gering schräg geraut. Die Standfläche ist eben und abgesetzt, der Topf besitzt einen gerundeten Bauch, eine flache aufsteigende Schulter, der Hals ist kurz und gekehlt und der Rand ausladend. Der Rand trägt einen kleinen Zipfel, ob weitere Zipfeln vorhanden waren, kann nicht festgestellt werden (Taf.12/3).

Ein großes Bruchstück eines geglätteten Henkeltopfes, der eine ebene, abgesetzte Standfläche aufweist, hat einen gerundeten Bauch, eine flach aufsteigende Schulter, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand. Der weitlichtige, senkrechte Bandhenkel reicht von der Halsmitte bis zum Schulterumbruch (Taf.18/8). Ob ein zweiter Henkel vorhanden war, kann nicht festgestellt werden.

Ein großes Randbruchstück eines geglätteten Topfes weist keine Verzierung auf. Er besitzt eine flach aufsteigende Schulter, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand (Taf.19/6).

Ein großes Bruchstück eines unverzierten Topfes weist einen runden Bauchumbruch, eine flach aufsteigende Schulter, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand auf. Seine Oberfläche ist außen und innen geglättet (Taf.31/2).

Grobkeramik

Die Grobkeramik ist durch eine geraute oder fingerstrichgeraute Oberfläche des Körpers gekennzeichnet. Die Fingerstrichrauung ist senkrecht, ab und zu auch waagrecht auf den Gefäßen angebracht. Der gekehlte Hals ist geglättet. Der Rand ist bei allen Gefäßen ausladend. Die Oberfläche innen ist meist gut geglättet.

Fingerstrichgeraute Randbruchstücke

Bei dem größeren Randbruchstück eines Topfes ist anzunehmen, dass er einen runden Bauchumbruch besitzt (T.9/5). Die Schulter steigt zum gekehlten, geglätteten Hals flach auf. Unter der Glättung des Halses beginnt die senkrechte Fingerstrichrauung. Manche Bruchstücke lassen einen gerundeten Bauch erahnen (Taf. 9/10), (Taf. 28/6). Einige Bruchstücke weisen fast waagrecht ausladende Ränder auf (Taf. 7/2).

Fingerstrichgeraute Randfragmente mit Randzipfel.

Die Randbruchstücke von fingerstrichgerauten Töpfen weisen an den Rändern Zipfel auf. Einige Stücke lassen einen runden Bauchumbruch vermuten, die Schulter ist meist flach aufsteigend, der gekehlte Hals geglättet, der Rand ist stets ausladend. Die ursprüngliche Anzahl der Zipfel kann man bei diesen Fragmenten nicht feststellen (Taf. 7/7, Taf. 21/1).

Vorratstöpfe

Die großen, voluminösen, bauchigen, engmündigen Töpfe, sind höher als breit. Die Höhe der Vorratskeramik beträgt mindestens 20 cm, kann jedoch bis zu 50 cm betragen.[12] Die Innenseite ist gut geglättet. Der Rand ist fast waagrecht ausladend, der Hals ist immer gut geglättet, die Oberfläche des Körpers weist Fingerstrichrauung auf. Man kann annehmen, dass die Fingerstrichrauung nicht nur zur besseren Handhabung der Gefäße diente, sondern auch zur Oberflächenvergrößerung. Wir können nicht feststellen, ob die großen Töpfe nur für die Vorratshaltung, sondern auch als Kochtöpfe oder als Wasserspeicher Verwendung fanden. Die vergrößerte Oberfläche speicherte beim Lagern in der Grube die Kälte, beim Kochen die Hitze.[13]

Im Material von Mannersdorf an der March sind drei verschiedene Typen von Vorratstöpfen festzustellen, die fast zur Gänze rekonstruiert werden konnten.

Der große Topf (Taf. 1/1) besitzt eine ebene, abgesetzte Standfläche, eine steil aufsteigende Wand zum runden Bauchumbruch, einen scharfen Schulterknick, eine flach aufsteigende Schulter, einen geglätteten, gekehlten Hals und einen waagrecht ausladenden Rand. Die zarte Fingerstrichrauung setzt am Schulterknick an und reicht bis zur .Standfläche. Am Schulterknick sitzen zwei gequetschte Knubben. Ihr Abstand lässt vermuten, dass es ursprünglich vier Knubben waren, die kreuzständig zueinander standen.

Der zweite fast vollständig ergänzte Topf besitzt eine ebene, abgesetzte Standfläche, eine flach aufsteigende Wand, einen gering gequetschten, runden Bauch, eine flach aufsteigende Schulter und einen kurzen, gekehlten Hals. Der Hals ist geglättet, der

[12] Bartelheim 1998, S. 30.

[13] Freundliche Mitteilung von A. Kern.

Rand ist fast waagrecht ausladend. Es zieren ihn am Schulterumbruch zwei waagrechte, parallele Ritzlinien, die von drei erhaltenen Knubben unterbrochen sind (Taf. 11/4). Ihre Anordnung lässt vermuten, dass es sich ursprünglich um vier kreuzständige Knubben gehandelt hat.

Der dritte, große Henkeltopf, dessen Standfläche fehlt, weist eine flach aufsteigende Wand, einen runden Bauch, eine flache Schulter, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand auf. Der Körper ist fingerstrichgeraut, Schulter und Hals sind geglättet. Der breite Bandhenkel reicht von der Halsmitte bis zur Schulter. Am Schulterumbruch sitzt eine verzerrte Knubbe (Taf. 31/1).

Ein Randbruchstück eines Vorratstopfes fällt durch die waagrechte Fingerstrichrauung unter dem Schulterumbruch auf. Der Schulterumbruch weist zwei waagrechte parallele Ritzlinien auf, die durch eine gequetschte Knubbe unterbrochen sind (Taf. 16/4).

Ein großes Randbruchstück eines Vorratstopfes weist eine flach aufsteigende geglättete Schulter, einen kurzen, geglätteten, gekehlten Hals und einen stark ausladenden Rand auf. Der Körper ist fingerstrichgeraut. Am Schulterumbruch sitzt eine ovale Knubbe (Taf. 8/2).

Ein großes Fragment eines Vorratstopfes hat eine flach konisch aufsteigende Wand, einen runden Bauch, eine flache Schulter, einen kurzen gekehlten Hals und einen kurz ausladenden Rand. Der Hals ist geglättet, der Körper weist Fingerstrichrauung auf (Taf. 26/4).

Siebgefäßfragment und Glutstürze

Drei Wandfragmente von Glutstürzen, zwei von ihnen weisen einen runden Bauchumbruch auf. Die Größe der Löcher und die Abstände sind bei den Fragmenten verschieden. Das Fragment mit den kleineren Löchern hat geringere Lochabstände, (T.11/1), die Bruchstücke mit den größeren Löchern haben größere Lochabstände (T. 11/2). Ein Standflächenfragment eines Siebgefäßes hat einen durchlochten Boden, die Wand weist eine Reihe Löcher auf (T. 4/3).

Scherbenscheibe

Eine fast gerundete Tonscheibe ist in der Mitte angebohrt (T. 2/1). Diese Scheiben kommen öfter vor, viele dieser Scheiben sind in der Mitte durchbohrt. Ihre Funktion ist nicht bekannt (T. 2/1).

Nichtkeramische Fundobjekte

Geweihnadel

Die gebogene, doppelt gelochte Geweihnadel wurde aus einem Geweihsprossende eines Hirschgeweihes gefertigt.[14] Der rechteckige Kopf hat am oberen Ende in der Mitte eine rundliche Ausnehmung. In der Mitte der beiden Längsseiten des Kopfes ist je eine fast rechteckige Ausnehmung geschnitzt. Die Nadel ist doppelt gelocht. Der Nadelschaft besitzt einen runden Querschnitt und ist nach Form des Geweihsprosses gebogen. Die Länge der Nadel beträgt 8,7 cm, die Länge des Kopfes 2,1 cm, die Breite des Kopfes 1,3 cm, bei den Ausnehmungen beträgt die Breite des Kopfes 0,5 cm (Taf. 22/4).

Hüttenlehm

In den Abfallgruben befand sich eine große Anzahl von Hüttenlehmbruchstücken mit

und ohne Rutenabdrücken. Pfostenlöcher wurden freigelegt, die man keiner Zeitepoche zuordnen kann, daher kann man über die Größe der Häuser keine Aussage treffen. Fest steht, dass die Wände aus lehmverschmierten Rutengeflecht hergestellt wurden.

Reibplattenbruchstück

Verf. 133 (Fdnr. 1026) Das Reibplattenbruchstück weist Arbeitsspuren auf.

Erh. Br. 15,5 cm, Erh. L. 5,6 cm.

[14] E. Pucher hat mir freundlicher Weise die Geweihnadel bestimmt.

Auswertung

Keramik

Feinkeramik

Schüsseln

Die Schüsseln mit gekehltem Hals, ausladendem Rand und Bandhenkel die den Hals überbrücken gehören zum typischen Inventar der Aunjetitz-Kultur, sie wurden in der Věteřov-Kultur weiter geführt, aber allmählich durch typische Věteřov Schüsseln ersetzt.[15]

Von dem Randfragment einer Schüssel mit gekehltem Hals, mit zwei Bruchstellen von randständigen Bandhenkel die den Hals überspannten, (Taf. 24/3) gibt es zahlreiche Vergleichsstücke, eines stammt aus Großweikersdorf, Flur „Hausberg“ (Taf. 20/10).[16] Die Schulter ist bei dem Exemplar etwas gerundeter. Eine weitere Schüssel, die ein ähnliches Profil aufweist wie die Mannersdorfer Schüssel, stammt aus Stillfried Ziegelei (Taf. 7/13).[17] Auch in Mähren kann man ähnliche Schüsseln finden. Im Únětицer Gräberfeld Mušov hat man eine vollständige Schüssel dieser Art geborgen (Taf. 28/9).[18]

Ein kleines Randfragment einer Schüssel mit einem englichtigen, randständigen Bandhenkel, der den stark gekehlten Hals überspannt, weist eine einziehende Wand auf (Taf. 3/2). Ein ähnlich gestaltetes Gefäß wurde in Schleinbach geborgen.[19]

Einige Schüsseln weisen einen scharfen Schulterknick, einen geglätteten, gekehlten Hals und einen leicht ausladenden Rand auf (Taf. 19/1). Ein gleich gestaltetes Gefäß stammt aus Schleinbach.[20]

---

[15] Benkovsky-Pivovarová 2006, S. 179.

[16] Neugebauer 1975, T. 20/10

[17] Trnka 1978, T. 7/13.

[18] Stuchlik 1987, T. 28/9.

[19] Rettenbacher 2004, T.1/3.

[20] Rettenbacher 2004, T. 10/9.

Ein großes Bruchstück einer Schüssel mit abgebrochenem Rand besitzt einen Boden, der leicht nach innen einzieht. Die kalottenförmig aufsteigende Wand trägt einen Ösenhenkel (Taf. 4/4). Eine Schüssel gleicher Gestalt hat man im Gräberfeld von Gemeinlebarn geborgen.[21]

Schalen

So zahlreich wie Schüsseln sind auch Schalen in der Frühbronzezeit zu finden.

Ein Randfragment einer Schale mit konisch aufsteigender Wand und geradem Rand (Taf. 12/2). Ein Vergleichsstück zu dieser Schale fand man in Merseburg, Kiesgrube Glaß (Taf. 39/A2).[22] Wir können erkennen, wie weit diese Gefäßform verbreitet war.

Eine weitere Schale möchte ich erwähnen, die man in Bernhardsthal, Flur Unfrieden geborgen hat (Abb. 4/12).[23]

Das Randbruchstück einer Einzugsrandschale (Taf. 2/8) hat ein Vergleichsstück finden wir in Ravelsbach (Abb.18/6).[24] Eine Schale mit fast gleichem Profil findet sich in der Sammlung Dober [25] (Taf. 7/8).

Tassen

Auf Grund ihrer Profilierung können wir zwei Tassentypen unterscheiden, die klassische Aunjetitz Tasse mit dem einziehenden Unterteil, dem scharfen, tiefsitzenden Bauchknick, dem hohen kelchförmigen Hals und dem ausladenden Rand. In unserem Bearbeitungsgebiet konnte so eine Tassenform nur als Fragment geborgen werden. Von einem kleinen Randbruchstück einer Tasse konnte ein Stück von ihrem scharfen Bauchknick gefunden werden. Die Tassen in unserem Bearbeitungsgebiet weisen einen runden oder gequetscht runden Bauchumbruch auf. Es wurden zwei große Tassenbruchstücke geborgen. Sie besitzen einen gequetscht kugeligen Bauchumbruch, einen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand. Die

[21] Bertemes 1989, T. 25/Gr. 43

[22] Zich 1996, T. 39/A2.

[23] Neugebauer Abb. 4/12.

[24] Fehlmann 2006, Abb. 18/6.

[25] Kern 1987, T. 17/8.

Tassen sind eine beliebte Gefäßform in der Aunjetitz-Kultur, und es lassen sich zu unseren Tassen Vergleichsstücke finden.

Ein fast vollständiges Tassenbruchstück ist glänzend geglättet und mit zwei parallelen, waagrechten Ritzlinien versehen, von denen zwei Linienbündel ausgehen. Der Bauchumbruch ist etwas gequetscht. Der Bandhenkel beginnt am Hals und überspannt die Schulter (Taf. 15/5). Ein ähnlich gestaltetes Gefäß wurde in Ravelsbach geborgen (Abb. (3/2).[26]

Eine zweite fast vollständig erhaltene Tasse ist geglättet und unverziert. Sie besitzt einen Bandhenkel, der die Schulter überspannt. Die Standfläche ist abgesetzt, der Bauch ist rund, der Hals gekehlt und der Rand ausladend (Taf. 18/5). Ein Vergleichsstück finden wir in Bernhardsthal, Flur Unfrieden.[27]

Zu unserem Randbruchstück einer Tasse, das einen langen, gekehlten Hals und einen ausladenden Rand aufweist und verzierungslos ist (T. 22/11), können wir zum Vergleich Randbruchstücke in Weikersdorf finden, [28] die unserem großen Randbruchstück gleichen. Der einzige Unterschied liegt daran, dass unser Fragment keine Verzierung trägt. Nach Neugebauer gehören die Tassen mit tief sitzendem Bauchknick, eingezogenem Hals und ausladendem Rand in den Spätaunjetitzhorizont.[29]

Ein Standflächenfragment einer kleinen Tasse besitzt eine abgesetzte Standfläche, eine aufsteigende Wand, einen tiefsitzenden, runden Bauch und einen abgebrochenen Rand. Auf der Schulter sitzt eine Knubbe (Taf. 13/5).

Ein Randbruchstück einer kleinen Tasse besitzt einen scharfen Schulterknick, einen langen gekehlten Hals und einen ausladenden Rand. Am Schulterknick sitzt eine Knubbe. Von der Tasse gibt es ein Bruchstück eines scharfen Bauchknickes (T. 15/4). Eine ähnliche Tasse wurde in Bernhardsthal, Flur-Unfrieden geborgen [30]

---

[26] Fehlmann 2006, Abb. 3/2.

[27] Neugebauer 1979, T.5/25.

[28] Neugebauer 1975, T16/7-9.

[29] Neugebauer 1975, S. 59.

[30] Neugebauer 1978, Abb. 6/42/1.

Töpfe

Die Töpfe gehören zur gewöhnlichen Gebrauchskeramik und weisen weiche Profilierungen auf. Sie besitzen einen konisch aufsteigenden Unterteil einen meist runden Bauchumbruch, eine flach aufsteigende Schulter, einen kurz gekehlten Hals und einen schwach ausladenden Rand.

Ein unverzierter, henkelloser Topf mit einer kalottenförmig aufsteigenden Wand, rundem Bauchumbruch, flacher Schulter, kurzem gekehlten Hals und gering ausladendem Rand, besitzt am Rand einen kleinen Zipfel (Taf.12/3). Eine Entsprechung für den Topf finden wir in Unterhautzenthal.[31]

Töpfe mit Ritzverzierung

Zwei bauchige, geglättete Töpfe, die auf der Schulter waagrechte, parallele Ritzverzierungen tragen (Taf.16/1) die bei einem der Töpfe durch eine Knubbe unterbrochen sind (Taf .28/4). Für die beiden Töpfe finden wir ein Vergleichsstück in Schleinbach.[32]

Ein Henkeltopf mit langgezogenem, gekehltem Hals besitzt am Schulterumbruch zwei waagrechte, parallele Ritzlinien mit einem Fransenbündel (Taf .23/3). Ein ähnliches Gefäß finden wir in Leithen.[33]

Ein Doppelhenkeltopf, der eine außergewöhnliche Verzierung mit senkrechten, glänzenden Bändern trägt, kann nur durch seine Profilierung mit anderen Töpfen verglichen werden (Taf 4/24). Eine gleiche Profilierung eines Doppelhenkeltopfes finden wir in Ravelsbach.[34]

Grobkeramik

Geraute Bruchstücke von Töpfen

Die Randbruchstücke der Töpfe weisen eine weiche Profilierung auf, der Rand ist gering ausladend. Sie haben keine Verzierung, ob die Rauung gewollt oder durch die lange Lagerung in der Erde entstand, ist nicht immer nachvollziehbar.

---

[31] Lauermann 2001, T. 2/1.

[32] Rettenbacher 2004, T. 44/3.

[33] Engelhardt 1973, Abb. 2/22.

[34] Fehlmann 2006, Abb. .4/4.

Das große Randfragment des Topfes (Taf. 22/7) weist ein Profil wie der Topf aus Großweikersdorf, Flur „Hausberg“ auf.[35]

Randfragmente von Töpfen mit Fingerstrichrauung

Randbruchtücke mir senkrechter Fingerstrichrauung und weichem Profil kommen oft in der Frühbronzezeit vor. Das Fragment (T.10/9) ähnelt dem Randbruchstück in der Sammlung Dober. [36] Ein zweites Fragment (Taf. 9/5) besitzt sein Pedant in Schleinbach.[37]

Randbruchstücke mit Fingerstrichrauung und Randzipfel

Die Randbruchstücke weisen eine senkrechte Fingerstrichrauung mit einem Zipfel auf. Ein Beispiel ist das Fragment des Topfes (T. 21/1). Wie viele Zipfel ursprünglich vorhanden waren, können wir anhand der Randbruchstücke nicht feststellen. Die plastischen Elemente treten bei Töpfen meist mehrfach auf, oft sind es zwei bis drei Lappen. [38] Bei Henkelgefäßen ist die Auslappung gegenständig zum Henkel angebracht. Die Gefäße kommen in Siedlungen vor. Vergleichsstücke gibt es in Mähren [39] und in Schleinbach.[40]

Vorratstöpfe

Es sind in der Regel bauchige, voluminöse Gefäße, die eine Höhe bis zu 50 cm erreichen können. Ihre Oberfläche außen ist geraut oder mit senkrechten manchmal mit waagrechten Fingerstrichen versehen. Die Oberfläche ist innen gut geglättet. Die Standfläche kann abgesetzt sein, die Wand steigt konisch auf, der Bauchumbruch ist rund, die Schulter flach aufsteigend, der Hals gekehlt und geglättet, der Rand stark ausladend. Dass die großen Gefäße als Vorratstöpfe Verwendung fanden beweist eine in Döbeln-Masten frei gelegte Vorratsgrube, die fünf große Vorratstöpfe enthielt.[41] Der Grubenboden war mit einer Brandschicht vorwiegend mit verkohltem

---

[35] Neugebauer 1974, T.14/8.

[36] Kern 1987, T.6/14)

[37] Rettenbacher 2004, T. 7/9.

[38] Kern 1987, S.17.

[39] Stuchlik 1981, Abb.14/10.

[40] Rettenbacher 2004, T. 23/12.

[41] Coblenz 1073, S. 72-73.

Getreide bedeckt. Unter dem verkohlten Getreide war die dünne Lehmschicht durch den Brand verziegelt und daher härter. Die Vorratsbehälter standen mit der Mündung in der Getreideschicht. Die gesamten organischen Reste wurden aus der Vorratsgrube entnommen. Das Getreide bestand ausschließlich aus Emmer, Triticum dicoccon, Grasfrüchten und zwei Gerstenkörnern.[42]

Ein großer Vorratstopf konnte zur Gänze rekonstruiert werden (Taf. 1/1). Er besitzt eine abgesetzte Standfläche, eine konisch aufsteigende Wand, einen runden Bauchumbruch, eine flache Schulter, einen scharfen Schulterknick, einen gekehlten Hals und einen stark ausladenden Rand. Am Schulterknick sitzen zwei gequetschte Knubben, ihr Abstand lässt vermuten, dass es ursprünglich vier gegenständige Knubben waren.

Der Hals ist geglättet, ab dem Schulterknick ist der Körper fein fingerstrichgeraut. Die Oberfläche innen ist geglättet. Ähnliche Gefäße finden wir in Mähren,[43] in Leithen [44] und in Fels am Wagram.[45]

Ein zweiter Vorratstopf konnte ebenfalls vollständig ergänzt werden. Er besitzt eine abgesetzte Standfläche, eine konisch aufsteigende Wand, einen runden, etwas gequetschten Bauch, eine steil aufsteigende, geglättete Schulter, einen kurzen, gekehlten, geglätteten Hals und einen ausladenden Rand. Der Körper ist ab der Schulter fingerstrichgeraut. Als Verzierung dienen am Schulterumbruch zwei waagrechte, parallele Ritzlinien, die durch ovale Knubben unterbrochen sind. Es sind drei Knubben erhalten, nach den Abständen der Knubben dürften es vier kreuzständige Knubben gewesen sein (Taf. 11/4). Ein Gefäß mit ähnlicher Profilierung finden wir in Fels am Wagram.[46]

Ein fragmentierter Vorratstopf ohne Standfläche, der einen schulterüberspannenden, weitlichtigen Bandhenkel besitzt, weist einen runden Bauch, eine flache Schulter, einen gekehlten, geglätteten Hals und einen ausladenden Rand auf. Ab der Schulter

---

[42] Schultze-Motel 1972, S. 79.

[43] Podborský 1983, Abb. 62b/6.

[44] Engelhardt 1973, T.76/2.

[45] Lauermann 2003, Abb.28/62.

[46] Lauermann 2003. Abb.28/63.

ist der Körper mit senkrechter Fingerstrichrauung versehen. Ob es ein Doppelhenkeltopf war, können wir nicht feststellen (Taf. 31/1). Ein formgleiches Gefäß wurde in Leithen gefunden, allerdings ist das Gefäß ein Doppelhenkeltopf.[47] Ein ähnlich geformter Topf ohne Henkel wurde in der Siedlung Unterhautzenthal geborgen.[48]

Ein großes Randbruchfragment eines Vorratstopfes weist einen runden Bauchumbruch, eine flache Schulter, einen geglätteten, gekehlten Hals und einen

stark ausladenden Rand auf. Am Schulterumbruch sitzen zwei parallele, waagrechte Ritzlinien, die durch eine Knubbe unterbrochen sind. Der Gefäßkörper wurde mit einer waagrechten Fingerstrichrauung versehen (T. 16/4). Diese Fingerstrichrauung können wir in Großweikersdorf, Flur „Lüssen“ beobachten.[49]

Sonderformen

Siebgefäß, Glutstürze

In der Siedlung Mannersdorf an der March konnten drei Wandbruchstücke von Glutstürzen geborgen werden (Taf. 11/1, 2,3), und ein durchlochtes Bodenbruchstück eines Siebgefäßes (Taf. 4/3). Siebgefäße sowie Glutstürze kommen in zahlreichen frühbronzezeitlichen Siedlungen vor, in Gräbern finden wir sie kaum. Die Siebe haben wahrscheinlich denselben Zweck wie heute erfüllt, zum Seihen und in der Milchwirtschaft.[50] Glutstürze finden wir in Unterhautzenthal,[51] Groß-Mugl,[52] in Stillfried an der March gibt es ein fast vollständiges Gefäß,[53] und in Ziersdorf fand man einen fast ganzen Glutsturz.[54] Ein ganzes Siebgefäß finden wir in Großweikersdorf.[55]

---

[47] Engelhardt 1973, T.89/6.

[48] Lauermann 2001, T. 3/4.

[49] Neugebauer 1975, T. 25/11, T. 28/12,13.

[50] Scheibenreiter 1954, S. 128.

[51] Lauermann 2001, Taf. 20/3.

[52] Benninger 1943, Fig. 40.

[53] Lauermann 2003, Abb. 153/55.

[54] Lauermann 2003, Ziersdorf Siebgefäß, Abb.184/9.

[55] Lauermann 2003, Abb. 50/20.

Scherbenscheiben

Die Scheibchen sind mehr oder weniger regelmäßig rund und aus den verschiedensten Gefäßpartien angefertigt, deshalb weisen sie verschiedene Stärken auf. Sie sind mittig durchbohrt, angebohrt oder ohne Bohrung.[56] Wir finden sie in verschiedenen Siedlungen der Aunjetitz Kultur. In unserem Arbeitsgebiet konnte eine angebohrte Scheibe geborgen werden (Taf. 2/1).

In Schleinbach wurden 14 solcher Scheiben gefunden (Taf. 16/11, 12, 13).[57] Im benachbarten Mähren fällt die Aunjetitzer Siedlung Wieterschau (= Věteřov) durch ihre Fülle der Scherbenscheiben besonders auf. Es wurden 45 Tonscheiben von verschiedener Größe geborgen.[58] Sie erscheinen in Mähren in der Bandkeramik und lassen sich durch alle Zeitepochen bis in die Frühgeschichte verfolgen. Ihre Funktion, über die viel diskutiert wurde, liegt bis heute im Dunklen. Die verschiedenen Deutungen reichen von Spielsteinen für Brettspiele über Spinnwirteln, Amulette, Scherbengeld und Netzsenker.[59]

[56] Rettenbacher 2003, S. 18.

[57] Rettenbacher 2004, S.18.

[58] Skutil 1939/40, S. 75.

[59] Skutil 1939/40, S. 39.

Nichtkeramische Fundobjekte

Geweihnadel

Die gebogene Geweihnadel aus Mannersdorf an der March (Taf. 22/4, Taf. 31b/1). wurde aus einem Sprossende eines Hirschgeweihes hergestellt.[60] Die Krümmung des Schaftes entspricht der Form des Geweihsprossendes. Ihr rechteckiger Kopf, der gerundet ist, besitzt zwei senkrecht sitzende Bohrungen. Das obere Kopfende weist eine runde Ausnehmung auf. An den beiden Seiten sind in der Mitte des Kopfes weitere Ausnehmungen vorhanden. Die Geweihnadel war die einzige Beigabe der Sonderbestattung, daher ist sie für die Chronologie nicht zu verwendbar. Ähnliche Nadeln finden wir im Gräberfeld von Hainburg Teichtal.

Nadeln, die auch aus Sprossenden von Hirschgeweihen hergestellt wurden, die ebenfalls die Krümmung der Sprossenden aufweisen, finden wir im Reihengräberfeld von Hainburg Teichtal, das der Wieselburger Kultur angehört. Die Nadeln werden im Naturhistorischen Museum unter verschiedenen Inventarnummern aufbewahrt.

Die Nadel aus Grab 1 Inv. Nr. 51.981 wurde zweimal durchbohrt, und zwischen den beiden Bohrungen befindet sich eine rund angebohrte Stelle (T. 31b/2).[61]

Im Grab 30 Inv. Nr. 54.213 hat man ebenfalls eine Geweihnadel geborgen, die dreimal gelocht wurde. Leider ist der Nadelschaft abgebrochen (T. 31b/3).[62]

Eine weitere doppelt gelochte Geweihnadel aus dem Gräberfeld hat man im Grab 50, Inv. Nr. 54.246 (T. 31c/1) geborgen. Im Grab 106 Inv. Nr. 54.346 befand sich eine dreifach gelochte Nadel aus Hirschgeweih. (T. 31c/2). Die Nadeln aus den Gräbern 60 und 106 sind nicht publiziert und befinden sich in Arbeit.

Die Geweihnadeln werden in der Prähistorischen Abteilung des Naturhistorischen Museums aufbewahrt.

Da sich die Geweihnadel aus Mannersdorf an der March den Geweihnadeln aus dem Gräberfeld von Hainburg Teichtal bezüglich Herstellungsart so sehr ähneln und aus

---

[60] Dr. Pucher hat mir freundlicher Weise die Geweihnadeln bestimmt.

[61] Benninger 1930, Abb. 15/16).

[62] Pittioni 1954, Abb. 217.

dem gleichen Material geschnitzt wurden, lässt uns vermuten, dass die Nadeln ein und derselbe Künstler hergestellt haben könnte.. Der Umstand, dass die beiden Kulturen gleichzeitig abliefen und in geographischer Nähe lagen, könnte die Annahme bestätigen.

Berninger suchte für die Geweihnadel aus Grab 1 Vergleichsstücke er fand im Züricher Museum eine Nadel, die seiner ähnlich sein soll, der Unterschied liegt daran, dass sie nur einmal gelocht ist und die Krümmung seitlich verläuft. Die Nadel ist in Antiques lacustres Lausanne 1989 (Taf. IV/4) publiziert worden.[63]

In weiterer Folge hat er auf vier Vergleichsstücke hingewiesen.[64] Knochennadeln die zweimal gelocht sind, habe ich im Gräberfeld von Haid gefunden, die dort öfters geborgen wurden, so im Grab 51 eine Knochennadel mit doppelter Durchbohrung. Im Grab 152 fand man eine doppelt gelochte Eberzahnnadel.[65]

Quantitative Auswertung mittels Bilddatenbank Montelius und Seriation mit WinSerion

Nach Eingabe der Bilddaten von den Tafeln der Diplomarbeit mittels MonteliusEntry wurde eine Bilddatenbank Montelius erstellt. Mit Hilfe dieser war es selbst für mich einfach, nur mittels Drag `n Drop in der Typologieansicht neue Typennamen zu erzeugen und die Bilder der Gefäßfragmente den richtigen Typen zuzuordnen. Eine solcherart erstellte Typologie kann bis zu hundert mal schneller erhalten werden als unter Verwendung einer konventionellen Typologie.

Als Beispiel zeigen wir hier fünf Grafiken von Typen, die bei der Seriation verwendet wurden in den Textabbildungen 1-5.

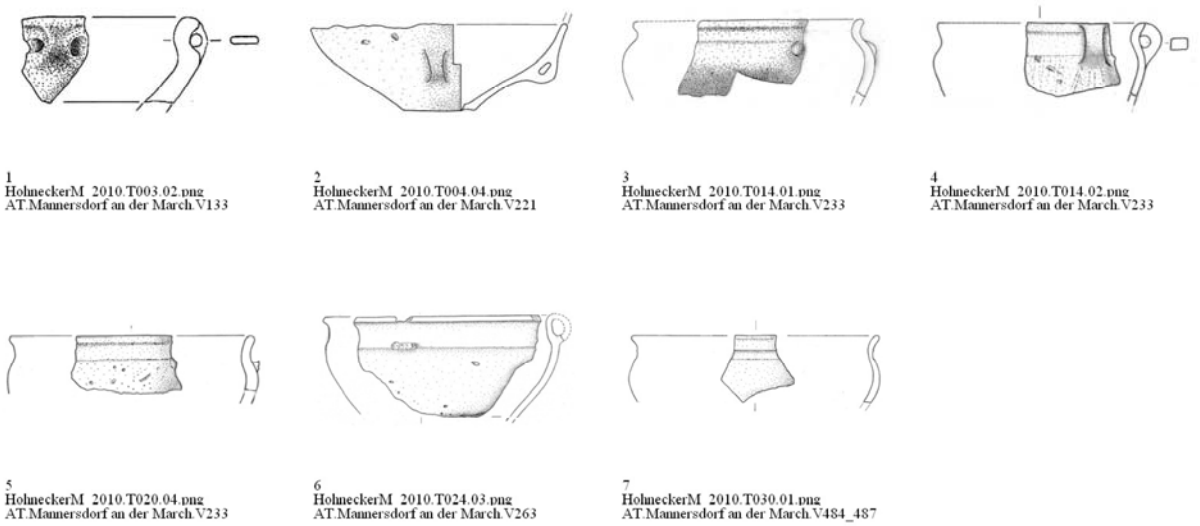
---

[63] Beninger 1930, S. 80.

[64] Beninger 1930, S, 84.

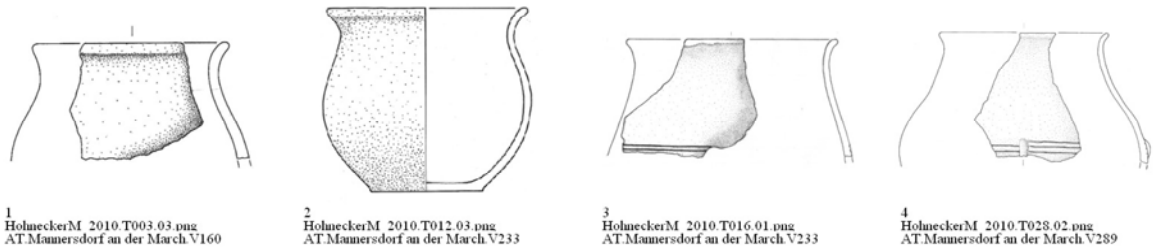
[65] Reitberger 2008, T. 168, T. 235.

Typology\Keramik\Form\##Schüssel\#&Schüssel00010\Images001

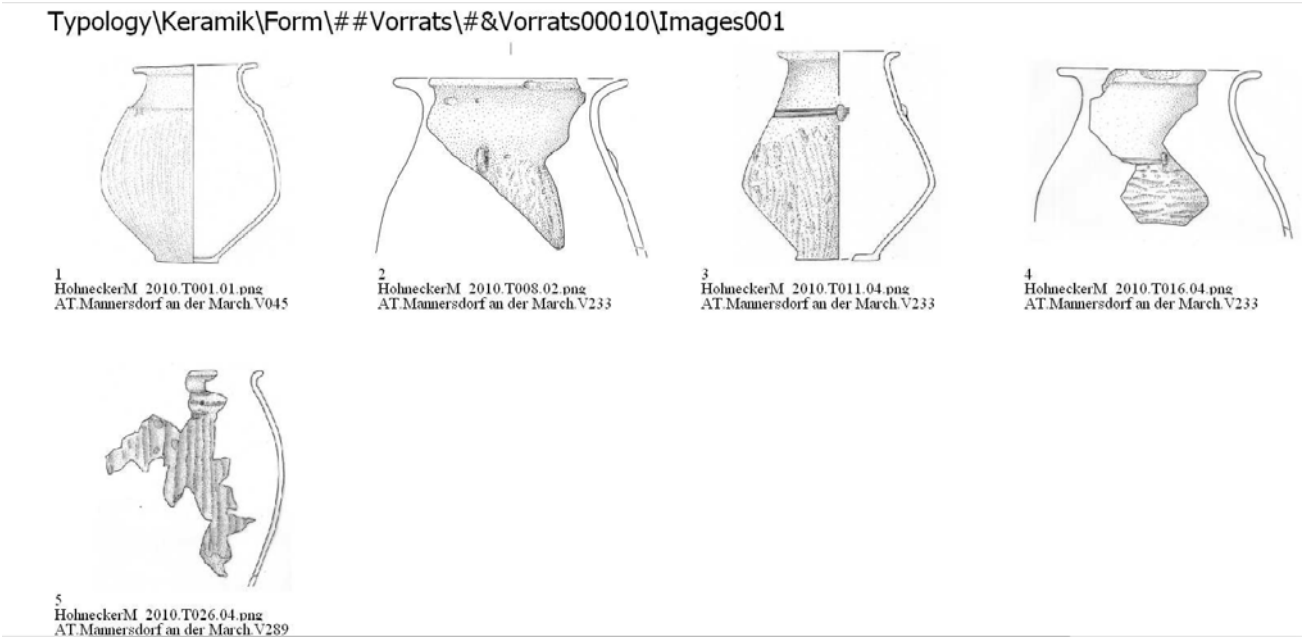


Textabbildung 1,Schüsseln in einem Ausdruck der Keramik-Typologie, die mittels MonteliusEditor erstellt worden ist.

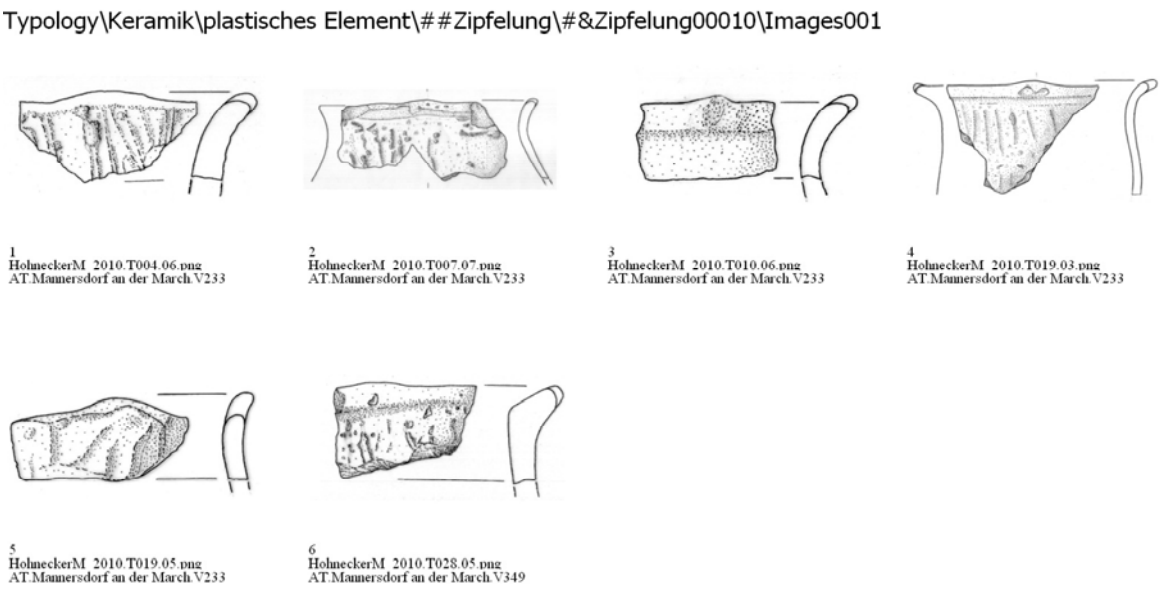
Typology\Keramik\Form\##Topf\#&Topf00010\Images001



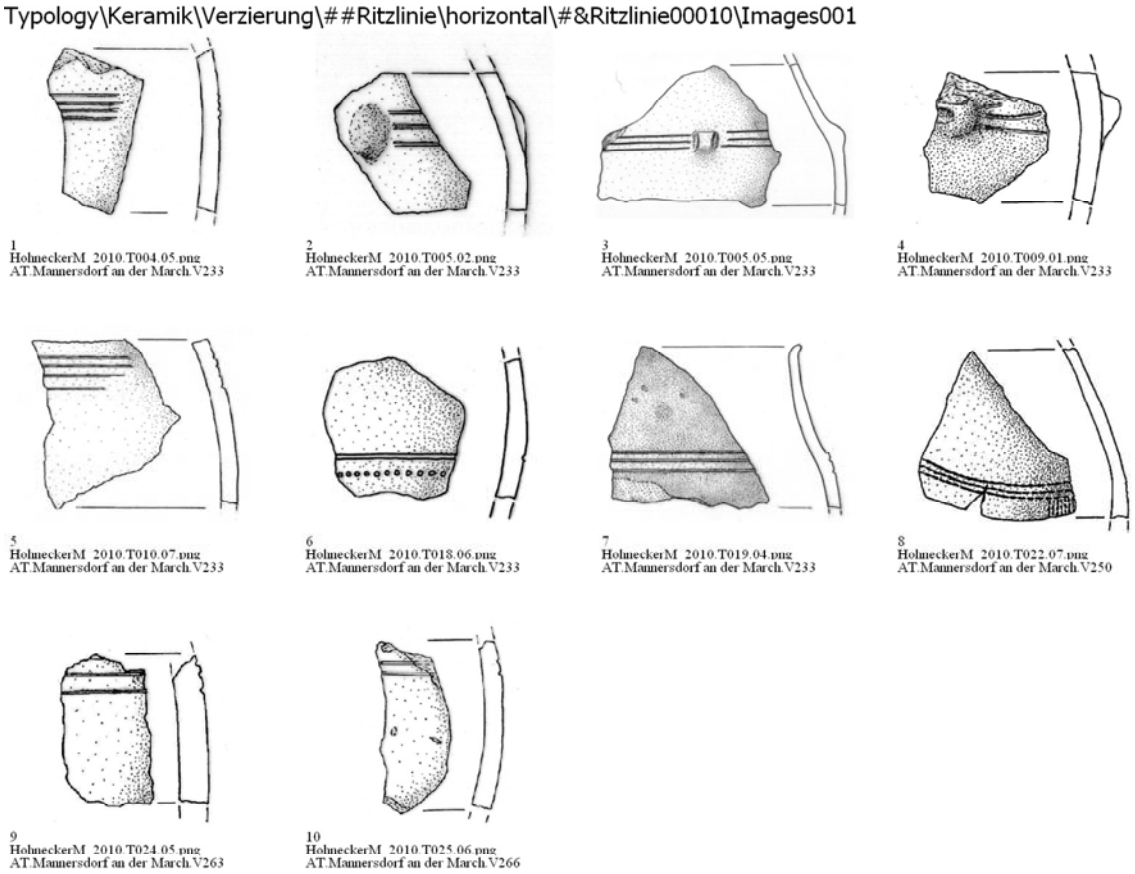
Textabbildung 2, Beispiel der Töpfe.



Textabbildung 3, Beispiel der Vorratsgefäße.



Textabbildung 4, Beispiel der Randzipfelungen.

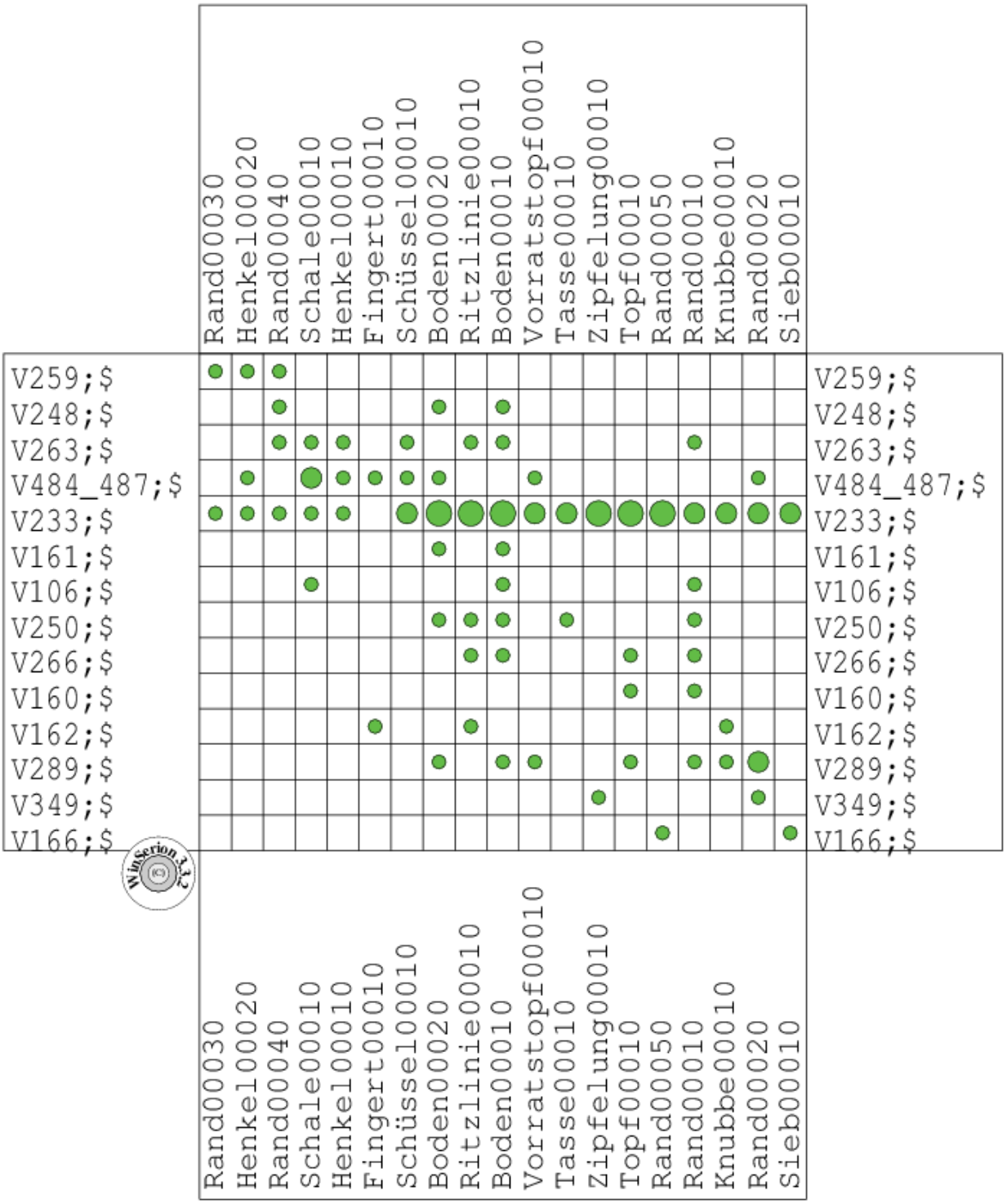


Textabbildung 5, Beispiel der Ritzverzierung mit horizontalen Linien.

Die mit MonteliusEditor erstellte Typologie konnte nun durch SPS2Serion in das Format umgewandelt werden, dass das Programmpaket Winserion für seine quantitativen Auswertungen benutzt.

Im Handumdrehen kann man das Ergebnis der Seriation erhalten, z. B. in Textabbildung 6, das Ergebnis des Reciprocal Averaging, das einer vereinfachten Korrespondenzanalyse entspricht. Im Diagramm sieht man in den Zeilen der Matrix horizontal die Verfärbungen als geschlossene Fundkomplexe und vertikal in den Spalten die von mir erstellten Typen. V259 wäre demzufolge die älteste Grube, V166 die jüngste. V233 ist eine Grube, die möglicherweise kein geschlossener Fundkomplex ist, weil in ihr fast alle Typen enthalten sind. Von den Typen wäre Rand00030 der älteste und Sieb00010 das jüngste.

Insgesamt ist sicher dieses Ergebnis aus einem kleinen Material mit Vorsicht zu geniessen, das erst bei wesentlich größerem Materialumfang genauere Ergebnisse zu erwarten sind.



Textabbildung 6, Seriation in Form des Reciprocal Averaging.

Chronologie

In der Siedlung Mannersdorf an der March wurde hauptsächlich bruchstückhaftes Keramikmaterial geborgen, Fundgegenstände aus Bronze fehlen gänzlich, doch einige Keramikformen geben Hinweise auf die Zeitstellung. Das Siedlungsmaterial von Mannersdorf lässt sich gut mit den Keramikformen der frühbronzezeitlichen Siedlungen Unterhautzenthal [66] und Schleinbach [67] vergleichen. Wir finden in der Siedlung Mannersdorf Schüsseln mit gekehltem Hals, von Henkeln überbrückt (Taf. 24/3), sie treten bereits vereinzelt in der Protoaunjetitzkultur auf.[68] Sie gehören zum typischen Inventar der Aunjetitz-Kultur, sie werden in der Věteřov-Kultur weitergeführt und allmählich von typischen Věteřov-Schüsseln abgelöst. [69] Die Schüsseln mit Rillen unter dem Rand, (Taf. 30/1), mit Knubben (Taf. 14/2) oder Henkeln (Taf. 14/2) beginnen in der frühen Aunjetitz-Kultur und sie kommen noch in der klassischen Phase vor.[70] Die meisten Schüsseln sind Durchläufer und sind für chronologische Aussagen nicht geeignet.[71]

Die weich profilierten Töpfe mit oder ohne Henkel kommen häufig vor (Taf. 18/3), wir finden sie bereits im der älteren Abschnitt der Aunjetitz-Kultur,[72] sie leben bis in klassische Phase der Aunjetitz-Kultur weiter, es sind zeitlich durchgehende Formen und für chronologische Aussagen nicht zu verwenden. Manche tragen die typische Verzierung der Aunjetitz-Kultur waagrechte Ritzlinien mit senkrechten Fransenbündeln.[73]

Die Keramik der entwickelten Aunjetitz-Kultur stellt eine charakteristische Fundgruppe dar. Die Gefäße verfügen über eine gute Qualität im Brand und in der Oberflächenbearbeitung. Die Gefäßwände besitzen durch den reduzierenden Brand meist eine braune bis schwarze Oberfläche und sie wurden öfters glänzend poliert.

---

[66] Lauermann 2001.

[67] Rettenbacher 2004.

[68] Peška 2009, Tab. 41/H 8a/6.

[69] Benkovsky-Pivovarová 2006, S. 179.

[70] Rettenbacher 2004, S. 24.

[71] Lauermann 2001, S. 35.

[72] Lauermann 2001, S. 35.

[73] Lauermann 2001, S. 35.

Als Verzierungselemente treten waagrechte Ritzlinien mit Punktreihen auf, die Reste von weißer Inkrustation zeigen (Taf. 16/6, 22/ /7).[74] Typisch für die klassische Phase sind Tassen mit gequetscht kugeligem Bauchumbruch, manchmal mit waagrechten Ritzlinien und Fransenbündeln verziert (Taf. 8/1, 15/5), oder das Randfragment einer kleinen Tasse mit einem kelchförmigen Hals und einem dazugehörigen Bruchstück des scharfen Bauchknicks (Taf.15/4) sowie die Schüsseln mit Schulterknick und ausladendem Rand, (Taf. 19/1) diese Formen stellt Neugebauer in die entwickelte Phase der Aunjetitz-Kultur.[75]

Töpfe mit gezipfeltem Rand (Taf. 19/3) treten erst ab der Übergangszeit von der frühen zur mittleren Bronzezeit auf. Die Schüssel mit gedellter Standfläche (Taf. 4/4) gibt ebenfalls Hinweise auf eine jüngere Zeitstellung.[76]

Der vollständig ergänzte Vorratstopf mit scharfem Schulterumbruch, gekehltem Hals und waagrecht ausladendem Rand weist auf eine fortgeschrittene Zeitstellung hin Taf. 1/1). Diese Form der Vorratstöpfe stellt Podborský in die entwickelte Aunjetitz Kultur,[77] sie leben in der Věteřov-Kultur noch weiter.[78]

Auf Grund dieser Überlegungen können wir die frühbronzezeitliche Siedlung Mannersdorf an der March an das Ende der klassischen Phase der Aunjetitz-Kultur stellen, beziehungsweise an das Ende der Stufe BZ A 2 nach Reinecke.

Da in der Siedlung Mannersdorf an der March ältere und jüngere Keramikformen auftreten, können wir annehmen, dass die Siedlung längere Zeit Bestand hatte.

---

[74] Neugebauer 1994,111

[75] Neugebauer 1994, 111.

[76] Engelhardt 1973, S. 611.

[77] Podborský 1994, Abb. 55/b.

[78] Podborský 1994, Abb. 62/b.

Zusammenfassung

Mannersdorf a.d. March war eine frühbronzezeitliche, bäuerliche Siedlung, die eine längere Besiedlungsphase aufweist, das können wir an Hand der Keramik feststellen, da Formen von der frühen bis in die klassische Phase zu beobachten sind. Wenn auch Mannersdorf a.d. March im Vergleich zu den benachbarten Siedlungen Unterhautzenthal und Schleinbach einige Abweichungen zeigt, sind die Haustiere in den drei Siedlungen in gleicher Weise vertreten. Die Wildtierfauna weist Unterschiede zu den beiden anderen frühbronzezeitlichen Siedlungen Unterhautzenthal und Schleinbach mit Elch, Wolf, Bär, Stockente und einer Igelart auf. Hase Reh und Hirsch sind in den beiden anderen Siedlungen ebenfalls vertreten. Die aquatische Tierwelt in Mannersdorf verfügt über eine Formenvielfalt, die weder in Unterhautzenthal noch in Schleinbach aufscheint. So fand man Knochen von Fischotter, Biber und Sumpfschildkröte, interessant sind die Fischknochen von Wildkarpfen und Wels sowie einige Knochen von Zander. Zum ersten Mal konnten Fischknochen geborgen werden, bis jetzt fanden wir nur die Geräte, die auf Fischfang hinweisen, z. B. in Waidendorf – Buhuberg zwei Netzsenker,[79] oder in Mähren in der Siedlung Marefy einen bronzenen Angelhaken.[80] Auffallend ist der große Anteil an Muschelschalen von zwei verschiedenen Arten Unio pictorum und Unio tumidus, die von den Siedlern genutzt wurden. Die Bevölkerung lebte von Viehzucht, Getreideanbau, Jagd und Fischfang. Getreidefunde und ein kleines Fragment eines Reibsteines beweist, dass Getreide zu Mehl verarbeitet wurde. Das kleine Fragment eines Webstuhlgewichtes zeigt uns, dass in der Siedlung das Gewerbe der Weberei betrieben wurde. Stoffreste konnten keine geborgen werden. Ob die Keramik in einer Töpferwerkstätte produziert wurde, oder ob es jeder Haushalt selbst erzeugte, wissen wir nicht. Es wurde in Scheinbach sowie in Unterhautzenthal und ebenfalls in Mannersdorf Fein- und Grobkeramik geborgen. Es sind Gefäße die für eine bäuerliche Siedlung typisch sind, die im täglichen Leben Verwendung fanden, wie Schüsseln, Schalen, Tassen, Töpfe und Vorratsgefäße. Es gibt einige Sonderformen der Keramik, wie ein Siebgefäß, einige Fragmente von Glutstürzen und eine angebohrte Scherbenscheibe. Das

[79] Engelhardt 1973, T. 92/4, 7.
[80] Tihelka 1953, S. 322.

Fundspektrum der Keramik ist mit den beiden benachbarten Siedlungen gut vergleichbar

Wenn wir versuchen das Umfeld einer Siedlung zu rekonstruieren, müssen wir auf verschiedene Faktoren Bezug nehmen. Auf das Knochenmaterial der Wildtierfauna, auf die Knochen der Haustiere, auf die Flora und auf die geologische Lage.
Das Knochenmaterial der Wildtierfauna lässt Rückschlüsse auf die Umgebung von Mannersdorf an der March zu. Der bevorzugte Lebensraum von Hirschen ist der Wald, Hasen und Rehe leben am Waldesrand, auf Feldern und Wiesen. (siehe E. Pucher). Durch Getreidefunde können wir auf Felder schließen. Die Knochenfunde der Haustiere lassen Wiesen vermuten. Dadurch können wir Vermutungen über das Umland von Mannersdorf anstellen. In der Nähe der Siedlung kann man Kulturland mit Feldern und Wiesen vermuten, in der weiteren Umgebung können wir auf das Vorhandensein von Wäldern und in Marchnähe auf Auwälder schließen.
Über die Struktur der Siedlung können wir nicht viel aussagen, da keine Pfostenlöcher, die man der Frühbronzezeit zuordnen könnte, geborgen wurden, daher können wir keine Hausgrundrisse rekonstruieren. Über das Aufgehende können wir feststellen, dass es aus Flechtwerkwänden mit Lehmverputz bestand, da man Hüttenlehmbruchstücke mit und ohne Rutenabdrücken geborgen hat. In Unterhautzenthal und Schleinbach bietet sich uns dasselbe Bild einer bäuerlichen Siedlung wie in Mannersdorf an der March. Der Ort wurde zu verschiedenen Zeitepochen immer wieder begangen oder bewohnt, so im Endneolithikum, Bronzezeit und Römischer Kaiserzeit.

Anhang

Pflanzenreste der frühbronzezeitlichen Grube 133 von Mannersdorf an der March

Silvia Wiesinger

Die untersuchte Erdprobe mit der Fundnummer 932 bestand aus Grubenverfüllmaterial der Verfärbung 133.

24 Liter Lößerde wurden flotiert und das an die Wasseroberfläche steigenden Bestandteile in Sieben aufgefangen, wobei die kleinste Maschenweite 0,5 mm betrug. Unter dem Mikroskop wurden verkohlte Samen und Früchte mit Hilfe von Pinsel und Pinzette ausgelesen und nach Möglichkeit bis zur Art bestimmt. Die in der Probe enthaltene Holzkohle blieb unbearbeitet.

Neben fachspezifischer Bestimmungsliteratur und der Referenzsammlung der Autorin wurde auch das Herbar der Botanischen Abteilung im Naturhistorischen Museum Wien zu Rate gezogen. Für diese Möglichkeit und die freundliche Betreuung möchte ich mich bei Herrn Dr. Ernst Vitek und Herrn Dr. Johannes Walter ganz herzlich bedanken.

Samen und Früchte haben auf Grund ihrer Kompaktheit und einer relativ dick ausgebildeten Zellwand eine hohe Chance, in der Glut von offenen Feuern bei Sauerstoffarmut und Temperaturen von maximal ca. 600 °C[81], zu verkohlen. Ihre charakteristische Form und Oberfläche bleiben dabei meist weitgehend erhalten und die Pflanzenreste können auf diese Weise konserviert Jahrtausende überdauern.

Insgesamt konnten 567 botanische Makroreste einer Familie, Gattung oder Art zugeordnet werden, nur in einem Fall war keine Bestimmung möglich. Während größere Diasporen, wie Getreidekörner, oft nur noch als Fragmente vorlagen und eine genaue Bestimmung nicht mehr zuließen, waren die in der Regel kleineren Wildpflanzensamen besser erhalten. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Zusammensetzung der analysierten Makroreste.

---

[81] Braadbaart F. (2008) Carbonisation and morphological changes in modern dehusked and husked Triticum dicoccum and Triticum aestivum grains. Veget Hist Archaeobot 17:155-166.

In Tabelle 1 werden die Kulturpflanzentaxa[82] detailliert aufgeschlüsselt. Wenn man die unsicheren Bestimmungen und die vielen nicht mehr eindeutig zuzuordnenden Getreidefragmente ausklammert, ist klar zu erkennen, dass Gerste und Rispenhirse am häufigsten nachgewiesen werden konnten (vgl. Abbildung 2). Bei der Gerste handelt es sich um eine mehrzeilige Form, wie an der unterschiedlichen Ausbildung der Körner zu erkennen ist. Die wärmeliebende Hirse ist frostempfindlich und kann erst spät im Jahr angebaut werden. Regelmäßiges Jäten ist besonders im Jugendstadium der Hirsepflanzen wichtig, damit sie nicht von Unkräutern überwuchert werden.

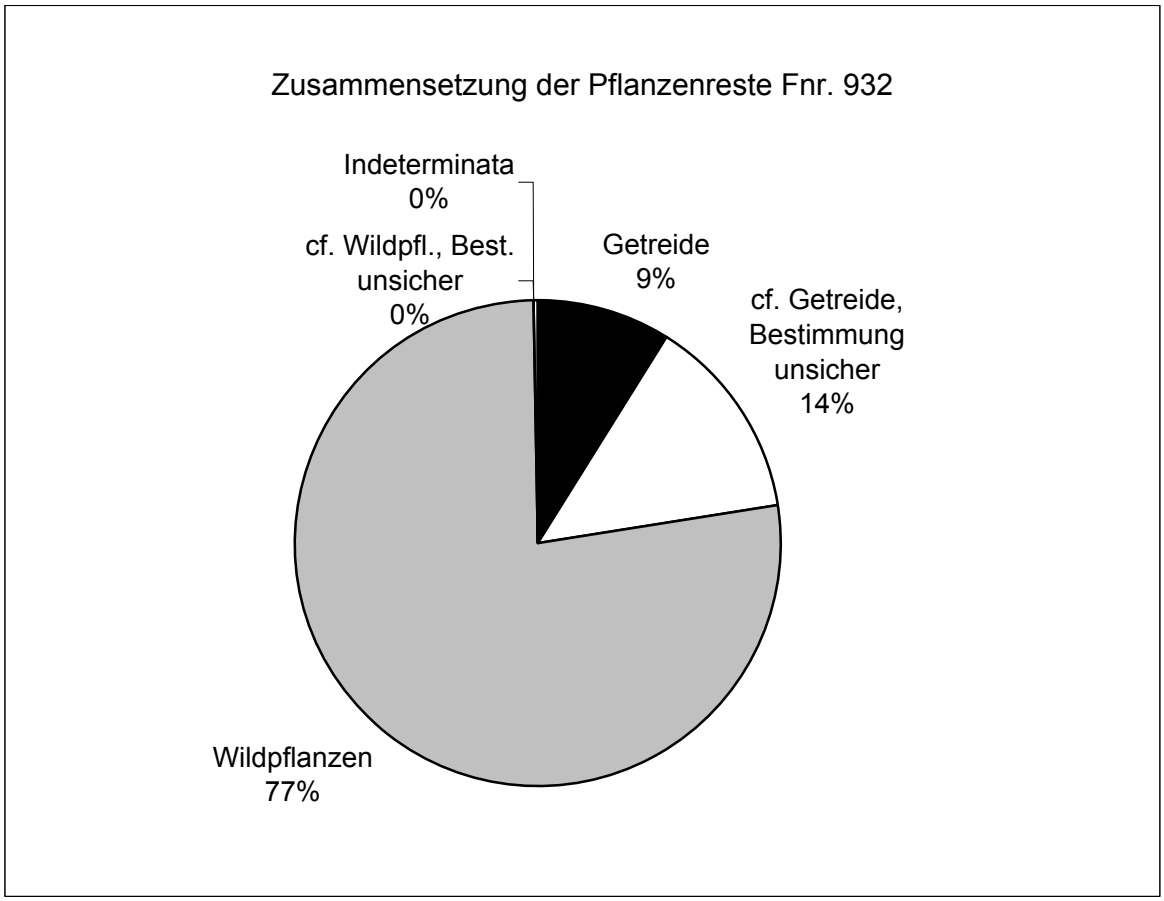


Abb.: 1 Verkohlte Pflanzenreste Fnr. 932

[82] Mit dem Begriff „Taxon“ wird in der botanischen Nomenklatur eine Verwandtschaftsgruppe im hiearchisch gegliederten Rangstufensystem der Pflanzen beschrieben. Vgl. Fischer M. A., Oswald K., Adler W. (2008) Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 3. verb. Auflage, Linz, S. 35-37.

Tabelle 1: Kulturpflanzen [det. = sicher bestimmtes Taxon; cf. = wahrscheinlich, aber nicht ganz sicher bestimmtes Taxon (meist auf Grund des schlechten Erhaltungszustands, oder wenn nur als Fragment vorliegend)]

Fnr. 932 Probevolumen 24 Liter, flot. 70 ml	det.	cf.	**Gesamt** det. + cf.	
GETREIDE - großfrüchtig				
Trit. monococcum/dicoccum				Einkorn/Emmer
Körner		2	2	
Drusch	5		5	
Triticum dicoccum				Emmer
Drusch	3	3	6	
Triticum aestivum/durum/turgidum				Weich-/Hart-/Rauweizen
Körner	4		4	
Triticum sp.				Weizen, undifferenziert
Körner	2	6	8	
Hordeum vulgare				Gerste
Körner	21	8	29	
Drusch	1	1	2	
Embryo	1		1	
Cerealia indet.				Getreide, Art unbestimmt
Körner	3	41	44	
Drusch		2	2	
GETREIDE - kleinfrüchtig				
Panicum miliaceum				Echte Rispenhirse
Körner	16	3	19	
Summe Kulturpflanzen	**56**	**63**	**122**	

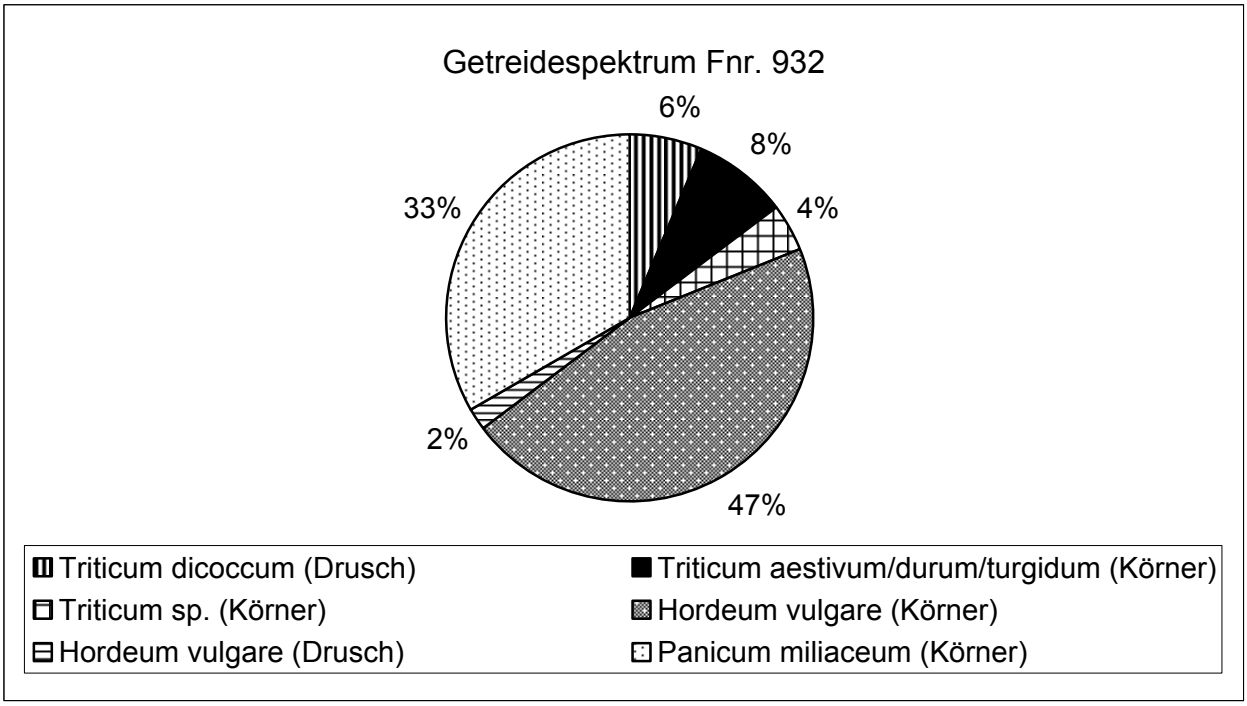


Abb 2.: Zusammensetzung der bis zur Art bzw. Gattung bestimmten Getreidereste

Tabelle 2: Wildpflanzen

Fnr. 932 Probevolumen 24 Liter, flot. 70 ml	det.	cf.	**Gesamt** det. + cf.	
Hackfruchtunkräuter				
Chenopodium hybridum	30		30	Sautod-Gänsefuß
Paniceae	6		6	Hirseartige
Getreideunkräuter				
Fallopia convovulus	3		3	Acker-Flügelknöterich
Stachys annua	1		1	Einjahrs-Ziest
Ruderalpflanzen				
Artemisia absinthium	1		1	Echter Wermut
Atriplex sp.	2		2	Melde
Chenopodium album	352		352	Weiß-Gänsefuß
Trittpflanzen				
Polygonum aviculare	1		1	Gewöhnlich-Vogelknöterich

Grünlandpflanzen				
Plantago media	1		1	Mittlerer Wegerich
Pflanzen feuchter Standorte				
Chenopodium polyspermum	38		38	Vielsamen-Gänsefuß
Pflanzen waldnaher Staudenfluren und Gebüsche				
Silene nutans	1		1	Nickendes Leimkraut
Weitere Taxa				
Fabaceae	1		1	Schmetterlingsblütler
Galium sp., kleinfrüchtig	1	1	2	Labkraut
Potentilla sp.	6		6	Fingerkraut
Summe Wildpflanzen	444	1	**445**	

Die vorgefundenen Wildpflanzenarten werden in Tabelle 2 aufgelistet. Es fällt auf, dass 96 % der Makroreste aus nur drei *Chenopodium* (Gänsefuß)-Arten bestehen. Da die Nüsschen dieser Chenopodien-Arten auch in rezenter Form schwarz sind und auf Grund der hohen Samenproduktion (besonders bei *Chenopodium album*) oft zahlreich in Bodenproben vorhanden sind, ist hier besonderes Augenmerk geboten. So wurden während des Auslesens immer wieder stichprobenartig Nüsschen zerdrückt, wobei sich nahezu alle als tatsächlich verkohlt erwiesen.

Bewertet man die Arten nach ökologischen Kriterien, so weisen 80 % der botanischen Reste auf Ruderalstandorte hin (vgl. Abbildung 3). Nach FISCHER et al. sind darunter „nicht bewirtschaftete, aber vom Menschen stark beeinflusste (gestörte) Standorte, wie Wegränder, Müll- und Schuttplätze, Erdaufschüttungen,…;“ zu verstehen, „ früher „wüste Plätze“ oder auch…“Ödland“ genannt.“[83]

[83] Fischer M. A., Oswald K., Adler W. (2008) Seite 1295.

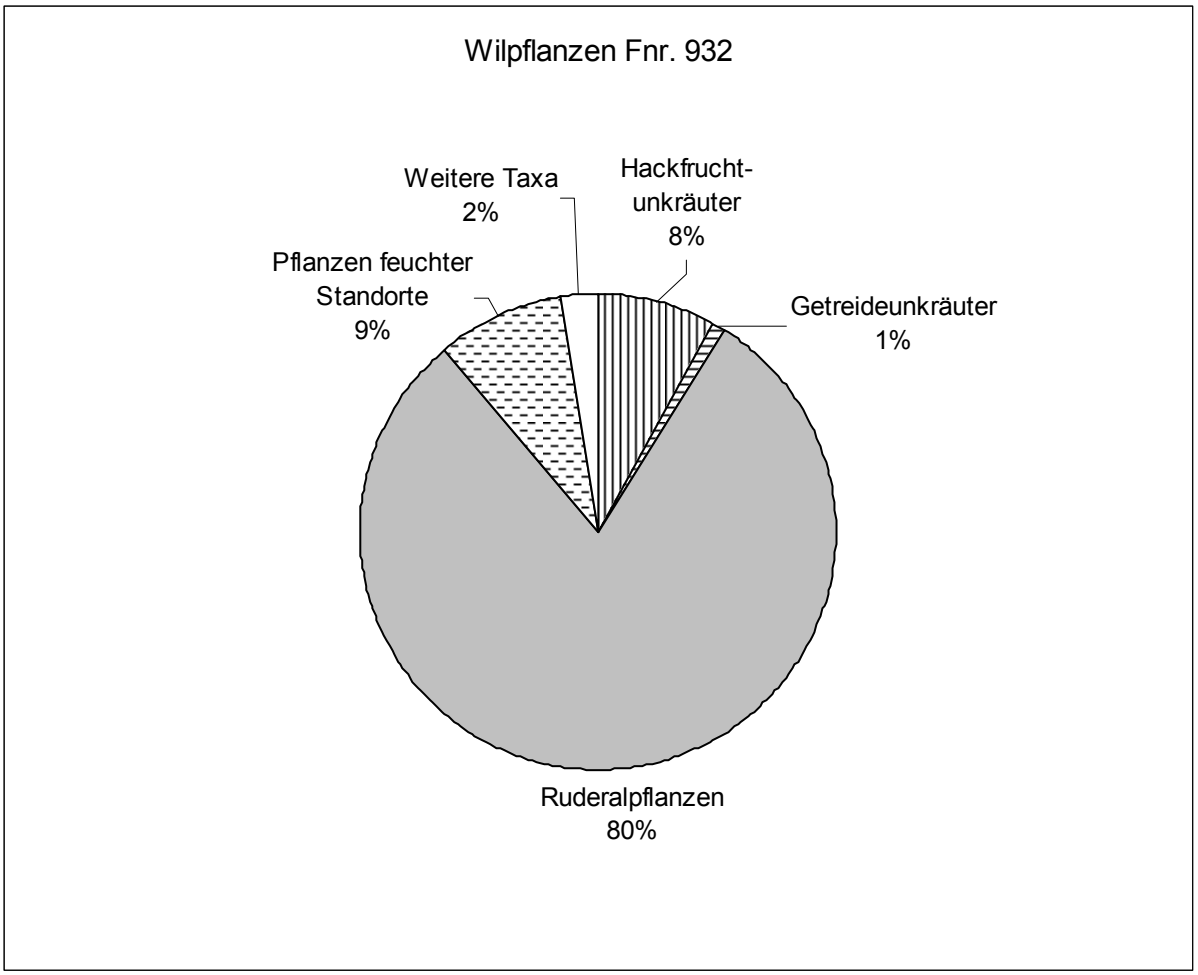


Abb. 3: Wildpflanzen nach ökologischen Standorten

Hackfruchtflächen werden regelmäßig bearbeitet und der natürliche Bewuchs laufend gestört, sodass sowohl Ruderalpflanzen als auch Ackerunkräuter auf den jeweils anderen Standort ausweichen und gegebenenfalls auf beiden Standorten vorkommen können. Sogar das ursprünglich im Uferbereich von Gewässern wachsende *Chenopodium polyspermum* kann bei ausreichender Feuchtigkeit in Äckern gedeihen.

Die in Mannersdorf nachgewiesenen Wildpflanzen weisen auf eine vom Menschen stark beeinflusste Umgebung hin, seien es Ruderalflächen oder Äcker. Sommerfrucht-Unkräuter stehen im Vordergrund, für den Anbau von Winterungen gibt es nur spärliche Hinweise. Für die vorgefundenen Arten sind Standorte innerhalb oder in unmittelbarer Nähe der Siedlung vorstellbar.

Einige Bemerkungen zum frühbronzezeitlichen Tierknochenfundkomplex von Mannersdorf an der March (Grabung A. Kern 1995)

Erich Pucher und Gerda Distelberger

1998 übergab Dr. Anton Kern, Prähistorische Abteilung des Naturhistorischen Museums Wien, einen Tierknochenfundkomplex aus einer mehrphasigen Siedlung von Mannersdorf an der March, VB Gänserndorf, NÖ, an die Archäologisch-Zoologische Sammlung desselben Museums, wo er unter A 1999-1 aufgenommen wurde. Das Material stammt aus Rettungsgrabungen zwischen 1993 und 1998, die im Zuge der Dorferweiterung Mannersdorf durchzuführen waren. Der größte Teil des Materials wurde der frühbronzezeitlichen Aunjetitz-Kultur und der spätbronzezeitlichen Urnenfelderkultur zugewiesen. Daneben fanden sich aber auch Befunde der Lengyel-Kultur, der Mittelbronzezeit, der Hallstatt-C-Periode, der Latène Zeit, der Völkerwanderungszeit und des Frühmittelalters. Wegen der geringen Anzahl an Grubenüberschneidungen konnte die Phasengliederung weitgehend komplikationslos durchgeführt werden. Für die Diplomarbeit M. Hohnecker wurde nun die Bestimmung und Befundung des frühbronzezeitlichen Knochenmaterials durchgeführt, das dem bescheidenen Materialumfang entsprechend nur kurz kommentiert werden soll.

Zusammensetzung des Materials des Jahres 1995

Der vorgelegte Knochenfundkomplex umfasste 665 bestimmbare Funde, wovon überraschenderweise nicht weniger als 189 auf Fischknochen entfielen. Es handelt sich dabei überwiegend um relativ große Fischknochen, die auch ohne zu sieben aufgelesen werden konnten. Möglicherweise hätte sich der Anteil der Süßwasserfauna beim Einsatz von Sieben noch deutlich erhöht. Daneben ist auch der Anteil an Süßwassermollusken beeindruckend hoch, wird aber hier nicht behandelt. Zweifellos wird hierfür die Lage unmittelbar an der March ausschlaggebend gewesen sein, doch muss angefügt werden, dass keineswegs alle an March und Thaya gelegenen Fundstellen einen derartigen Reichtum an aquatischen Formen enthielten. So erbrachte etwa der fast 15.000 bestimmbare Tierknochen umfassende Komplex aus dem germanischen Dorf von Bernhardsthal an der Thaya (Riedel 1996) keinen einzigen Fischknochen.

Die Zusammensetzung des Fundkomplexes geht aus Tab. 1 und 2 hervor. Mit 469 Funden dominieren wie in den meisten Fällen Reste von Säugetieren. Die Zahl der Haussäugerknochen beträgt 403 bzw. 86% der Säugetierfunde oder 84,7%. Die Zahl der Wildtiere ist entsprechend reziprok. Der Anteil der Jagd war also mit knapp 15 % der Funde nicht vernachlässigbar. Unter den Wildsäugern treten besonders Hirsch und Hase mengenmäßig hervor, während für das Wildschwein keine sicheren Nachweise vorliegen, sieht man von einer Mandibel (Nr. 233) ab, die zwar rezente Wildschweine übertrifft, aber im schwierig beurteilbaren Grenzbereich zwischen den großen Hausschweinen und den noch größeren Wildschweinen jener Periode liegt. Die restliche Wildfauna ist zwar nicht zahlreich, aber doch formenreich belegt. So kommen Elch, Reh, Wolf, Bär, Fischotter, Biber, eine nicht näher bestimmbare Igelart, die Stockente und die Sumpfschildkröte vor. Unter den Fischen sind der Wildkarpfen und der Wels durch relativ viele Funde belegt. Etwas weniger Funde stammen vom Zander. Unter den Haustieren liegt das Rind klar an erster Stelle, gefolgt vom Schwein. Die kleinen Hauswiederkäuer Schaf und Ziege sind ziemlich schwach belegt. Auch Pferd und Hund kommen vor. Nach den Mindestindividuenzahlen (MIZ) treten die Schweine zu Ungunsten des Rindes in den Vordergrund. Die Fundgewichte sprechen aber wieder für eine beträchtliche Dominanz des Rinderanteil in Tab. 1: Zusammensetzung des Fundkomplexes (Säugetiere, Vögel, Reptilien)

	Haustiere							Wildtiere										
Element	BT	OA	O/C	CH	SD	EC	CF	AA	CC	CE	LE	CL	UA	LU	CA	Esp	AAP	EMO
Pf	-*	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Cv	32	-	4	-	7	-	2	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Mx	10	-	4	-	4	4	-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-
Md	15	-	9	-	25	2	2	-	-	1	(1)	-	-	1	-	-	-	-
Hy	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vt	25	-	23	-	4	-	4	-	-	2	2	-	-	-	-	-	-	-
Co	14	-	6	-	6	1	7	-	-	10	3 (+11)	-	-	-	-	-	-	-
St	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	(1)	-	-	-	-	-	-	-
Sc	14	1	-	-	-	-	-	-	-	-	(2)	-	-	-	-	1	-	-
Hu	10	1	1	1	3	1	-	-	-	1	2 (+1)	1	-	-	-	2	-	-
Ra	6	1	7	1	1	1	-	-	-	-	(2)	-	-	-	-	-	-	-
Ul	2	1	3	-	2	-	-	-	-	1	(1)	-	-	-	-	-	-	-

Ca	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1	-	-	-	-	-
Mc	5	3	4	-	2		-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Pe	4	3	3	-	2	1	2	-	-	1	2	-	-	-	-	1	-	-
Fe	13	-	2	-	2	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-
Ti/Tt	12	-	9	-	3	2	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	1	-
Fi	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tl	4	2	-	1	-	2	-	-	-	3	-	-	-	-	-	-	-	-
Cc	4	1	1	-	1	1	-	-	-	2	1	-	-	-	-	-	-	-
Ta	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Mt	5	-	8	-	-	-	-		1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mp	7	-	-	-	3	-	-	1	-	6	4	-	-	-	-	-	-	-
Ph1	9	1	-	-	-	-	-	-	-	1	(1)	-	-	-	-	-	-	-
Ph2	7	-	-	-	1	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Ph3	2	1	-	-	-	-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Fundzahl	200	15	85	4	67	15	17	1	4	37	15 (+1)	2	1	1	1	4	1	6

FZ %	42,0	3,2	17,8	0,8	14,0	3,1	3,6	0,2	0,8	7,8	3,4	0,4	0,2	0,2	0,2	0,8	0,2	1,3
		21,8																
MIZ	3	2	3	1	8	2	2	1	1	2	2+1	1	1	1	1	1	1	1
		3																
MIZ %	9,4	9,4			25,0	6,3	6,3	3,1	3,1	6,3	9,4	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1	3,1
FG	7616	567			1018	1143	92	29	70	1127	23 (+13)	45	11	8	37	3	2	30
FG %	64,43	4,8			8,6	9,7	0,8	0,3	0,6	9,5	0,2	0,4	0,1	0,1	0,3	0,0	0,0	0,3

Gesamtzahl der bestimmten Funde (ohne Pisces) = 476, Gesamt-MIZ = 32, Gesamtgewicht der bestimmten Funde = 11821 g

Anmerkung: *) 1 Fund wahrscheinlich heterochron. FZ indet. = 221, FG indet. = 1151.

Abkürzungen: Arten: BT = Rind, OA = Schaf, O/C = Schaf oder Ziege, CH = Ziege, SD = Schwein, EC = Pferd, CF = Hund, AA = Elch, CC = Reh, CE = Hirsch, LE = Hase, CL = Wolf, UA = Bär, LU = Fischotter, CA = Biber, Esp = West- oder Ostigel, AAP = Stockente, EMO = Sumpfschildkröte.

Skelettelemente: Pf = Hornzapfen, Geweih, Cv =Oberschädel, Mx = Oberkiefer, Md = Unterkiefer, Hy = Zungenbein, Vt = Wirbel, Co = Rippen, St = Brustbein, Sc = Schulterblatt, Hu = Oberarmbein, Ra = Speiche, Ul = Elle, Ca = Handwurzelknochen, Mc = Mittelhandknochen, Pe = Beckenknochen, Fe = Oberschenkelknochen, Ti/Tt = Schienbein bzw. Tibiotarsus, Fi = Wadenbein, Tl =

Rollbein, Cc = Fersenbein, Ta = restliche Fußwurzelknochen, Mt = Mittelfußknochen, Mp = Mittelhand- oder Mittelfußknochen, Ph1 = 1. Phalanx, Ph2 = 2. Phalanx, Ph3 = 3. Phalanx.

Sonstige Abkürzungen: FZ = Fundzahl, MIZ = Mindestindividuenzahl, FG = Fundgewicht in g.

Zum Vergleich stehen aus der weiteren Umgebung vor allem die Aunjetitz-Fundkomplexe von Schleinbach (PUCHER 1996a, BOSCHIN & RIEDEL im Druck), von Stillfried-Ziegelei (BOSCHIN & RIEDEL im Druck), von Unterhauzenthal (fBZ) (PUCHER 2001) und vom Michelberg bei Niederhollabrunn (SCHMITZBERGER 2001), dazu die Věteřov-Fundkomplexe vom Buhuberg bei Waidendorf (PUCHER 1987, 1996b) und Böheimkirchen (RIEDEL 1998), sowie einige weitere kleine archäozoologische Befunde zur Verfügung.

Tab. 2: Zusammensetzung des Fundkomplexes (Pisces)

Element	Cyprinus carpio	Silurus glanis	Sander lucioperca
Basioccipitale	1	2	-
Parasphenoid	1	-	2
Vomer	-	2	-
Frontale	1	3	-
Pteroticum	2	-	-
Hyomandibulare	4	6	-
Symplecticum	-	2	-
Quadratum	-	2	-
Metapterygoid	3	2	-
Palatinum	-	-	1
Maxillare	1	-	-
Praemaxillare	-	1	-
Dentale	1	3	-
Epihyale	-	3	-
Ceratohyale	-	5	-
Urohyale	1	-	-
Epibranchialia	-	4	-
Pharyngiale	4	-	-
Praeoperculum	-	5	-
Operculum	4	-	-
Suboperculum	4	-	-
Radii branchiostegi	-	15	-
Vertebrae	9	1	-
Costae	53	-	-
Tripus	1	-	-
Cleithrum	6	9	2
Postcleithrum	4	-	-
Mesocoracoid	-	2	-
Radialia	-	6	-
Pterygophorus	6	-	-
Lepidotrichia	2	-	-
Hypuralia / Parahypuralia	3	-	-
Fundzahl	111	73	5
FZ %	58,7	38,6	2,7
MIZ	3	4	2
MIZ %	33,3	44,4	22,2

Gesamtzahl der bestimmten Funde = 189, Gesamt-MIZ = 9 (Abkürzungen wie in Tab. 1).

Im Vergleich zu diesen anderen früh- bis maximal mittelbronzezeitlichen Komplexen liegt der Wildtieranteil (ohne Fische) von Mannersdorf mit über 15 % relativ hoch. Er

wird allerdings von Buhuberg 1+2 mit insgesamt 20,7 % noch übertroffen. Wie in vielen anderen Fundkomplexen ist auch in Mannersdorf der Hirsch das Hauptjagdwild. Beachtlich ist auch der hohe Anteil des Hasen, der übrigens auch in Schleinbach und Unterhautzenthal ziemlich häufig vorkommt. Der Hase ist im Gegensatz zum Hirsch ein Element der offenen, agrarisch genutzten Landschaft. Das gleichzeitige Vorkommen beider Arten spricht für ein Nebeneinader von Wald und Feld. Eher überraschend ist der geringe bis ganz fehlende Anteil des Wildschweins, das besonders in Böheimkirchen verhältnismäßig stark vertreten ist. Das Auftreten seltenerer Arten wie Elch, Wolf, Bär und Fischotter bezeugt aber ziemlich entwickelte Jagdaktivitäten.

Die Mengenverhältnisse unter den Haustieren fügen sich in den Rahmen der anderen Fundkomplexe. Die besten Entsprechungen gibt es diesbezüglich zu Unterhautzenthal. Zweifellos kam dem Rind die weitaus größte wirtschaftliche Bedeutung zu, während das Schwein und die kleinen Wiederkäuer etwas in den Hintergrund traten. Vertiefende strukturelle Analysen zur Wirtschaftsweise erlaubt der bescheidene Materialumfang kaum. Bloß beim Rind deutet sich ein beträchtlicher Kastratenanteil an (Metapodien: 1 männlich, 5 kastriert, 2 weiblich), wie er auch in anderen Aunjetitz-Komplexen, so vor allem in Schleinbach, bereits beobachtet wurde. Ob der hohe Kastratenanteil als allgemeines Phänomen der Aunjetitz-Siedlungen betrachtet werden kann, ist leider noch ungenügend geklärt. Klar ist, dass ein Kastratenanteil von über 50 % nur durch Rindfleischzulieferung von außen erklärlich wäre und damit unmöglich sämtliche Siedlungen dieser Kultur betreffen kann. Welchem wirtschaftlichen Hintergrund die meist ungewöhnlich hohen Ochsenanteile zuzuschreiben sind, wissen wir zurzeit noch nicht.

Die Haustiere

Auch Größe und Wuchsform der Haustiere von Mannersdorf bewegen sich im Allgemeinen im Rahmen des Zeitalters. Die bisher aus Österreich bekannt gewordenen frühbronzezeitlichen Tierknochenfundkomplexe lassen sich meist eng an die vorangegangenen spätneolithischen Gruppen anschließen. Als allgemeine Merkmale können relativ großwüchsige Rinder mit kräftigen Hörnern, sehr große, wildschweinähnliche Hausschweine, unauffällige Schafe und Ziegen, für urgeschichtliche Verhältnisse mäßig große Pferde (vgl. PUCHER 1992,

SCHMITZBERGER 2007) und mittelgroße Hunde genannt werden. Nach direkten Vergleichen mit Sammlungsmaterial und soweit die wenigen Messdaten weitere Vergleiche erlauben, treffen alle genannten Merkmale auch auf die Reste aus Mannersdorf zu. Leider liegen keine vollständigen Langknochen vor, die die Schätzung der Widerristhöhen ermöglichen würden. Bedeutende Veränderungen der Haustierfauna traten erst mit der Urnenfelderzeit ein, zu deren Beginn die Größe der Rinder ziemlich unvermittelt auf ein geringeres Niveau abfiel.

Messwerte

(Maße und Abkürzungen nach A. VON DEN DRIESCH 1976, m = männlich, k = kastriert, w = weiblich)

Bos primigenius f. taurus (Hausrind)

Bos: Mandibula			*Bos*: Scapula					*Bos*: Humerus	
Nr.	221		Nr.	233	257	233		Nr.	250
Länge d. M_3	33,0		KLC	45,5	48,5	-		Bd	92,5
Breite d. M_3	11,5		GLP	61,0	-	-		BT	80,5
Abreibung	+		LG	54,5	-	51,5			
			BG	45,0	40,5	44,0			

Bos: Radius			*Bos*: Pelvis			*Bos*: Femur			*Bos*: Tibia		
Nr.	218		Nr.	116		Nr.	257		Nr.	233	484-487
Bp	68,0		LA	67,5		Bd	98,5		Bd	66,5	67,5
BFp	63,0		Geschlecht	w					Td	48,5	51,5

Bos: Metacarpus						*Bos*: Metacarpus			*Bos*: Metatarsus	
Nr.	259	257	257	233		Nr.	257		Nr.	162
Bp	62,0	62,0	64,5	58,5		Bd	69,5		Bp	(43,0)
Tp	38,0	38,5	39,0	35,0		Td	34,5		Tp	(45,5)
Geschlecht	M	K	k	W		Geschlecht	k		Geschlecht	K

Bos: Talus

Nr.	289	233	233	233
GLl	73,0	71,5	61,0	69,5
GLm	67,5	65,5	55,5	63,5
Tm	42,5	40,0	33,5	39,0
Tl	41,0	39,0	33,0	38,5
Bd	50,5	43,5	37,0	42,5

Bos: Phalanx 1

Nr.	218	259	233	349	486-487	486-487	289	233
GLpe	56,5	58,5	57,5	53,5	53,0	49,0	52,0	47,5
Bp	34,5	30,0	27,0	27,0	26,5	27,0	24,5	24,5
KD	30,0	25,5	23,5	23,0	23,0	22,5	21,0	20,0
Bd	34,5	-	18,5	27,0	25,5	23,5	24,5	22,0

Bos: Phalanx 2

Nr.	45	166	250	486-487	261	218
GL	44,5	-	42,0	44,0	43,0	34,0
Bp	35,5	(35,0)	32,5	30,5	29,5	26,5
KD	29,5	29,0	27,5	24,0	22,0	21,5
Bd	30,0	(28,0)	28,0	25,0	-	22,0

Bos: Phalanx 3

Nr.	263	218
DLS	69,5	57,0
LD	52,0	47,0
MDS	24,5	20,0

Ovis orientalis f. aries (Hausschaf) und *Capra aegagrus* f. hircus (Hausziege)

Ovis: Scapula			*Ovis*: Humerus			*Capra*: Humerus	
Nr.	221		Nr.	484-487		Nr.	221
KLC	20,0		KD	-		KD	14,0
GLP	31,0		Bd	33,0		Bd	-
LG	25,0		BT	(29,0)		BT	-

Ovis: Radius		*Ovis*: Pelvis		*Capra*: Radius

Nr.	250		Nr.	233		Nr.	257
Bp	32,5		La	28,5		Bp	30,0
BFp	30,5					BFp	26,5

Ovis/Capra: Tibia			*Ovis*: Metacarpus				*Ovis/Capra*: Metatarsus	
Nr.	160		Nr.	218	233		Nr	486-487
Bd	29,5		Bd	25,0	25,5		Bp	18,5

Ovis/Capra: Talus					*Ovis*: Phalanx 1			*Ovis*: Phalanx 2	
Nr.	116	248	310		Nr.	349		Nr.	161
Genus	OA	OA	CH		GLpe	33,5		DLS	27,0
GLl	31,5	24,5	27,0		Bp	10,5		Ld	20,0
GLm	30,0	23,5	24,5		KD	8,5		MBS	6,0
Tl	18,5	14,5	13,5		Bd	9,5			
Tm	18,0	(14,5)	14,0						
Bd	20,5	16,5	16,0						

Sus scrofa f. domestica (Hausschwein)

Sus: Mandibel				*Sus*: Pelvis	
Nr.	263	259		Nr.	265
Länge d. M_3	42,5	38,5		LAR	39,5
Breite d. M_3	19,5	19,0		LA	45,0
Abreibung	0	3			

Equus ferus f. caballus (Hauspferd)

Equus: Humerus			*Equus*: Pelvis			*Equus*: Tibia			*Equus*: Talus		
Nr.	218		Nr.	233		Nr.	221		Nr.	264	221
Bd	75,5		LAR	62,5		Bd	65,0		GH	56,0	52,5
BT	69,0		LA	70,0		Td	40,5		GB	60,5	58,5
									BFd	48,5	45,5
									LmT	57,5	54,0

Canis lupus f. familiaris (Haushund)

Canis: Mandibula				*Canis*: Atlas	
Nr.	116			Nr.	233
Totallänge: L. v. Process. condyl. - Infrad.	135,5			GB	66,5
Länge: v. Einschn. zw. d. Process .condyl. u. d. Process. angul. - Infrad.	125,5			GL	34,0
Länge: Process. condyl. - Hinterr. D. Alveole d. C	118,5			GFcr	33,0
Länge v. Einschnitt zw. d. Process. condyl. u. d. Process. angul. -Hinterr. d. Alveole d. C	109,0			BFcd	27,5
				LAd	15,5

Länge: Hinterr. d. Alveole d. M_3 - Hinterr. d. Alveole d. C	77,5				
Länge d. Backenzahnreihe M_3 - P_1	73,0				
Länge d. Bachenzahnreihe M_3 - P_1	68,5				
Länge d. Molarenreihe	36,5				
Länge d. Prämolarenreihe P_1 - P_4	38,5				
Länge d. Prämolarenreihe P_2 - P_4	33,5		*Canis*: Pelvis		
Länge d. Reißzahnalveole	22,0		Nr.	233	233
Gr. Dicke d. Corpus mandibulae	11,5		GL	118,5	-
Höhe d. Kiefers hinter M_1	23,5		LAR	17,5	18,0
Höhe d. Kiefers zwischen P_2 u. P_3	20,0		LFO	22,0	-

Capreolus capreolus (Reh)

Capreolus: Metacarpus			*Capreolus*: Metatarsus	
Nr.	233		Nr.	484-487*
Bp	21,5		Bp	20,0
Tp	17,0		Tp	21,5
			*) dist. Epiphysenfuge offen	

Cervus elaphus (Hirsch)

Cervus: Mandibula			*Cervus*: Ulna			*Cervus*: Metacarpus		
Nr.	349		Nr.	233		Nr.	105	259
Länge d. M_3	34,5		LO	91,5		Bd	43,0	43,5
Breite d.M_3	15,5		TPA	61,5				
Abreibung	++		KTO	51,5				
			BPC	34,5				

Cervus: Talus					*Cervus*: Calcaneus			*Cervus*: Centroquartale	
Nr.	263	218	116		Nr.	116		Nr.	257
GLl	59,0	59,5	55,0		GL	118,0		GB	46,5
GLm	54,5	55,0	51,0		GB	40,0			
Tl	32,5	30,0	30,0						
Tm	34,0	31,5	29,5						
Bd	37,5	35,0	34,5						

Cervus: Radiale			*Cervus*: Phalanx 3		
Nr.	261		Nr.	233	218
GB	32,5		DLS	45,5	52,0
			Ld	33,5	38,5
			MBS	14,5	16,5

Lepus europaeus (Hase)

Lepus: Humerus			*Lepus*: Tibia			*Lepus*: Calcaneus	
Nr.	349		Nr.	233		Nr.	263
KD	(7,18)		Bd	17,13		GL	35,62
Bd	13,30		Td	11,05		GB	12,61
BT	10,37						

Canis lupus (Wolf)

Canis lupus: Maxilla			Canis lupus: Humerus	
Nr.	248		Nr.	484-487
Länge d. P^4	(24,0)		Bd	49,0
Länge d.M^1	17,5		BT	31,5

Lutra lutra (Fischotter)

Lutra lutra: Mandibula	
Nr.	349
M_1	14,9

Anas platyrhynchos (Stockente)

Anas platyrhynchos: Tibiotarsus	
Nr.	349
GL	80,59
LA	76,88
Dp	8,89
KC	4,02
Bd	8,92
Td	9,04

Die frühbronzezeitlichen Muschelschalen aus der Grabung 1995 von Mannersdorf an der March[84]

In der Siedlung Mannersdorf an der March wurde eine große Anzahl Muschelschalen von Flussmuscheln aus den Abfallgruben geborgen. Mandic 2012 stellte fest, dass zwei Arten von Flussmuscheln von den Bewohnern verzehrt wurden. Eine dickschalige Art Unio tumidus ist im turbulenteren Gewässer heimisch, während die dünnschalige Art Unio pictorum im ruhigeren Gewässer, wie z.B. im Uferbereich lebt.

Muschelschalen konnten in verschiedenen frühbronzezeitlichen Siedlungen geborgen werden, wie z.B. in den Abfallgruben der Siedlung Waidendorf-Buhuberg, dort konnten drei Arten von Muschelschalen durch F. Stojaspal bestimmt werden,[85] nämlich Unio crassus, Unio tumidus und Unio pictorum.

[84] Bestimmung O. Mandic.

[85] Stojaspal 1988, S.156.

Tabelle der Molluskenfunde

Verf.	Fundnr.	Unio		Unio		Indet		?
		tumidus		pictorum				
		L	R	L	R	L	R	
45	443	2	1					
	442	1	2					
53	536		1					
198	586						2	
105	760	3	2			2		
106	582	2	8	2		6	13	8
116	1113			1				
160	633	4	2	2	3			3
161	673	3	8	2	1	4	3	1
162	616	6	7			5	3	1
166	877		1			5	4	3
213	728	1	1			1		
233	758/929	8	11	8	8	9	4	
	1138/790							
248	1054					2	2	1
250	843	4	3			2	10	
257	836	5	1			2	2	1

259	1063		2					
261	1127	3				1	1	2
263	1123	1				1		
266	1130		1	1		3	3	5
349	824			2	1	1	4	1
394	1160	2		1		1		
484/87	837	45	3	1			951	
		49	54	20	13	45	51	26
261	1127	2x	Cepea vindobonsis					
		1x	Monachoides incarnata				Gesamt 251	

Literatur

Bartelheim, 1998: M. Bartelheim, Studien zur böhmischen Aunjetitz-Kultur. Chronologische und chorologische Untersuchungen, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie, Bd. 46, Teil 1, Bonn 1998.

Beninger, 1930: E. Beninger, Das frühbronzezeitliche Reihengräberfeld bei Hainburg-Teichtal, Mitteilungen der Anthropologischen Ges. 60, Wien 1930.

Benkovsky-Pivovarová, 2006: Zur Věteřov-Kultur in Niederösterreich, Archeologica Austria Bd. 90, Wien 2006.

Bertemes, 1989: Fr. Bertemes, Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Gemeinlebarn, kulturhistorische und paläometallurgische Studien, Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde Bd. 45, Bonn 1989.

Boschin, & Riedel, F. Boschin & A. Riedel. (im Druck) : Archäozoologische Untersuchungen an zwei Fundstätten der Aunjetitz–Kultur Niederösterreichs: Die Ziegelwerke von Stillfried und Schleinbach (Grabungen 1916 – 1939). Annalen des Naturhist. Mus. Wien.

Braadbaart, 2008: F. Braadbaart, Carbonisation and morphological changes in modern dehusked and husked Triticum dicoccum and Triticum aestivum grains, Veget. Hist. Archeobot.

Coblenz, 1973: W. Coblenz, 1973: Eine Vorratsgrube mit Getreide aus Döbeln – Masten. Ausgrabungen und Funde Bd. 18, Heft 2, Berlin 1973.

Driesch, 1976: A. von den Driesch, Das Vermessen von Tierknochen aus vor- und frühgeschichtlichen Siedlungen. München, 114.

Engelhardt, 1954: K. Engelhardt, Fels am Wagram, p.B. Tulln, Niederösterreich. Monographie einer bronzezeitlichen Fundstelle, Ungedr. Diss. zur Erlangung des Doktorgrades, Wien 1954.

Fehlmann, 2006: D. Fehlmann, 2006: Bestattungen der Aunjetitz-Kultur in Ravelsbach, Niederösterreich, Fundberichte Österreich Bd. 45, Wien 2006.

Fink, 1963: J. Fink, Ostösterreichs Böden im Spiegel der bodenbildenden Faktoren, Mitteilungen Österr. Bodenkunde Ges. Wien 1963.

Fischer, 2008; M.A. Fischer, K. Oswald, W. Adler, Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol, 3. verb. Auflage, Linz 2008.

Hahnel, 1988: B. Hahnel, Waidendorf Buhuberg, Siedlung der Věteřovkultur, Forschungen in Stillfried Bd. 8, Wien 1988.

Kern, 1987: A. Kern, Die urgeschichtlichen Funde vom Oberleiserberg MG. Ernstbrunn, Ungedr. Diss. zur Erlangung des Doktorgrades, Wien 1954.

Kern, 1995: A. Kern, KG. Mannersdorf, MG. Angern an der March, VB. Gänserndorf. Fundberichte Österreich 34, Wien 1995.

Lauermann, 2001: E. Lauermann, E. Pucher, und M. Schmitzberger, 2001: Unterhautzenthal und Michelberg, Beiträge zum Siedlungswesen der frühbronzezeitlichen Aunjetitz – Kultur im nördlichen Niederösterreich, Archäologische Forschungen in Niederösterreich, Bd. 1, St. Pölten 2001.

Lauermann, 2003: E. Lauermann, Studien zur Aunjetitz–Kultur im nördlichen Niederösterreich, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, Bd. 99, Teil 1, Bonn 2003.

Neugebauer, 1975: J.-W. Neugebauer: Bronzezeitliche Ansiedlungen in Großweikersdorf, p. B. Tulln, NÖ. Ein Betrag zu Gliederung der Věteřov–Kultur in Niederösterreich, Archeologia Austriaca 58, Wien 1975.

Neugebauer, 1978: J.-W. Neugebauer, Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Bernhardsthal, Flur Unfrieden, Niederösterreich, Fundberichte Österreich 17, Wien 1979.

Neugebauer, 1994:J.-W. Neugebauer, Bronzezeit in Ostösterreich, Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 98/99/100/101, St. Pölten-Wien 1994.

Peška, 2000: J. Peška, 2009: Protoúnětické pohřebiště z Pavlova. Olomouc 2009.

Podborský, V. Podborský 1994: Abbildung der klassischen Aunjetitz Kultur. In: J.-W. Neugebauer: Bronzezeit in Ostösterreich, Wissenschaftliche Schriftenreihe, 98/99/100/101, St. Pölten, 1994.

Pucher, 1987: E. Pucher Tierknochen aus der Bronzezeit des Buhuberges, Niederösterreich, Wissenschaftliche Mitteilungen aus dem Niederösterreichischen Landesmuseum, 4, 11-35.

Pucher**,** 1992: E. Pucher, Das bronzezeitliche Pferdeskelett von Unterhautzenthal, p.B. Korneuburg Niederösterreich, sowie Bemerkungen zu einigen anderen Funden „früher Pferde“ in Österreich, Annalen des Naturhist. Mus. Wien, 93 B, Wien 1992, 19-39.

Pucher, 1996a: E. Pucher, Die Tierknochenbefunde aus der Schleinbacher Ziegelei, Bezirk Mistelbach, Niederösterreich (Grabung 1981 bis 1986), Annalen des Naturhist. Mus. Wien, 97A, Wien 1996a, 21-54.

Pucher, 1996b: E. Pucher, Bemerkungen zur Auswertbarkeit kleiner Fundbestände anhand weiterer bronzezeitlicher Tierknochen vom Buhuberg, Niederösterreich, Forschungen in Stillfried 9/10 (1990-1992), Wien 1996, 101-148

Pucher, 2001: E. Pucher, Die Tierknochenfunde aus dem bronzezeitlichen Siedlungsplatz Unterhautzenthal in Niederösterreich, in : Lauermann E., Pucher E., Schmitzberger, M., Unterhautzenthal und Michelberg, Archäologische Forschungen in Niederösterreich 1, St. Pölten 2001, 64-103.

Rettenbacher, 2004: M. Rettenbacher, Die Siedlung und die Gräberfelder von Schleinbach, Eine Studie zur Aunjetitz-Kultur im südlichen Weinviertel, Archäologische Forschungen in Niederösterreich 2, St. Pölten 2004.

Riedel, 1998: A. Riedel, Archäozoologische Untersuchungen an den Knochenfunden aus der Věteřov-Kultur von Böheimkirchen, Niederösterreich. Annalen des Naturhist. Museum Wien, 99A 341-374, Wien 1998.

Scheibenreiter, 1954: F. Scheibenreiter, Die Aunjetitz-Kultur in Niederösterreich, Ungedr. Diss. zur Erlangung des Doktorgrades, Wien 1954.

Schmitzberger, 2007: M. Schmitzberger, Urgeschichtliche Pferdefunde aus Österreich, in: R. Karl & J. Leskovar (Hrsg.), Interpretierte Eisenzeiten, Fallstudien, Methoden, Theorie, Tagungsbeiträge der 2. Linzer Gespräche zur interpretativen Eisenarchäologie, Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 19, Linz 2007, 305-317.

Skutil, 1939/40: J. Skutil, Mährische Tonscheiben und ihre Bedeutung, Sudeta NF. 1, Reichenberg 1939/1940.

Stojaspal, 1988: F. Stojaspal, Mollusken. In: B. Hahnel, Waidendorf – Buhuberg, Siedlung der Veteřov-Kultur, Forschungen in Stillfried, 8, Stillfried 1988.

Stuchlik, 1987: St. Stuchlik, Únětické pohřebiště v Mušově, Úněticer Gräberfeld in Mušov, Zusammenfassung, Studie Archeologického ÚSTAVU, Brně 1987.

Tihelka 1953: K. Tihelka, Moravska Úněticka pohřebiště. Die Aunjetitzer Gräberfelder in Mähren, (Zusammenfassung) Památky Archeologické 44,1953.

Zich, 1996: B. Zich, Studien zur regionalen und chronologischen Gliederung der nördlichen Aunjetitzer Kultur, Vorgeschichtliche Forschungen 20, Berlin New York 1996.

Katalog

Verf. 45

Taf. 1/1 (Fdnr. 449, 1077) Großer Vorrats- oder Kochtopf aus außen grauem bis dunkelgrauem, innen dunkelgrauem bis schwarzem, und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche des Halses ist geglättet, ab dem abgesetztem Schulterumbruch ist das Gefäß außen fingerstrichgeraut, die Oberfläche innen ist geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, steil aufsteigende konische Wand, gekehlter Hals, waagrecht ausladender Rand. Erh.H. 50 cm, Wdst. 0,8 cm, Stfldm. 15,5 cm, Stflst. 0,8 cm, Bdm. 45,8 cm, Halsdm. 26,5 cm, Rdm. 32 cm.

Taf. 2/1 (Fdnr. 443) Scherbenscheibe aus einer Gefäßwand gefertigt, aus außen innen und im Bruch aus braunem, wenig steinhältigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Scheibe fast rund, in der Mitte angebohrt. Dm. 4,5 - 5,6 cm, Wdst. 0,7 cm.

Verf. 105

Taf. 2/3 (Fdnr. 1514) Wandfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch aus grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Als Verzierung ist eine große senkrechte Knubbe angebracht. Erh.H. 5 cm, Wdst. 1 cm.

Taf. 2/4 (Fdnr. 760) Kleines Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene Standfläche konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 2 cm Wdst. 0,4 cm, Stfldm. 4 cm, Stflst. 0,4 cm.

Taf. 2/5 (Fdnr. 760) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene Standfläche, flach, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,4 cm.

Verf. 106

Taf. 2/6 (Fdnr. 582) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen dunkelgrauem und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton.

Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,4 cm., Wdst. 0,7 cm.

Taf. 2/7 (Fdnr. 582) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4,9 cm, Wdst. 0.7 cm.

Taf. 2/8 (Fdnr. 582) Randfragment einer Schale aus außen und innen braunem und im Bruch grauem steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Kalottenförmiger Körper, einziehender, runder Rand, Erh.H. 2,9 cm, Wdst. 0,5 cm, Rddm. 17 cm.

Taf. 2/9 (Fdnr. 582) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen und innen grauem, im Bruch hellgrauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen rau. Ebene, abgesetzte Standfläche, steil aufsteigende Wand. Erh.H. 4,5 cm Wdst. 1 cm, Stfldm. 19,5 cm, Stflst 1 cm.

Verf. 124

Taf. 3/1 (Fdnr. 551) Wandfragment eines Gefäßes mit einem englichtigen Bandhenkel aus außen und innen braunem, im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Erh.H. 6,7 cm, Wdst. 0,68cm, Henkell. 3,2 cm, Henkelbr. 1,5 cm, Henkelst. 0,7 cm.

Verf. 133

Taf. 3/2 (Fdnr. 1146) Kleines Randfragment einer Schüssel aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Die Schüssel besitzt einen randständigen Ösenhenkel, der den Hals umspannt. Erh.H. 4,3 cm, Wdst. 1 cm, Henkell. 1,9 cm, Henkelbr. 1,1 cm, Henkelst. 0,2 cm.

Verf. 160

Taf. 3/3 (Fdnr. 633) Randfragment eines Topfes aus außen braungrauem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton.

Oberfläche außen und innen geglättet. Runder Bauch, flache Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7,8 cm, Wdst. 0,75 cm, Rddm. 13 cm.

Taf. 3/4 (Fdnr. 633) Randfragment eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen dunkelgrauem im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Flache Schulter, gering gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 3 cm, Wdst. 0,9 cm.

Taf. 3/5 (Fdnr. 633) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen braunem, im Bruch grauem wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Steile Schulter, gering gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,9 cm.

Verf. 161

Taf. 3/6 (Fdnr. 673) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen und innen braunem, im Bruch steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 1,8 cm, Wdst. 0,5 cm, Stfldm. 9 cm.

Taf. 3/7 (Fdnr. 673) Standflächenfragment eines Gefäßes mit aus außen braunem, innen graubraunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton Oberfläche außen teilweise fingerstrichgeraut, innen geglättet. Ebene abgesetzte Standfläche, flach, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 2,5 cm, Wdst. 0,7 cm, Stfldm 11,5 cm, Stflst. 1 cm.

Verf. 162

Taf. 3/8 (Fdnr. 616) Randfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Wand und Rand nach außen ausladend. Erh.H. 3,5 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 3/9 (Fdnr. 616) Wandfragment eines Gefäßes aus außen schwarzem, innen und im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Als Verzierung sind zwei mal zwei waagrechte Ritzlinien, die von einer Knubbe unterbrochen sind, angebracht. Vier senkrechte Ritzlinien gehen von den waagrechten Ritzlinien aus. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 3/10 (Fdnr. 616) Randfragment eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen grauem und im Bruch braunem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Flache Schulter, gering ausladender Rand. Erh.H. 3,2 cm, Wdst. 0,9-1 cm.

Taf. 3/11 (Fdnr. 616) Randfragment eines Gefäßes Rand, aus außen braunem, innen und im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Flache Schulter, kaum gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 2,7 cm, Wdst. 0,7 – 1 cm.

Taf. 4/1 (Fdnr. 616) Wandfragment eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Die Wand besitzt eine waagrechte Fingertupfenleiste. Erh.H. 5,8 cm, Wdst. 0,95 cm.

Verf. 166

Taf. 4/2 (Fdnr. 877) Randfragment eines Gefäßes mit aus außen braunem, innen und im Bruch braunschwarzem wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Ab dem abgesetzten Schulterumbruch ist die Oberfläche geraut. Abgesetzter Schulterumbruch, gekehlter Hals, ausladender Rand. Am Hals sind drei helle gekrümmte, waagrechte Streifen sichtbar. Erh.H. 3,7 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 4/3 (Fdnr. 877) Standflächenfragment eines Siebgefäßes aus außen und innen graubraunem und im Bruch grauem steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene, gelochte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Oberhalb

der Standfläche befindet sich eine waagrechte Reihe von sieben Löchern. Erh.H. 3,2 cm, Wdst. 0,5 cm.

Verf. 221

Taf. 4/4 (Fdnr. 1155) Großes Schalenfragment aus außen und innen graubraunem, im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Standfläche ist leicht einziehend gestaltet. Kalottenförmig aufsteigende Wand, abgebrochener Rand. Am Bauchumbruch sitzt ein Ösenhenkel. Erh. H.7,6 cm, Wdst. 0,7 cm, Henkell. 3,6 cm, Henkelbr. 1,5 cm, Henkelst. 1.1 cm.

Verf. 233

Taf. 4/5 Fdnr. 544) Kleines Wandfragment eines Gefäßes aus außen und innen grauem, im Bruch hellgrauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche außen und innen geglättet Die Verzierung besteht aus vier waagrechten Ritzlinien. Erh.H. 4,7 cm, Wdst. 0,48 cm.

Taf. 4/6 (Fdnr. 544) Wandfragment eines Topfes aus außen, innen und im Bruch graurotem wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Der Rand besitzt einen nach oben gezogenen Zipfel. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 1,1 cm.

Taf. 4/7 (Fdnr. 544) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch dunkelgrauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche. Wand konisch aufsteigend. Erh.H. 2,1 cm, Wdst. 0,7 cm, Stfldm. 12 cm, Stflst. 0,8 cm.

Taf. 5/1 (Fdnr. 740) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen braunem bis dunkelgrauem, innen und im Bruch grauem gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene Standfläche, flach aufsteigende Wand. Erh.H. 3,3 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 8 cm, Stflst. 0,8 cm.

Taf. 5/2 (Fdnr. 740) Wandfragment eines Gefäßes aus außen schwarzem innen und im Bruch braunem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Die Verzierung besteht aus einer fragmentierten Knubbe, von ihr ausgehend drei waagrechte Ritzlinien. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,52 cm.

Taf. 5/3 (Fdnr. 740) Wandfragment eines Gefäßes mit einem weitlichtigen Bandhenkel aus außen, innen und im Bruch dunkelgrauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Am Ende des Bandhenkels befinden sich als Verzierung drei waagrechte Ritzlinien. Erh.H. 6,5 cm, Wdst. 0,6 cm, Henkell. 4,6 cm, Henkelbr. 2,1 cm, Henkelst. 0,7 cm.

Taf. 5/4 (Fdnr. 740) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen braungrauem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Ebene abgesetzte Standfläche stark konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 5,5 cm, Wdst. 0,7-0,8 cm, Stfldm. 14 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 5/5 (Fdnr. 740) Wandfragment eines Topfes aus außen schwarzem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen glänzend, innen geglättet. Am Schulterumbruch befinden sich drei waagrechte Ritzlinien die durch eine Knubbe unterbrochen sind. Erh.H. 8,1 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 5/6 (Fdnr. 740) Kleines Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 2,9 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 5/7 (Fdnr. 740) Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen und im Bruch braunem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geglättet, innen abgeplatzt, daher rau. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4,6 cm.

Taf. 6/1 (Fdnr. 740) Randfragment eines Gefäßes mit ausladendem, aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem fein steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Flach aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4,8 cm, Wdst. 0,6 – 0,9 cm.

Taf. 6/2 (Fdnr. 740) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen bis Schulterumbruch geglättet, dann geraut, Oberfläche innen geglättet. Scharfer Schulterknick, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 6/3 (Fdnr. 740) Randfragment einer Schale aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Als Verzierung sind zwei waagrechte Ritzlinien unter dem Rand angebracht. Einziehende, runde Wand, einziehender Rand. Erh.H. 4,7cm, Wdst. 0,6–0,8 cm.

Taf. 6/4 (Fdnr. 740) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch graubraunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen gut geglättet, innen ist die Oberfläche abgeplatzt. Erh.H. 4,7 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 6/5 (Fdnr. 740) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 2,6 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 6/6 (Fdnr. 740) Standflächenfragment aus außen und innen braungrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 3,4 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 6/7 (Fdnr. 740) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen braungrauem innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter gering gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,6 cm. Wdst. 0,6 cm.

Taf. 6/8 (Fdnr. 740) Kleines Randbruchstück eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Gering gekehlter Hals, kurz ausladender Rand. Erh.H. 2 cm, Wdst. 0,5 – 0,8 cm.

Taf. 6/9 (Fdnr. 740) Randfragment eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen schwarzem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen stark geraut, innen geglättet. Ausladender Rand. Erh.H. 3,3 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 6/10 (Fdnr. 740) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 6 cm, Wdst. 0,6 - 0,7 cm.

Taf. 6/11 (Fdnr. 740) Randfragment eines Topfes aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Runder Schulterumbruch, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H.7,4 cm, Wdst. 0,5 - 0,8 cm.

Taf. 6/12 (Fdnr. 740) Randfragment eines Topfes aus außen schwarzem, innen und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 5,4 cm, Wdst. 0,7 - 0,9cm.

Taf. 7/1 (Fdnr. 740) Randfragment einer dünnwandigen Tasse aus außen und innen graubraunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und teilweise größeren steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,2 cm, Wdst. 0,5 cm, Rdm. 17 cm.

Taf. 7/2 (Fdnr. 741) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Runde Schulter, gering gekehlter Hals, kurz ausladender Rand. Erh.H. 4,3 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 7/3 (Fdnr. 741) Standflächenbruchstück eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen grauem und im Bruch dunkelgrauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 3,4 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 8 cm, Stflst. 0,8 cm.

Taf. 7/4 (Fdnr. 741) Standflächenfragment eines Gefäßes außen und innen aus schwarzem, im Bruch schwarzbraunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche außen rau, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand. Erh.H.2,6 cm , Wdst. 0,4-0,5 cm, Stflst. 0,6 cm.

Taf. 7/5 (Fdnr. 741) Standflächenbruchstück aus außen braunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche teilweise rau, innen geglättet. Ebene Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand. Wdst. 0,9 cm, Erh. H. 2,8 cm, Stfldm 9 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 7/6 (Fdnr. 741) Großes Randbruchstück eines dünnwandigen Topfes (Tasse?) aus außen, innen und im Bruch schwarzem, wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Steile Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 6,5 cm, Wdst. 0,6 cm, Rdm. 22 cm.

Taf. 7/7 (Fdnr. 741) Randbruchstück eines Topfes mit aus außen braunem, innen graubraunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Flache Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand, der einen Zipfel besitzt. Erh H. 7,5 cm, Wdst. 0,6 – 0,8 cm, Rdm. 20 cm.

Taf. 8/1 (Fdnr. 741) Wandbruchstück einer Tasse? aus außen braunschwarzem, innen schwarzem und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Die Verzierung besteht aus zwei parallelen, waagrechten Ritzlinien und von ihnen ausgehend drei senkrechten

Fransenbündel sowie vom Bruch ausgehend ebenfalls drei senkrechte Ritzlinien. Gequetschter Bauchumbruch. Erh. H. 7,7 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf.8/2 (Fdnr. 758) Großes Randfragment eines Vorratstopfes, aus außen, innen und im Bruch schwarzem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche des Halses geglättet, ab dem Schulterumbruch geraut. Am Schulterumbruch sitzt eine senkrechte, ovale Knubbe. Runder Bauchumbruch, flache Schulter, gekehlter Hals, stark ausladender Rand. Erh. H. 17 cm, Wdst. 0,6 - 0,8 cm, Rdm. 24 cm, Halsdm. 18 cm.

Taf. 8/3 (Fdnr. 758) Kleines Standflächenfragment aus außen grauschwarzem, innen dunkelgrauem und im Bruch schwarzem, teilweise grob steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Eben abgesetzte Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand. Erh. H.2,4, Wdst. 0,6cm, Stfldm. 7 cm, Stflst. 0,4-0,5cm.

Taf. 8/4 (Fdnr. 758) Standflächenbruchstück aus außen, innen und im Bruch braunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen sandrau, innen geglättet. Ebene Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 2,4 cm, Wdst. 0,7 – 0,8 cm, Stfldm. 8 cm, Stflst. 0,8 cm.

Taf. 9/1 (Fdnr. 758) Wandbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Die Verzierung besteht aus drei waagrechten Ritzlinien ausgehend von einer fragmentierten Knubbe. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 9/2 (Fdnr. 758) Randfragment eines Gefäßes aus außen grauem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Unter dem Rand eine glänzend geglättete, breite Rille. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 2,8 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 9/3 (Fdnr. 758) Randbruchstück einer Schale aus außen graubraunem, innen grauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Steil aufsteigende Wand, leicht einziehender Rand. Erh. H.4,5 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 9/4 (Fdnr. 758) Kleines Randfragment eines Gefäßes, aus außen, innen und im Bruch steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ausladender Rand. Erh.H. 1,8 cm, Wdst. 0,5 – 0,6 cm.

Taf. 9/5 (Fdnr. 758) Randfragment eines Vorratstopfes aus außen grauem, innen schwarzem und im Bruch grauschwarzem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche des Halses geglättet, Körper teilweise fingerstrichgeraut, innen gut geglättet. Runder Bauch, flache Schulter, gering gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H.10,3 cm, Wdst. 0,76 cm.

Taf. 9/6 (Fdnr. 758) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Flache Schulter, gering ausladender Rand. Erh.H. 5,5 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 9/7 Fdnr. 758) Wandbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch hellbraunem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Die Verzierung besteht aus zwei waagrechten, parallel laufenden Ritzlinien mit einem Bündel von 4 senkrechten Ritzlinien. Erh.H. 2,6 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 9/8 (Fdnr. 758) Standflächenbruchstück aus außen dunkelbraunem, innen grauem und im Bruch grauem, wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H.3,4 cm, Wdst. 0,7 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,6 cm.

Taf. 9/9 Fdnr. 758) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen und innen graubraunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen sandrau. Ebene Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand. Erh.H.7 cm, Wdst. 0,8 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 10/1 (Fdnr. 758) Wandfragment eines Gefäßes aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Die Verzierung besteht aus einer waagrecht aufgesetzten Leiste. Erh.H. 4,2 cm, Wdst. 0,3–0,5 cm.

Taf. 10/2 (Fdnr. 758) Standflächenbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Eben abgesetzter Boden, flach aufsteigende Schulter. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,8 cm, Stflst. 0,8 cm.

Taf. 10/3 (Fdnr. 758) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch graubraunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen teilweise rau, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, konisch, steil aufsteigende Wand. Erh.H. 5,3 cm, Wdst. 0,8-1 cm, Stfldm. 12 cm, Stflst. 0,8 cm.

Taf. 10/4 (Fdnr. 758) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen graubraunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Am Rand zwei Bruchstellen. Gekehlte Schulter, ausladender Rand. Erh.H. 3,7 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 10/5 (Fdnr. 758) Randfragment eines Topfes aus außen und innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Leicht gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 2,9 cm, Wdst. 0,6 - 0,7 cm, Rdm. 10 cm.

Taf. 10/6 (Fdnr. 758) Randfragment eines Topfes mit einem Zipfel am Rand, aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 2,6 cm, Wdst. 0,5–0,6 cm.

Taf. 10/7 (Fdnr. 758) Wandbruchstück eines Gefäßes aus außen teilweise braunem und schwarzem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und gering steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen sehr gut geglättet, innen geglättet. Als Verzierung sind vier waagrechte parallele Ritzlinien angebracht, die nicht zur Gänze über das Wandfragment reichen. Erh.H. 6,7 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. (10/8 Fdnr. 758) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen grauschwarzem und im Bruch grauem, wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf.10/9 Fdnr. 758) Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen schwarzem und im Bruch grauem, wenig fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, leicht gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,8 cm, Rddm. 15 cm.

Taf. 10/10 (Fdnr. 758) Bodenbruchstück eines Gefäßes aus außen und innen graubraunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und grobem steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, flach konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 2,8 cm, Wdst. 0,7 cm, Stfldm. 11 cm, Stflst. 1 cm.

Taf. 11/1 (Fdnr. 758) Wandfragment (runder Bauchumbruch) eines Siebgefäßes aus außen und innen braunem, im Bruch grauem, gering glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Die Wand hat 25 kleine Löcher. Erh.H. 4,6 cm, Wdst. 1 cm.

Taf.11/2 (Fdnr. 758) Wandfragment eines Siebgefäßes aus außen und innen braunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Die Wand hat 7 größere Löcher. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 11/3 (Fdnr. 758) Wandfragment eines Siebgefäßes aus außen und innen braunem, im Bruch grauem, gering glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Die Wand hat 6 größere Löcher. Erh.H. 4,8 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 11/4 (Fdnr. 758) Großer Koch- oder Vorratstopf aus außen, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Ebene, abgesetzte Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand, leicht gequetschter Bauchumbruch, Schulter steil aufsteigend, gekehlter, kurzer Hals, konisch aufsteigend, ausladender Rand, Hals ist geglättet, ab dem Schulterumbruch fingerstrichgeraut. Am Schulterumbruch zwei waagrechte, parallele Ritzlinien, die durch eine Knubbe unterbrochen sind. Erh.H. 40 cm, Wdst, 0,9 cm, Stfldm. 16 cm, Bdm. 36 cm, Halsdm. 20 cm, Rdm. 24 cm.

Taf. 11/5 (Fdnr. 929) Standflächenbruchstück eines Gefäßes aus außen grauem, innen schwarzem und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen stark geraut, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,8 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 12/1 (Fdnr. 929) Randfragment eines Topfes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen sandrau, innen geglättet. Runde Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4,7 cm, Wdst. 0,5 cm, Rdm. 18 cm.

Taf. 12/2 (Fdnr. 929) Randbruchstück einer Schale aus außen und innen hellbraunem, im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Konisch aufsteigende Wand, gerader Rand. Erh.H.4,7 cm, Wdst. 0,7 cm, Rdm. 17 cm.

Taf. 12/3 (Fdnr. 929) Ein Topf, der durch Gips vollständig ergänzt wurde. Er besteht aus außen schwarzem, innen und im Bruch steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen mit feinen schrägen Fingerstrichen teilweise geraut. Ebene abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand, runder Bauchumbruch, steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Am Rand befindet sich ein sehr kleiner Zipfel. Erh.H. 16,6 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,6 cm, Bdm.17,5 cm, Halsdm. 15,6 cm, Rdm. 18 cm.

Taf. 13/1 (Fdnr. 929) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Flache Schulter, gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 5,5 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 13/2 (Fdnr. 987) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen braunem, innen dunkelbraunem, und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen sandrau, innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,5–0,6 cm.

Taf. 13/3 (Fdnr. 994) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen rau. Ebene abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 4,5 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 11 cm, Stflst. 0,7 cm.

Taf. 13/4 (Fdnr. 994) Standflächenbruchstück eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem, teilweise grob steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen rau. Ebene, abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,8 cm, Stfldm. 7 cm, Stflst. 1 cm.

Taf. 13/5 (Fdnr. 1029) Standflächenbruchstück einer kleinen Tasse mit abgebrochenem Rand, aus außen grauem, innen braunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Eben abgesetzte Standfläche, Wand kalottenförmig aufsteigend, tiefsitzender, runder Bauchumbruch, steil aufsteigende

Schulter, auf der eine Knubbe sitzt. Erh.H. 5,8 cm, Wdst. 0,5 cm, Stfldm. 6,5 cm, Stflst. 0,5 cm, Stfldm. ca. 7,8 cm.

Taf. 13/6 (Fdnr. 1030) Kleines Randfragment eines Gefäßes aus außen schwarzbraunem, innen schwarzem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Abgesetzte Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,9 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 14/1 (Fdnr. 1030) Randfragment einer Schüssel aus außen graubraunem, innen schwarzem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Runder Bauchumbruch, gekehlter Hals, ausladender Rand. Am Schulterumbruch sitzt eine Knubbe. Erh.H. 7,3 cm, Wdst. 0,7–0,9 cm, Rdm. 21 cm.

Taf. 14/2 (Fdnr. 1030) Randfragment einer Schüssel aus außen, innen und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Gekehlter, geglätteter Hals, ab Schulterumbruch Oberfläche geraut. Ein randständiger englichtiger Bandhenkel, der vom Rand bis zum Schulterumbruch reicht. Gekehlter, geglätteter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 5,5 cm, Wdst. 0,6–0,7 cm, Rdm. 15 cm, Henkelbr. 1,3 cm, Henkelst. 0,7 – 0,8 cm.

Taf. 14/3 (Fdnr. 1030) Randfragment eines Topfes aus außen, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, leicht gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 6,8 cm, Wdst. 0,6–0,7 cm, Rdm. 13 cm.

Taf.14/4 (Fdnr. 1030) Kleines Randbruchstück aus außen grauem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche innen und außen geglättet. Stark ausladender Rand. Erh.H. 1,5 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 14/5 (Fdnr. 1030) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen etwas rau, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gering gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 3,2 cm, Wdst. 0,6–0,8 cm.

Taf.14/6 (Fdnr. 1030) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen grauem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton.

Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand. Erh.H 6 cm, Wdst. 0,55 cm, Stfldm. 9 c m Stflst. 0,5–0,7 cm.

Taf. 15/1 (Fdnr. 1030) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Erh.H. 3,8 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 15/2 (Fdnr. 1030) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,8 - 0,9 cm.

Taf. 15/3 (Fdnr. 1030) Randfragment eines Topfes aus außen, innen und im Bruch hellbraunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche des Halses ist geglättet, ab dem scharfen Schulterknick geraut. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 15/4 (Fdnr. 1030) Randfragment einer kleinen Tasse aus außen, innen und im Bruch hellbraunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Das Bruchstück ist sekundär gebrannt. Scharfer Schulterknick, gekehlter Hals, ausladender Rand. Ein kleines Bruchstück des scharfen Bauchknicks blieb erhalten. Als Verzierung oder Handhabe sitzt eine Knubbe am Schulterknick. Erh.H. 4,8 cm, Wdst. 0,5 cm, Rdm. 6 cm.

Taf. 15/5 Fdnr. 1030) Großes Fragment einer Tasse aus außen, innen und im Bruch schwarzem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche Hals und Schulter rau, ab Bauchumbruch geglättet. Oberfläche innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, kalottenförmig aufsteigende Wand, Bauchumbruch leicht gequetscht, gekehlter Hals, ausladender Rand. Ein weitlichtiger Bandhenkel reicht vom Hals bis zum Schulterumbruch. Als Verzierung dienen zwei parallele, waagrechte Ritzlinien von ihnen ausgehend zwei Fransenbündel. Zwei weitere Fransenbündel gehen von keinen waagrechten Ritzlinien aus. Ebene, abgesetzte Standfläche, kalottenförmig aufsteigende Wand, leicht gequetschter Buchumbruch gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 15 cm, Wdst. 0,8 cm, Stfldm. 10 cm, Bdm. 18,5 cm, Hsdm. 15 cm, Rdm. 16 cm, Henkell. 5 cm, Henkelbr. 2,3 cm, Henkelst. 0,8 cm.

Taf. 16/1 (Fdnr. 1030) Großes Randfragment eines Topfes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen fein geglättet. Zwei waagrechte, parallele Ritzlinien am Schulterumbruch dienen als Verzierung. Runder Bauch, steil aufsteigende Schulter, gering gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 11,3 cm, Wdst. 0,6 cm, Rdm. 20 cm.

Taf. 16/2 (Fdnr 1030) Wandfragment eines Gefäßes mit einem weitlichtigen Bandhenkel, das im Bruch aus dunkelbraunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton besteht. Oberfläche außen und innen geglättet. Erh.H. 7,5 cm, Wdst. 0,5 cm, Henkell. 4 cm, Henkelbr. 1,90, Henkelst. 0,6 cm.

Taf. 16/3 (Fdnr. 1030) Bodenbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch braun-grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, Flach konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 3,1 cm, Wdst. 0,6 cm, Stflst. 0,5 cm.

Taf. 16/4 (Fdnr. 1030) Großes Randfragment eines Vorratstopfes aus außen, innen und im Bruch schwarzem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche bis Schulterumbruch geglättet, ab dem Schulterumbruch waagrechte Fingerstrichrauung. Am Schulterumbruch sitzen zwei parallele, waagrechte Ritzlinien, die durch eine Knubbe unterbrochen sind. Runder Bauchumbruch, steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, fast waagrecht ausladender Rand. Erh.H. 20 cm, Wdst. 0,8 cm, Rdm. 26 cm, Halsdm. 18 cm.

Taf. 16/5 (Fdnr, 1064) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Steil konischaufsteigende Wand. Erh.H. 4,3 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 9 cm, Stflst. 0,7 cm.

Taf. 17/1 (Fdnr. 1064) Randbruchstück eines dünnwandigen Topfes aus außen, innen und im Bruch schwarzem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 5,3 cm, Wdst. 0,5 cm, Rdm. 12 cm.

Taf. 17/2 (Fdnr. 1064) Randfragment eines Topfes mit einem Zipfel aus außen braun-grauem, innen schwarzem und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und

steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Erh.H. 9,5 cm, Wdst. 0,9 cm.

Taf. 17/3 (Fdnr. 1064) Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen dunkelbraunem und im Bruch grauem, gering glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh. H. 5,2 cm, Wdst. 1 cm, Rdm. 28 cm.

Taf. 17/4 (Fdnr. 1064) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen hellbraunem, stellenweise grauem, innen hellbraunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ebene Standfläche, steil aufsteigende Wand. Erh.H. 4,7 cm, Wdst. 0,8 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 17/5 (Fdnr. 1064) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen und innen aus graubraunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Eben abgesetzte Standfläche, steil aufsteigende Wand. Erh.H. 4,6 cm, Wdst. 0,6–0,8 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 18/1 (Fdnr. 1064) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen und innen braunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Ebene abgesetzte Standfläche, steil konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 4,5 cm, Wdst. 0,9 cm, Stfldm. 16 cm, Stflst. 1 cm.

Taf. 18/2 Fdnr. 1064) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche des Halses geglättet, ab Schulterumbruch rau. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,6–0,9 cm.

Taf. 18/3 (Fdnr. 1077) Fragment einer Schale aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Im oberen Teil des Gefäßes drei waagrechte parallele Ritzlinien. Ebene Standfläche, kalottenförmiger Körper. Erh.H. 6,3 cm, Wdst. 0,6–0,9 cm, Stfldm. 7 cm, Stflst.0,7 cm.

Taf. 18/4 (Fdnr. 1076) Randfragment eines Topfes aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem, fein steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Eingezogener Hals, ausladender Rand. Erh.H. 5,4 cm, Wdst. 0,7–0,9 cm.

Taf. 18/5 (Fdnr. 1137) Wandfragment eines Gefäßes mit einem englichtigen Bandhenkel aus außen graubraunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,7 cm, Henkell. 3,7 cm, Henkelbr. 1,8 cm, Henkelst. 0,9 cm.

Taf. 18/6 (Fdnr. 1137) Wandbruchstück eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Die Verzierungen bestehen aus einer waagrechten Ritzlinie, unter der Ritzlinie befinden sich waagrechte Einstiche. Ritzlinie und Einstiche weisen spärliche Reste einer weißen Inkrustierung auf. Erh.H. 3,5 cm, Wdst. 0,4 cm.

Taf. 18/7 (Fdnr. 1137) Wandfragment eines Gefäßes aus außen und innen schwarzem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Als Verzierung (aber auch als Handhabe) könnte die Knubbe dienen. Erh.H. 4,2 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 18/8 Fdnr. 1137) Großes Tassenfragment aus außen und innen schwarzem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche außen ist schwarz und glänzend geglättet. Die Oberfläche innen ist ebenfalls geglättet. Ebene Standfläche, gerundet aufsteigende Wand, runder Bauchumbruch, gekehlter Hals, ausladender Rand. Der weitlichtige Bandhenkel reicht von der Schulter bis zum Bauchumbruch. Erh.H. 15 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,6 cm, Stfldm. 16 cm, Halsdm. 13 cm, Rdm 15 cm, Henkell. 4,8 cm, Henkelbr. 1,7 cm, Henkelst. 0,8 cm.

Taf. 19/1 (Fdnr. 1137) Randfragment einer Schüssel aus außen dunkelgrauem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche des Halses ist bis zum scharfen Schulterumbruch geglättet, Gefäßkörper geraut. Oberfläche innen geglättet. Erh.H.6 cm, Wdst. 0,6–0,9 cm.

Taf. 19/2 (Fdnr. 1137) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche innen und außen glänzend geglättet. Unter dem Rand befindet sich eine waagrechte Rille. Erh.H. 5,2 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 19/3 (Fdnr. 1137) Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Der Rand trägt

einen Zipfel, die ursprüngliche Anzahl ist nicht feststellbar. Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, einziehender Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7,5 cm, Wdst. 0,6 cm, Rdm 16,5 cm.

Taf. 19/4 (Fdnr. 1137) Wandfragment eines Gefäßes aus außen braun-grauem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Drei waagrechte, parallele Ritzlinien dienen als Verzierung. Erh.H. 7,5 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 19/5 (Fdnr. 1137) Kleines Randbruchstück eines Topfes aus außen braunem, innen braun-schwarzem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Der Rand besitzt einen Zipfel. Die Oberfläche außen ist fingerstrichgeraut, innen ist sie gut geglättet. Erh.H. 2,8 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 19/6 (Fdnr. 1137) Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Flach aufsteigende Schulter, eingezogener Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7,5 cm, Wdst. 0,7 cm, Rdm. 19,5 cm.

Taf. 20/1 (Fdnr. 1137) Randfragment eines Topfes aus außen, innen und im Bruch schwarzem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Der Rand trägt einen kleinen Zipfel. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 20/2 (Fdnr. 1137) Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche bis zum Schulterumbruch geglättet, unterhalb geraut. Oberfläche innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, eingezogener Hals, ausladender Rand. . Erh.H. 7 cm, Wdst. 0,6–07 cm.

Taf. 20/3 (Fdnr. 1137) Standflächenfragment aus außen und innen grauem und im Bruch dunkelgrauem, fein steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen abgeplatzt, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, flach konisch aufsteigende Wand. Erh. H. 4 cm, Wdst. 0,7 cm, Stfldm. 13 cm, Stflst. 1 cm.

Taf. 20/4 (Fdnr. 1138) Randfragment einer Schüssel aus außen und innen dunkelbraunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen bis Schulterumbruch geglättet, dann geraut. Oberfläche innen

geglättet. Am Schulterumbruch sitzt eine fragmentierte Knubbe. Gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,6–0,8 cm.

Taf. 20/5 Fdnr. 1138) Standflächenbruchstück eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem, gering glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen teilweise geglättet, teilweise abgeplatzt, innen geglättet. Ebene Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,7 cm, Stflst. 0,8 cm.

Taf. 20/6 (Fdnr. 1138) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen braunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gering gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Erh.H. 7 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 20/7(Fdnr. 1138) Kleines Randfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch schwarzem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Ausladender Rand. Erh.H. 2,3 cm, Wdst. 0,8–1 cm.

Taf. 21/1 (Fdnr. 1138) Großes Randbruchstück eines Topfes aus außen rotem und grauem und innen braunem bis dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Der Rand besitzt einen Zipfel. Die Oberfläche ist außen fingerstrichgeraut, innen geglättet mit Abplatzungen. Steil aufsteigende Schulter, einziehender Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7,7 cm, Wdst. 1,2 cm, Rdm. 24 cm.

Taf. 21/2 (Fdnr. 1138) Standflächenfragment eines Topfes aus außen graubraunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigendeWand. Erh.H. 4,5 cm, Wdst. 0,5–0,7 cm, Stfldm. 11,5 cm, Stflst. 0,7–0,8cm.

Taf. 21/3 (Fdnr. 1138) Randfragment eines großen Topfes aus außen und im Bruch grauem, innen schwarzem, fein glimmerhaltigem und teilweise gröberen steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen fingerstrichgeraut, innen glänzend geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 9cm, Wdst. 0,7–0,9 cm, Rdm. 25 cm.

Taf. 21/4 (Fdnr. 1138) Randfragment eines Topfes aus außen grauem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Der Rand besitzt einen kleinen Zipfel. Erh.H. 4,3 cm, Wdst. 1 cm.

Taf. 21/5 (Fdnr. 1138) Wandfragment eines Gefäßes aus außen grauem, innen graubraunem und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Das Wandfragment besitzt eine Knubbe. Oberfläche rau, innen geglättet. Eine Bruchstelle eines Bandhenkels ist sichtbar. Erh.H. 6,5 cm, Wdst. 0,8 cm.

Verf. 248

Taf. 22/1 (Fdnr. 1054) Randfragment einer Schale aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem, fein glimmer- und wenig gröberem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Konisch aufsteigende Wand, Rand gerade und abgeflacht. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 22/2 (Fdnr. 1054) Standflächenbruchstück aus außen und innen braunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 3 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 9,5 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 22/3 (Fdnr. 1054) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, teilweise grauem, innen und im Bruch dunkelgrauem steinchenhaltigem Ton. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 3,2 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 22/4 (Fdnr. 949) Leicht gebogene, doppelt gelochte Geweihnadel, die aus einem Sprossende eines Hirschgeweihes geschnitzt wurde. Die Krümmung sowie die Knochenstruktur weisen laut freundlicher Mitteilung von Dr. E. Pucher auf ein Hirschgeweih hin. Der Kopf hat oben in der Mitte eine Kerbung. In der Mitte des Kopfes sind an der Längsseite links und rechts gerundete Ausnehmungen von ca. 0 ,6 cm. L. 10,4 cm, Schaft 0,6 cm, Kopf 2,4 cm.

Verf. 250

Taf. 22/5 (Fdnr. 843) Standflächenfragment aus außen, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,9 cm, Stflst. 1 cm.

Taf. 22/6 (Fdnr. 843) Kleines Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen graubraunem, im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Stark ausladender Rand. Erh.H. 1,6 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 22/7 (Fdnr. 843) Wandfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch braunem, wenig, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Außen- und Innenwand fein geglättet. Als Verzierung sind drei waagrechte, etwas gebogene Ritzlinien mit 6 senkrechten, kurzen Ritzlinienbündeln angebracht. Die Ritzlinien weisen Einstiche auf, die geringe Spuren von weißer Inkrustierung zeigen. Erh.H. 6.,4 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 22/8 (Fdnr. 843) Kleines Randfragment eines Gefäßes aus außen innen und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Gering ausladender Rand. Erh.H. 2,8 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 22/9 (Fdnr. 843) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen rau, innen geglättet. Ebene Standfläche, flach konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 2,3 cm, Wdst. 0,8 cm, Stflst. 1 cm.

Taf. 22/10 (Fdnr. 843) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Ebene Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 2,9 cm, Wdst. 1 cm, Stflst. 1,3 cm.

Taf. 22/11 (Fdnr. 613) Randfragment einer Tasse aus außen und innen braungrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7 cm, Wdst. 0,6 cm.

Verf. 257

Taf. 22/12 (Fdnr. 836) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen graubraunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen geraut, innen geglättet. Einziehender Hals, ausladender Rand Erh.H. 3,6 cm, Wdst. 0,6 cm.

Verf. 259

Taf. 22/13 (Fdnr. 1063) Randfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Erh.H. 3,7 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 22/14 (Fdnr. 1063) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch braunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Einziehender Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,6–0,9 cm.

Taf. 23/1 (Fdnr. 1063) Wandbruchstück mit einem weitlichtigen Bandhenkel aus außen und innen braun-grauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche der Wand außen und innen geglättet, Oberfläche des Bandhenkels abgeplatzt. Erh.H. 7 cm, Wdst. 0,7 cm, Henkell. 5 cm, Henkelbr. 3 cm, Henkelst. 0,4–0,6 cm.

Taf. 23/2 (Fdnr. 520) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen hellbraunem, innen braunem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen hellbraun, im Kern grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem

Ton. Oberfläche außen teilweise geglättet, teilweise rau, innen geglättet. Rand einziehend. Erh.H. 6 cm, Wdst. 0,9–0,7 cm.

Taf. 23/3 (Fdnr. 1063) Großes Bruchstück eines Topfes aus außen und innen schwarz-braunem, im Bruch dunkelgrauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen rau. innen teilweise rau. Der Bandhenkel ist abgebrochen, er gehört zu dem Topf und wurde zeichnerisch ergänzt. Als Verzierung dienen zwei waagrechte Ritzlinien die an der Schulter sitzen, von ihnen geht ein Fransenbündel aus. Runder Bauchumbruch, steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 10 cm, Wdst. 0,3 cm, Rddm. 10 cm, Henkell. 4 cm, Henkelbr. 1,6 cm, Henkelst. 0,7 cm.

Taf. 23/4 (Fdnr. 520) Randbruchstück eines Gefäßes aus außen und innen braungrauem, und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Steil aufsteigende Wand, gerader Rand. Erh.H. 6 cm, Wdst. 0,8 cm.

Verf. 261

Taf. 23/5 (Fdnr. 542) Wandbruchstück eines Gefäßes aus außen grauem, innen schwarzem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen geglättet, teilweise abgeplatzt, und innen ebenfalls geglättet. Als Handhabe ist eine ovale Knubbe angebracht. Erh.H. 5,6 cm, Wdst. 0,6 - 0,9 cm.

Verf. 263

Taf. 23/6 (Fdnr. 1123) Standflächenbruchstück eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Ebene, abgesetzte Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 6.3 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 9 cm, Stflst. 0,7 cm.

Taf. 24/1 (Fdnr. 1125) Randfragment eines Gefäßes aus außen grau-braunem, innen grauem und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist teilweise fingerstrichgeraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7,4 cm, Wdst. 0,7 cm.

Taf. 24/2 (Fdnr) 1125) Wandfragment eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Als Verzierung sind drei senkrechte Ritzlinien angebracht. Erh.H. 4,2 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 24/3 (Fdnr. 1125) Großes Randbruchstück einer Schüssel aus außen und innen braunem und teilweise schwarzem, im Bruch graubraunem, fein glimmer- und teilweise gröberem steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen gut geglättet. Kalottenförmig aufsteigende Wand, runder Schulterknick, gekehlter Hals, ausladender Rand. Zwei Bruchstellen von abgebrochenen, kleinen randständigen Bandhenkeln, die den Hals überspannten, sind sichtbar. Die ursprüngliche Anzahl der Henkel ist nicht feststellbar. Erh.H. 10 cm , Wdst. 0,6 cm, Rdm. 20 cm.

Taf. 24/4 (Fdnr. 1123/1125) Doppelhenkeltopf aus außen und innen schwarzem im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Ebene, abgesetzte Standfläche, kalottenförmig aufsteigende Wand, runder Bauchumbruch, flach aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Der Topf besitzt zwei Bandhenkel, die vom Hals bis zum Schulterumbruch reichen. In der Höhe des Schulterumbruchs sitzt in der Mitte des Gefäßes eine Knubbe. Die Oberfläche ist

innen und außen bis zum Schulterumbruch geglättet, ab dem Schulterumbruch ist die Oberfläche nicht gut geglättet. Die Wand ist mit fünf senkrechten geglätteten Streifen verziert, die einen Abstand von ca. 3–4 cm aufweisen. Die Streifenbreite beträgt ca. 0,3–0,4 cm. Erh.H. 21 cm, Wdst. 0,8 cm, Stfldm. 9 cm, Stflst. 0,8 cm, Bauchdm. 18 cm, Halsdm. 12 cm, Rdm. 14 cm, Henkell. 4,5 cm, Henkelbr. 2,2 cm, Henkelst. 0,8 cm.

Taf. 24/5 (Fdnr 1123) Wandfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch braunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Als Verzierung dienen zwei parallele, waagrechte Ritzlinien. Erh.H. 4,3 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 25/1 (Fdnr. 1123) Wandfragment mit Bandhenkel aus außen grau-braunem innen und im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Erh.H. 7 cm, Wdst. 0,7 cm, Henkell. 5 cm, Henkelbr. 2 cm, Henkelst. 0,8 cm.

Taf. 25/2 (Fdnr. 1123) Randfragment einer Schale aus außen und innen grau-braunem im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen sandrau, innen geglättet. Als Verzierung sitzen unter dem Rand zwei parallele, waagrechte Rillen. Konisch aufsteigende Wand, gerader Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 25/3 (Fdnr. 1123) Randfragment einer Schale aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen und innen geglättet. Als Verzierung sind unter dem Rand zwei parallele, waagrechte, fragmentierte Rillen angebracht. Konisch aufsteigende Wand, gerader Rand. Erh.H. 3 cm, Wdst. 0,6 cm.
Taf. 25/4 (Fdnr. 1123) Randfragment eines Gefäßes aus außen grau-braunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem und braunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen sandrau, innen geglättet. Gekehlter Hals, stark ausladender Rand. Erh.H. 3,4 cm, Wdst. 1 cm.

Verf. 266

Taf. 25/5 (Fdnr. 1123) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton.

Oberfläche außen und innen geglättet. Eingezogener Hals, ausladender Rand. Erh.H. 2,8 cm, Wdst. 0,6 cm

Taf. 25/6 (Fdnr. 1130) Wandfragment eines Gefäßes aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Als Verzierung sind zwei parallele, waagrechte Ritzlinien angebracht. Wand gerundet. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 25/7 (1086) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen grauem, im Bruch hellgrauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender. Rand Erh. H. 3,4 cm, Wdst. 0,5 cm.

Taf. 25/8 (Fdnr. 595) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen braunem, im Bruch grauem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Gering ausladender Rand. Erh.H. 3,4 cm, Wdst.0,8–1 cm.

Taf. 25/9 (Fdnr. 1086) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geglättet und teilweise abgeplatzt und innen geglättet. Omphalosboden, die Wand ist steil konisch aufsteigend. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,5 cm, Stfldm. 5 cm, Stflst. 0,4–0,7 cm.

Taf. 25/10 (Fdnr. 1086) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen schwarzem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 25/11 (Fdnr. 1130) Randfragment eines Topfes aus außen graubraunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 5,5 cm, Wdst. 0,6 cm, Rdm. 18 cm.

Taf. 26/1 (Fdnr. 1124) Bodenbruchstück eines Gefäßes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche innen geglättet, außen geraut, in der Mitte des Fragmentes 2 waagrechte parallele etwas gebogene Ritzlinien, unter den Ritzlinien ein geglättetes Band. Ebene abgesetzte Standfläche, flach konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 3 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 8 cm, Wdst. 0,6 cm, Stflst. 0,8 cm.

Verf. 289

Taf. 26/2 (Fdnr. 738) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch braunem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geglättet, innen rau. Ebene Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 2,3 cm, Wdst. 0,9 cm, Stfldm. 9 cm, Stflst. 1 cm.

Taf. 26/3 (Fdnr. 738) Randfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Steil aufsteigende Schulter, kurzer gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H.5 cm, Wdst. 0,6 - 0,8 cm.

Taf. 26/4 (Fdnr. 738) Großes Randfragment eines Vorratstopfes aus außen teilweise braunem und grauem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen fingerstrichgeraut, der Hals außen und die Oberfläche innen sind geglättet. Runder Bauch, flache Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 28 cm, Wdst. 0,8 cm.

Taf. 26/5 (Fdnr. 738) Großes Randfragment eines Topfes aus außen, innen und im Bruch braun-schwarzem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Flache Schulter, einziehender Hals, ausladender Rand. Erh. H. 9 cm, Wdst. 0,7 cm, Rddm. 17 cm.

Taf. 27/1 (Fdnr. 738) Standflächenfragment eines Gefäßes (Schüssel?) aus außen, innen und im Bruch grauem, feinglimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen geglättet mit Rippen, innen geglättet. Ebene Standfläche, flach konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 6,6 cm, Wdst. 0,8 cm, Stflst. 1,4 cm.

Taf. 27/2 (Fdnr. 738) Großes Randfragment eines Topfes aus außen graubraunem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen teilweise geraut, innen geglättet. Runder Bauchumbruch, steil aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, schwach ausladender Rand. Erh.H. 13 cm, Wdst. 0,9 cm, Rdm. 20 cm.

Taf. 27/3 (Fdnr. 738) Randfragment eines Topfes aus außen, innen und im Bruch schwarzem, steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen geraut, innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 5 cm, Wdst. 0,8–0,9 cm, Rdm. 19cm.

Taf. 27/4 (Fdnr. 738) Wandfragment eines Gefäßes aus außen und innen hellbraunem, im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Als Verzierung ist eine große Knubbe angebracht. Erh.H. 6cm, Wdst. 0,8 Wdst. 0,8 cm.

Taf. 28/1 (Fdnr. 738) Standflächenfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch braunem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Ebene, abgesetzte Standfläche, flach konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 6,6 cm, Wdst. 6 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,9 cm.

Taf. 28/2 (Fdnr. 1160) Großes Randfragment eines Topfes aus außen grau-braunem, innen und im Bruch schwarzem, gering fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Runder Bauchumbruch, steil aufsteigende Schulter, kurzer gekehlter Hals, gering ausladender Rand. Als Verzierung dienen auf einer Seite zwei, auf der anderen Seite drei waagrecht parallele Ritzlinien. Sie sind durch eine Knubbe getrennt. Erh.H. 12 cm, Wdst. 0,6 cm, Rdm. 16,5 cm.

Verf. 310

Taf. 28/3 (Fdnr. 725) Randfragment eines Gefäßes aus außen braunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Als Verzierung ist unter dem Rand eine breite Rille sichtbar. Steile Schulter, gering gekehlter Hals, wenig ausladender Rand. Erh.H. 2,7 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 28/4 (Fdnr. 725) Randbruchstück einer Schale aus außen und innen braunem, im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen und innen geglättet. Unter dem Rand sind zwei waagrechte, parallele Rillen angebracht. Gering gerundete Wand, abgeflachter Rand. Erh.H. 3 cm, Wdst. 0,6 cm.

Verf. 349

Taf. 28/5 (Fdnr. 824) Randfragment eines Topfes aus außen braungrauem, innen schwarz-braunem, im Bruch grauem, fein steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen geraut, innen geglättet. Der Rand besitzt einen kleinen Zipfel. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 4 cm, Wdst. 1 cm.

Taf. 28/6 (Fdnr. 824) Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen fingerstrichgeraut, innen geglättet. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 5,5 cm, Wdst. 0,8 cm, Rdm. 20,5 cm.

Verf. 394

Taf. 29/1 (Fdnr. 1160) Randfragment einer Schüssel aus außen braungrauem, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche des Halses ist geglättet, ab dem Schulterumbruch ist die Oberfläche geraut. Stark einziehende Wand, runder Schulterumbruch, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 7,9 cm, Wdst. 0,7 cm.

Verf. 484/487

Taf. 29/2 (Fdnr. 837) Wandfragment eines Gefäßes aus außen, innen und im Bruch dunkelgrauem, steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen und innen geglättet. Die Wand weist zwei Bruchstellen eines Bandhenkels auf. Erh.H. 5,8 cm, Wdst. 0,7 cm, Henkell. ca. 2,5 cm, Henkelbr. ca. 1,8 cm, Henkelst. 0,7 cm.

Taf. 29/3 (Fdnr. 837) Wandbruchstück eines Gefäßes aus außen und innen braunem, im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen geraut, innen geglättet. Als Verzierung ist eine waagrechte Fingertupfenleiste angebracht. Erh.H. 8 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 29/4 (Fdnr. 837) Wandfragment mit einem englichtigen Bandhenkel aus außen braun-grauem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen und innen geglättet. Erh.H. 4,5 cm, Wdst. 0,6 cm, Henkell. 3,8 cm, Henkelbr. 2,5 cm, Henkelst. 0,8 cm.

Taf. 29/5 (Fdnr. 837) Randfragment eines Gefäßes aus außen braun-grauem, innen braunem und im Bruch teilweise braunem und grauem, steinchenhältigem Ton.

Oberfläche außen geraut, innen geglättet. Ausladender Rand. Erh.H. 2,6 cm, Wdst. 0,6 cm, Rdm 11 cm.

Taf.29/6 (Fdnr. 837) Randfragment eines Topfes aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Eine fragmentierte Knubbe sitzt auf der Schulter des Bruchstückes. Gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H 6,7 cm, Wdst. 0,7 cm, Rdm. 12 cm.

Taf. 30/1 (Fdnr. 837) Randfragment einer Schüssel aus außen graubraunem, innen braunem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen rau, innen geglättet. Als Zierde ist am Hals eine geglättete waagrechte Rille angebracht. Runder Bauchumbruch, kurze Schulter, ausladender Rand. Erh.H. 4,3 cm, Wdst. 0,5 cm, Rdm. 16 cm.

Taf. 30/2 (Fdnr. 837) Kleines Wandfragment aus außen und im Bruch grauem, innen dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Zwei Fingernageleindrücke sind sichtbar. Erh.H. 2,5 cm, Wdst. 0,6 cm.

Taf. 30/3 (Fdnr. 837) Randbruchstück einer Schale aus außen und innen dunkelgrauem und im Kern grauem, gering steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen glänzend geglättet, innen geglättet. Gerundete Wand, einziehender Rand. Erh.H. 2,9 cm, Wdst. 0,5 cm, Rddm. 16 cm.

Taf. 30/4 (Fdnr. 837) Randfragment einer Schale aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen glänzend geglättet. Konisch aufsteigende, Wand, leicht einziehender Rand. Erh.H. 29 cm, Wdst. 0,5 cm, Rdm. 17,5 cm.

Taf. 30/5 (Fdnr: 837) Randfragment einer Schale aus außen braungrauem, innen und im Bruch grauem, steinchenhaltigem Ton. Oberfläche außen und innen geglättet. Konisch aufsteigende Wand, gerader Rand. Erh.H. 8 cm, Wdst. 0,5 cm, Rdm. 14,5,

Taf. 30/6 (Fdnr. 837) Randfragment eines Gefäßes aus außen und innen dunkelgrauem, im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen und innen geglättet. Als Verzierung ist im oberen Teil eine

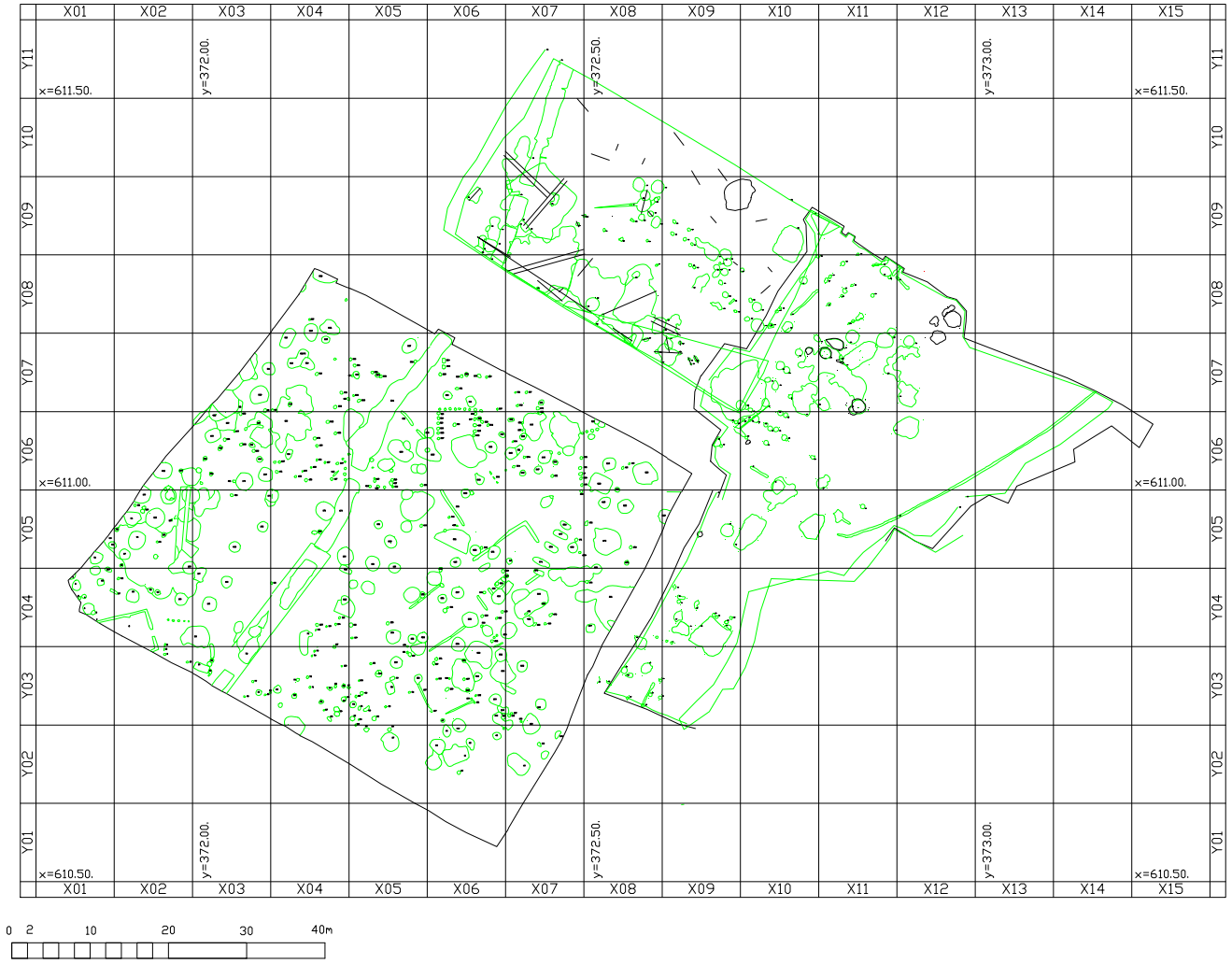
waagrechte Fingertupfenleiste angebracht. Konisch nach innen aufsteigende Wand. Rand fragmentiert. Erh.H. 5,3 cm, Wdst. 1 cm.

Taf. 30/7 (Fdnr. 837) Standflächenbruchstück eines Gefäßes aus außen graubraunem, innen dunkelgrauem und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Oberfläche rau, innen geglättet. Ebene Standfläche, konisch aufsteigende Wand. Erh.H. 3 cm, Wdst. 0,6 cm, Stfldm. 10 cm, Stflst. 0,8 cm.

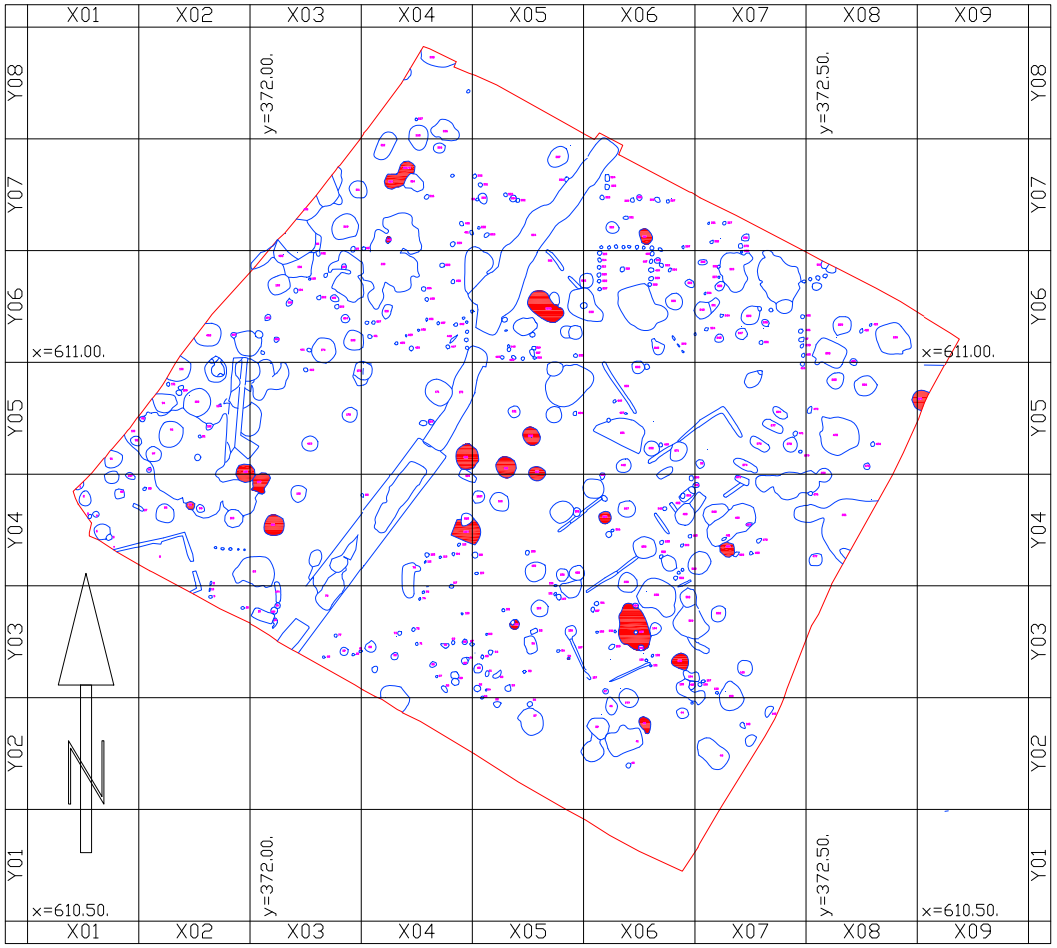
Taf. 31/1 (Fdnr. 837/850) Vorratstopf teilweise fragmentiert aus außen teilweise braunem, teilweise grauem, innen und im Bruch grauem fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche des Halses ist geglättet, ab dem Schulterumbruch ist er fingerstrichgeraut. Die Oberfläche ist innen geglättet. Runder Bauchumbruch, flach aufsteigende Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Am Schulterumbruch sitzt eine deformierte Knubbe. Der weitlichtige Bandhenkel reicht vom Hals bis zum Schulterumbruch. Erh.H. 26,5 cm, Wdst. 1 cm, Stfldm. 29,8 cm, Halsdm. 19 cm, Rdm. 22 cm, Henkell. 7 cm, Henkelbr. 3 cm, Henkelst. 1,3 cm.

Taf. 31/2 (Fdnr. 850) Großes Randfragment eines Topfes aus außen braunem, innen und im Bruch grauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen und innen geglättet. Runder Bauchumbruch, flache Schulter, gekehlter Hals, ausladender Rand. Erh.H. 14 cm, Wdst. 0,7 cm.

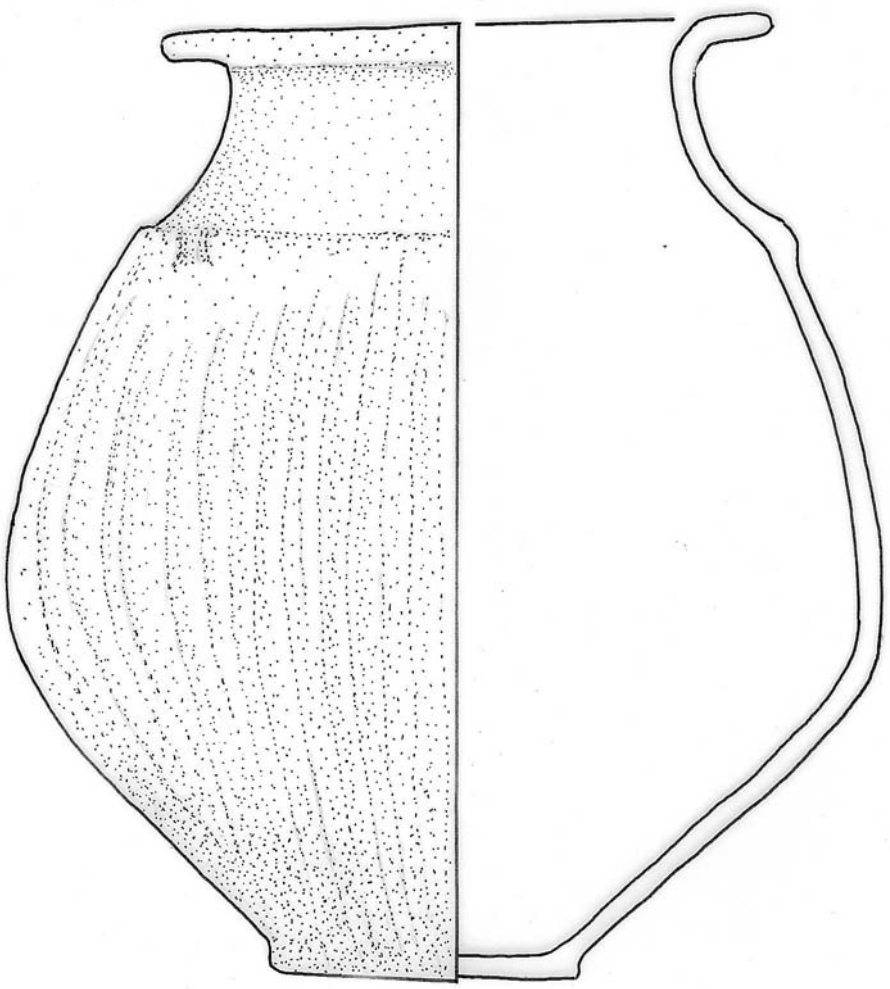
Taf. 31/3 (Fdnr. 850) Randfragment eines dünnwandigen Gefäßes aus außen, innen und im Bruch dunkelgrauem, fein glimmer- und steinchenhaltigem Ton. Die Oberfläche ist außen und innen glänzend geglättet. Am Hals sitzt eine waagrecht aufgesetzte Leiste. Erh.H. 4cm, Wdst. 0,4 cm.



Karte 1: Plan der Grabungen von Anton Kern 1995-1998. Links die Grabung 1995, rechts daran anschließend die Grabung 1996, nach Noden verlängert die Grabung 1996, im Nordwesten 1998.



Karte 2: Plan der Grabung 1995. Rot markiert sind die frühbronzezeitlichen Gruben.

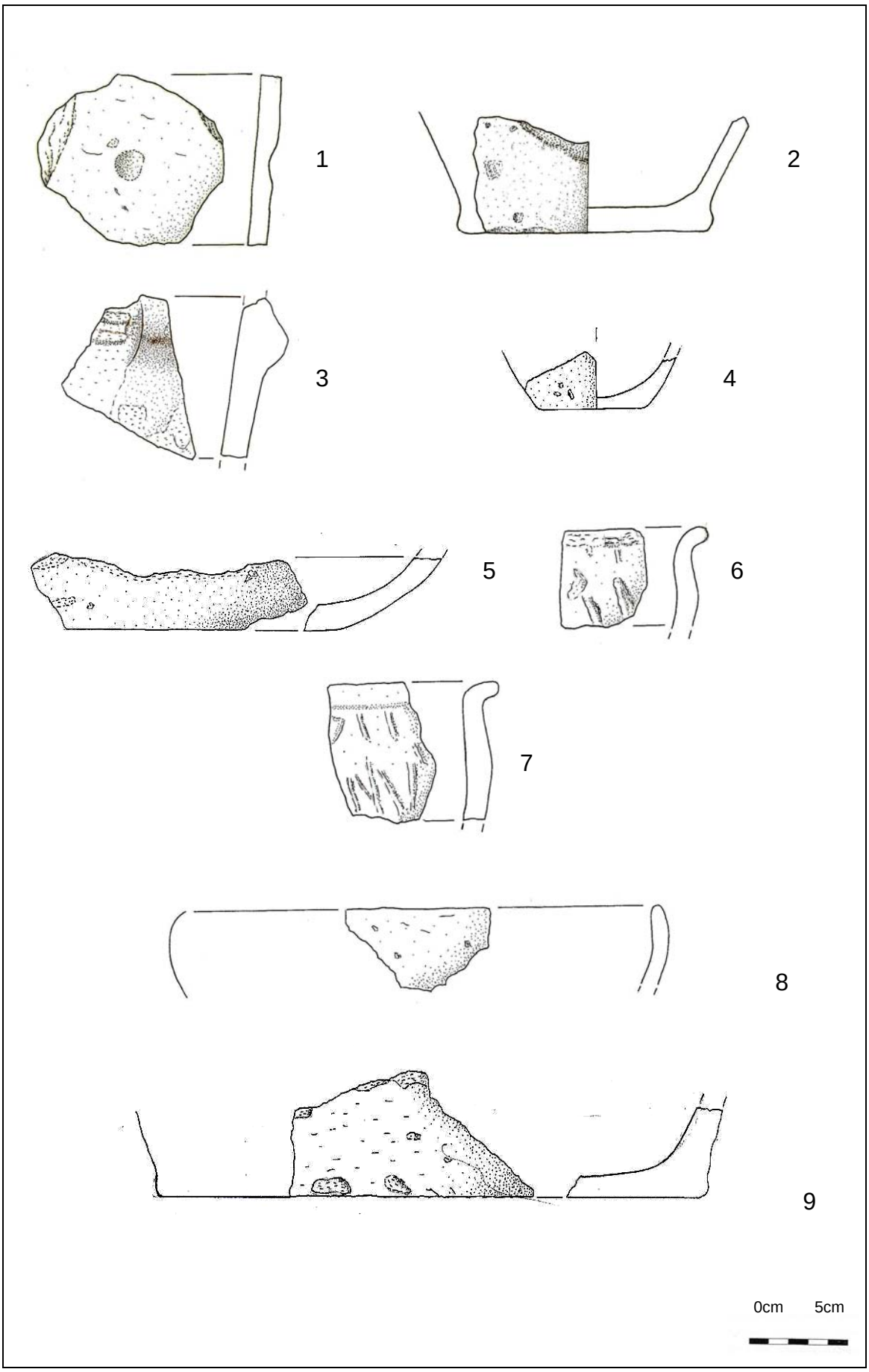


1

0cm 5cm

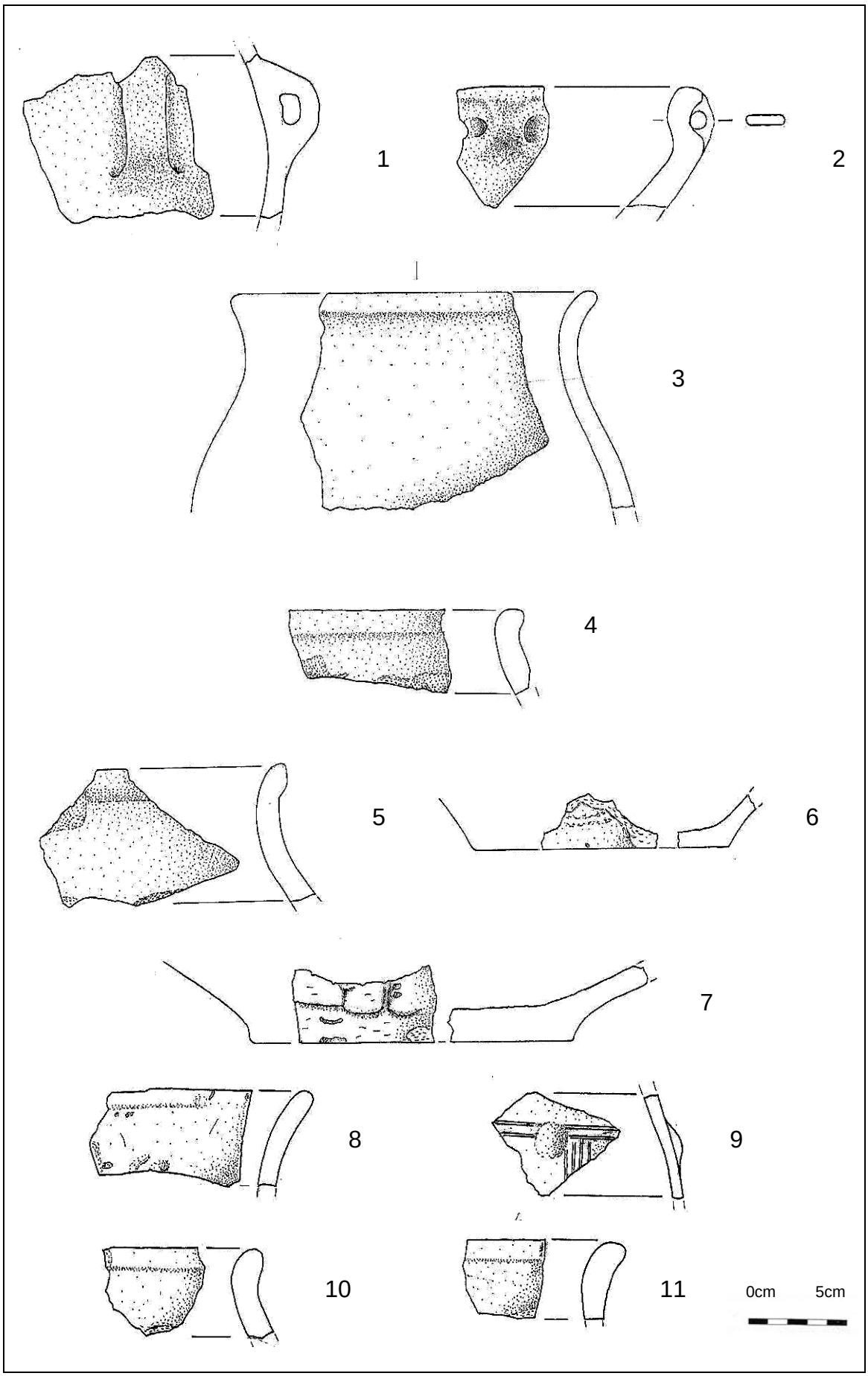
Tafel 1

Verf. 45, 1



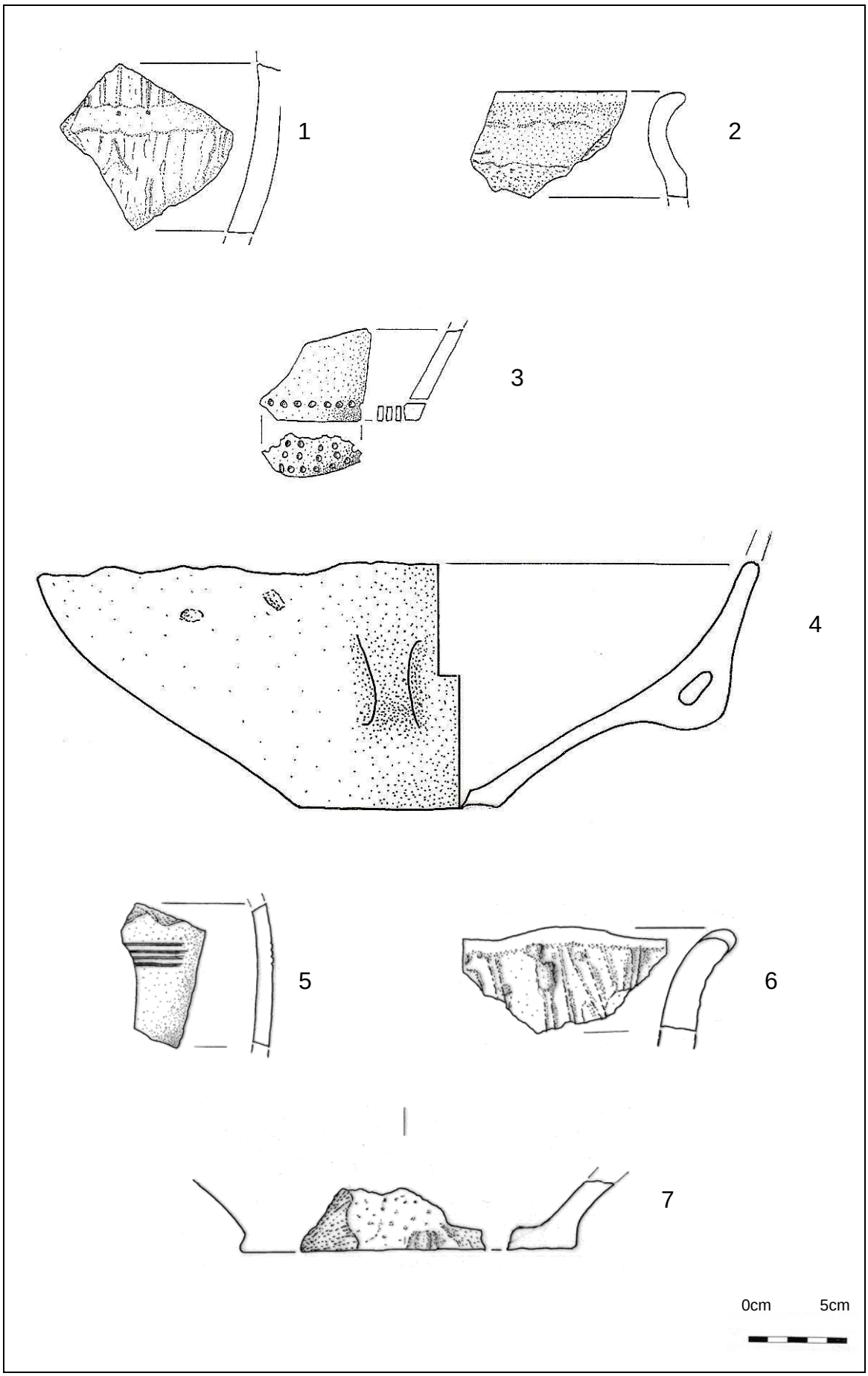
Tafel 2

Verf. 45, 1; Verf. 53, 2; Verf. 105; 3-5; Verf. 106, 6-9



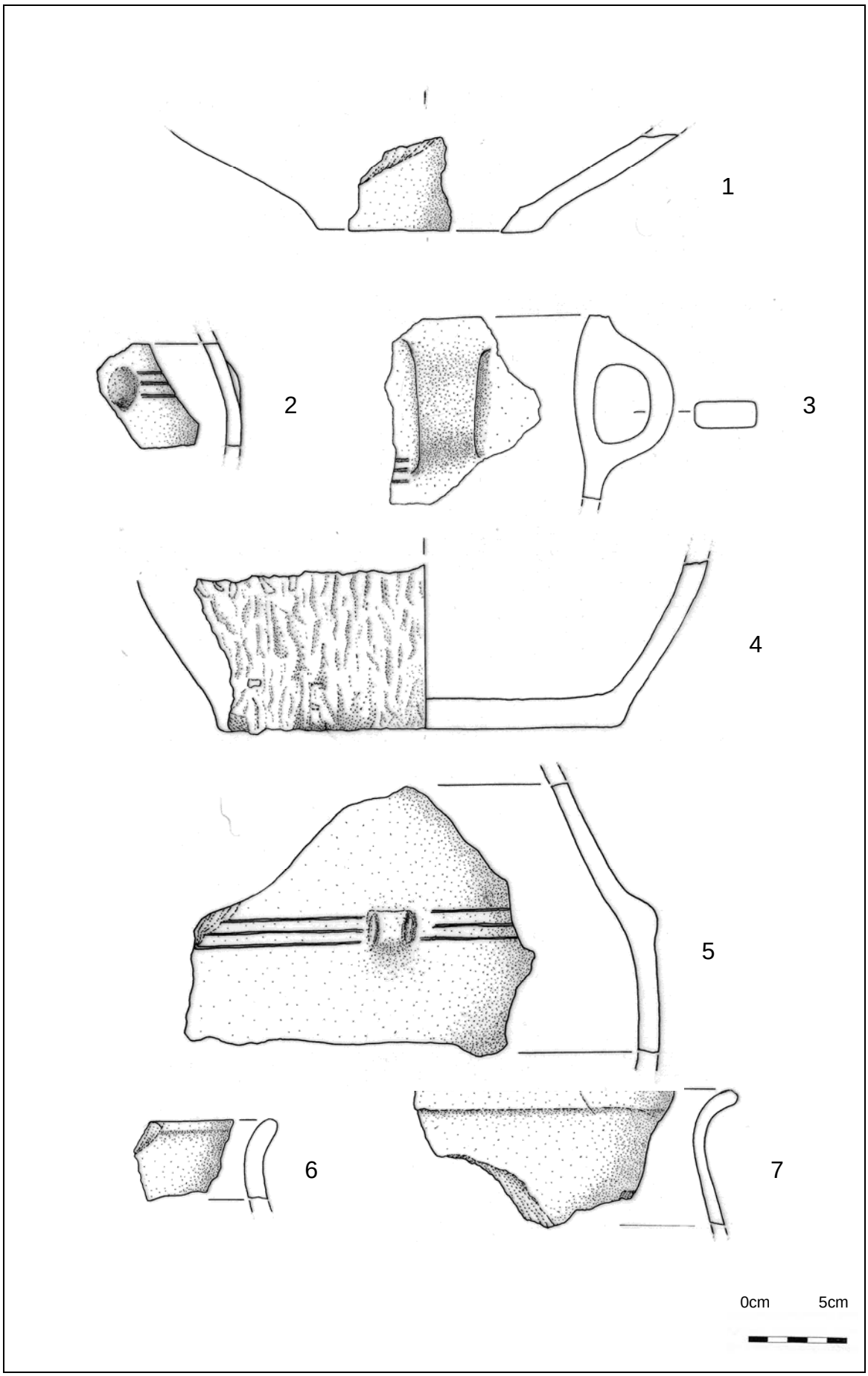
Tafel 3

Verf. 124, 1; Verf. 133, 2; Verf. 160, 3-5; Verf. 161, 6-7; Verf. 162, 8-11



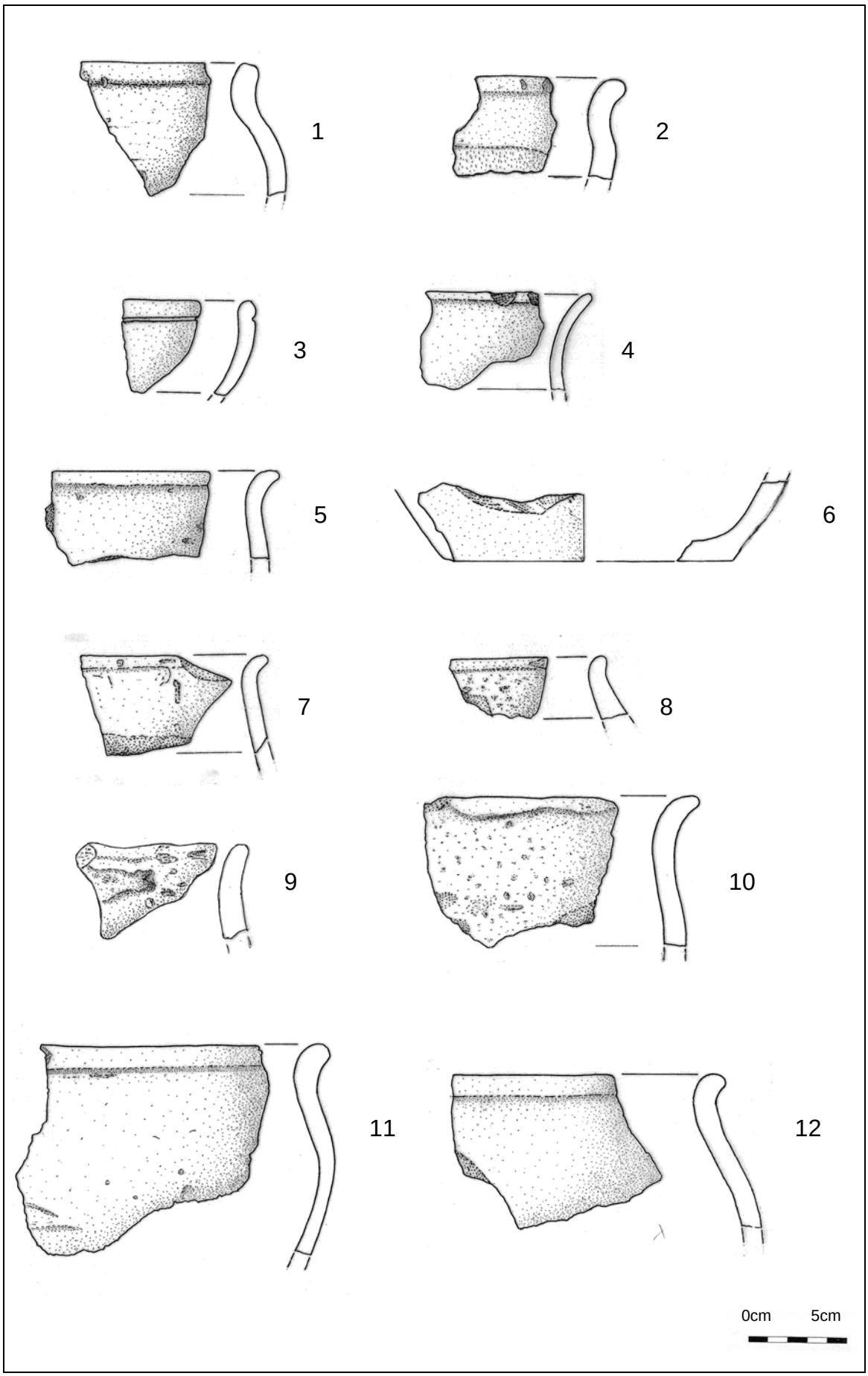
Tafel 4

Verf. 162, 1; Verf. 166, 2-3; Verf. 221, 4; Verf. 233/Fdnr. 544, 5-7



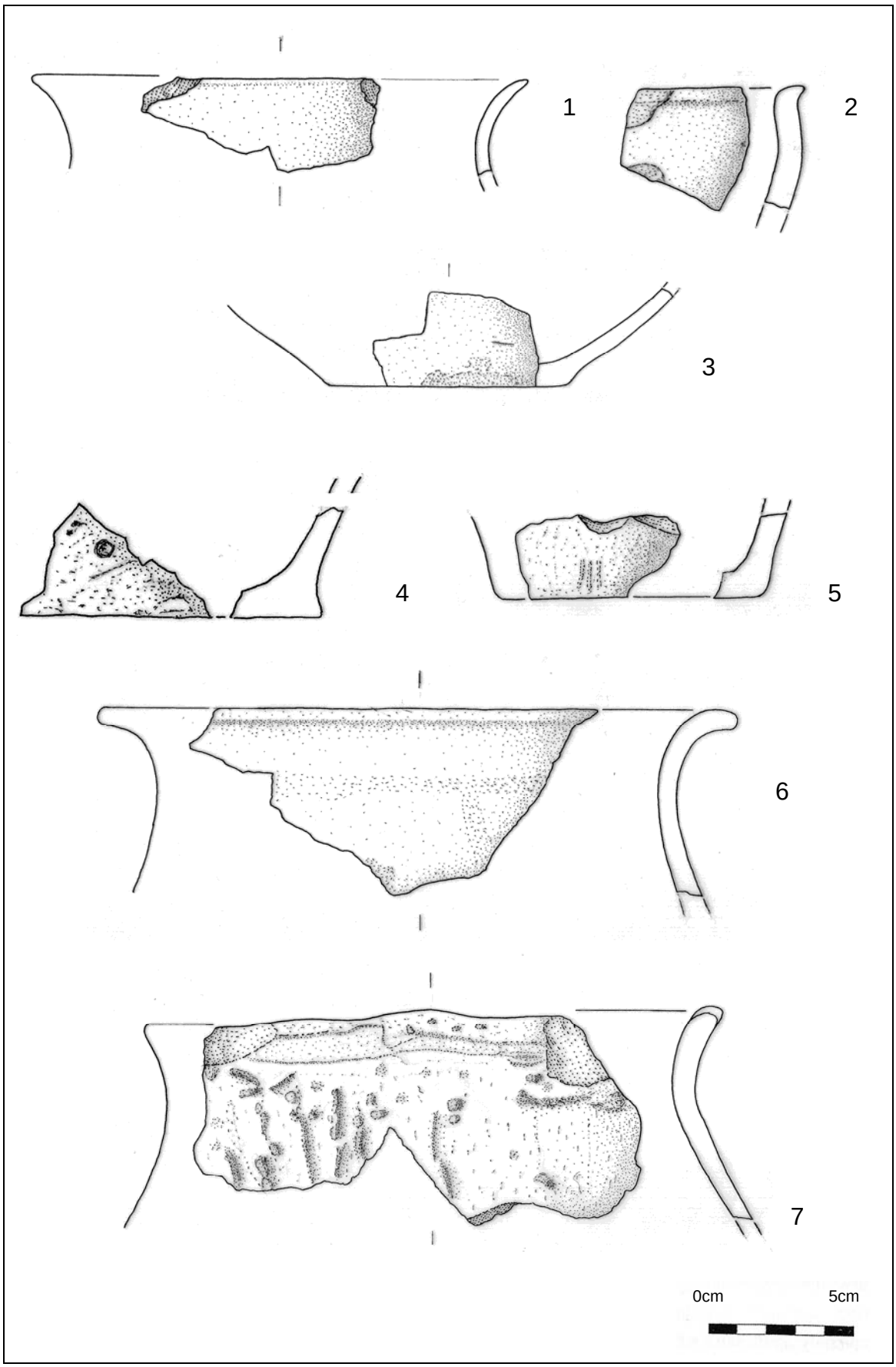
Tafel 5

Verf. 233/Fdnr. 740 1-7



Tafel 6

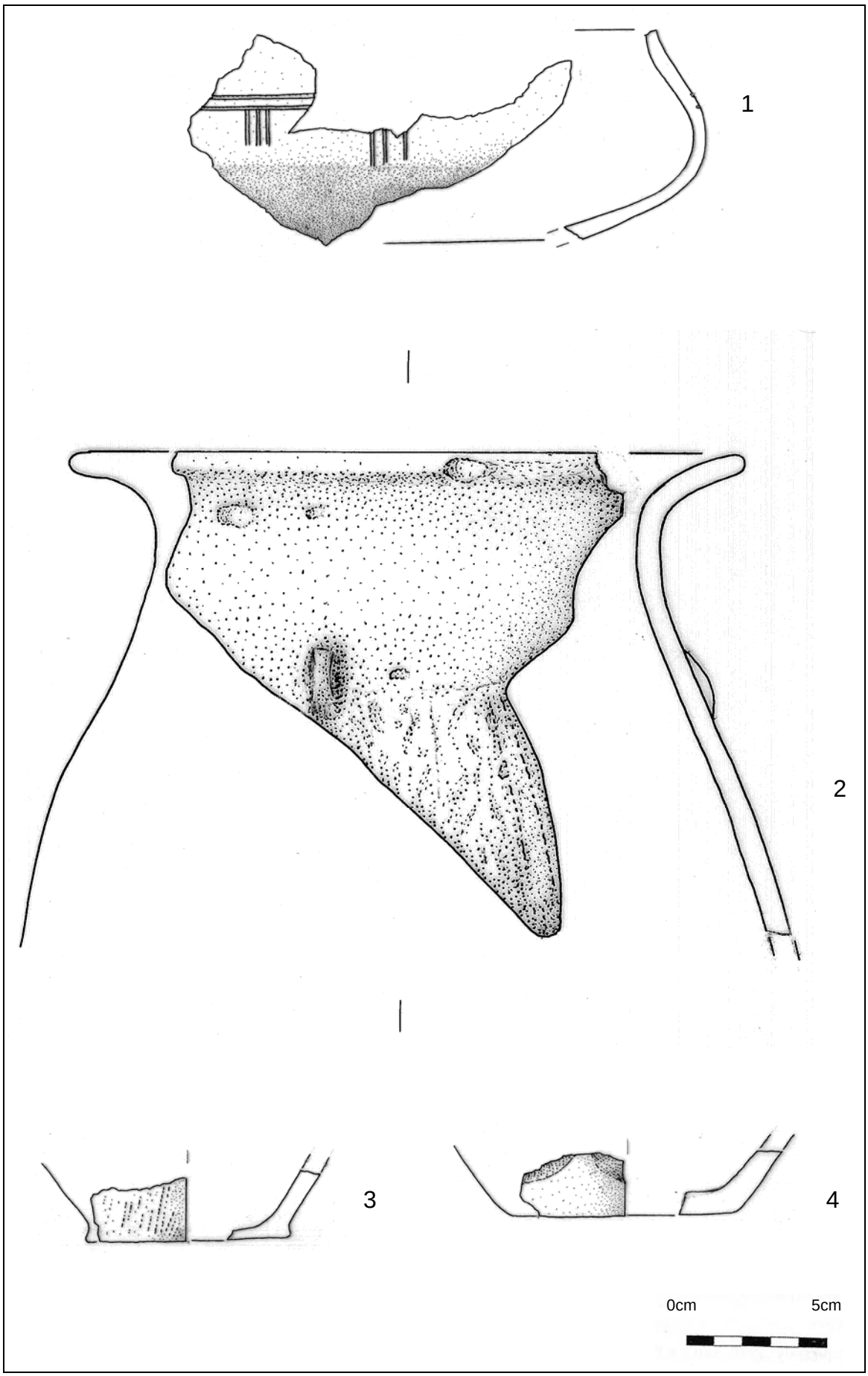
Verf. 233/Fdnr. 740, 1-12



Tafel 7

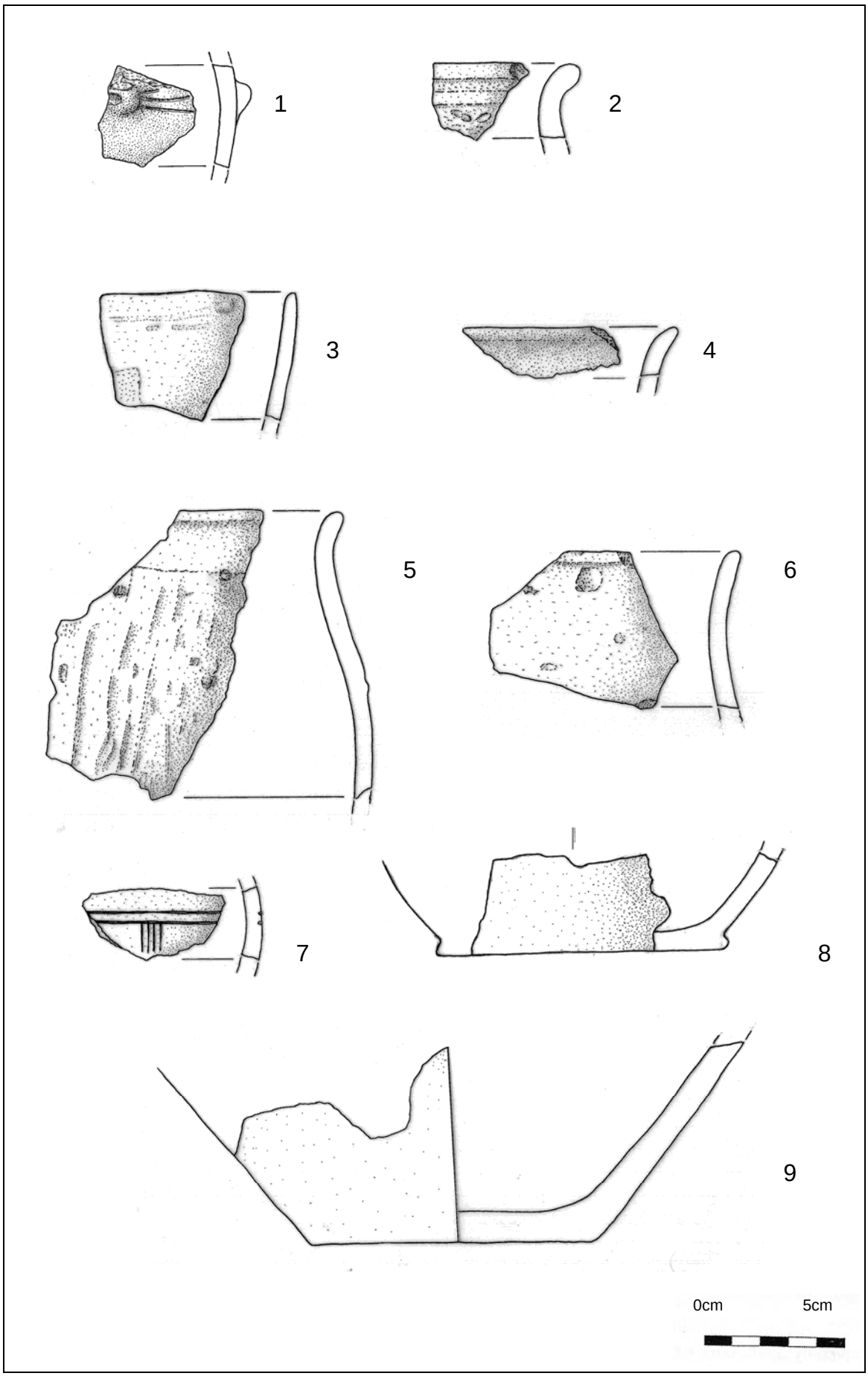
Verf. 233/Fdnr. 740, 1; Verf. 233/Fdnr. 741, 2-7

Anm. Nr. 3, 1:4



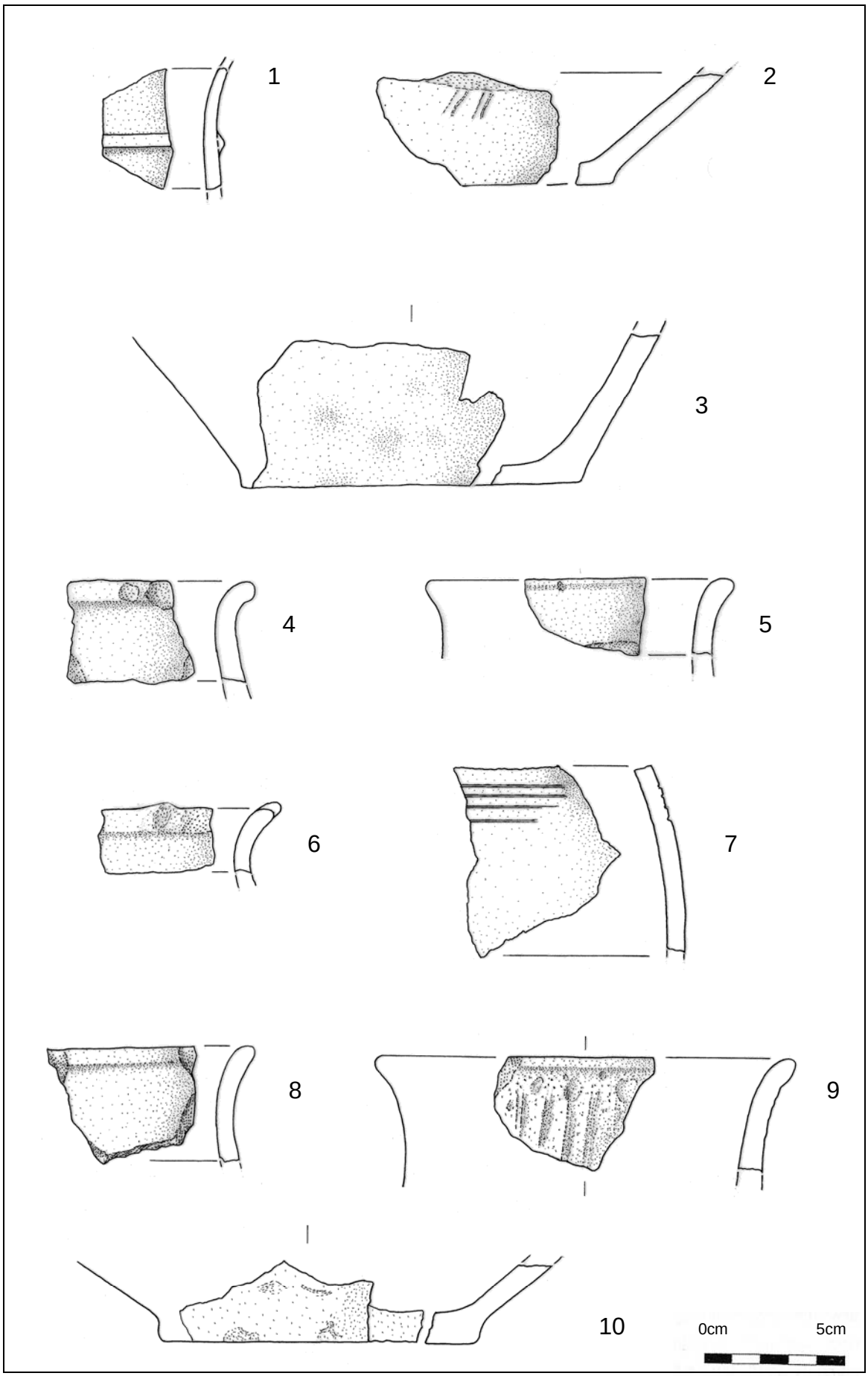
Tafel 8

Verf. 233/Fdnr. 741, 1; Verf. 233/Fdnr. 758, 2-4



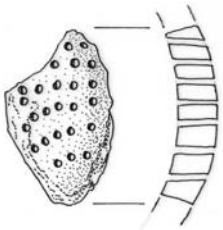
Tafel 9

Verf. 233/Fdnr. 758, 1-9

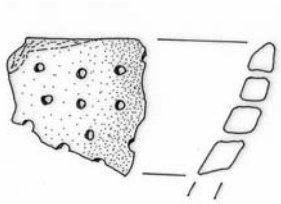


Tafel 10

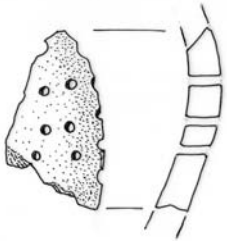
Verf. 233/Fdnr. 758, 1-10



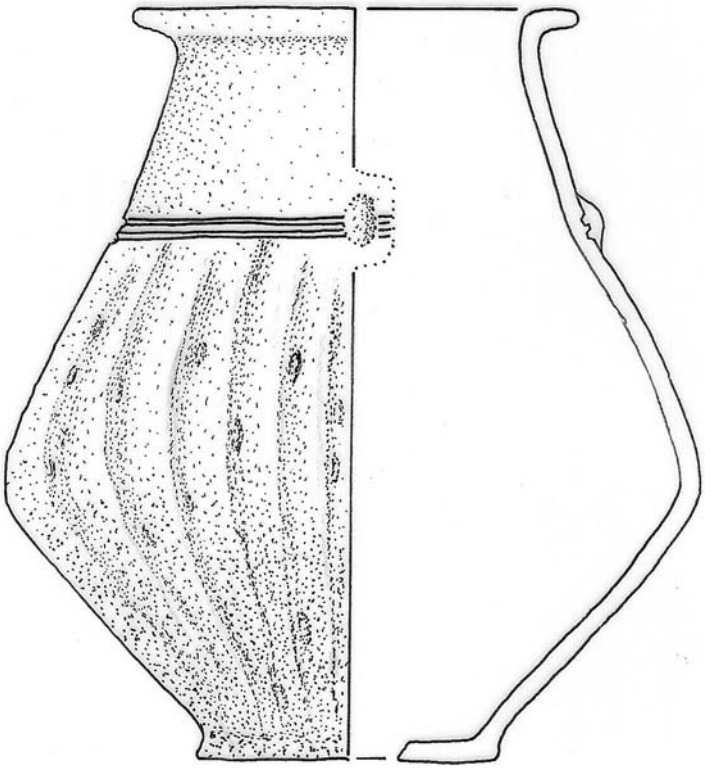
1



2

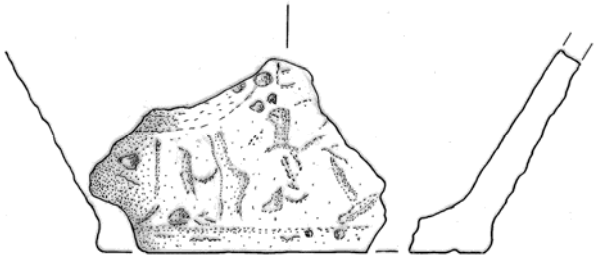


3



4

0cm 5cm

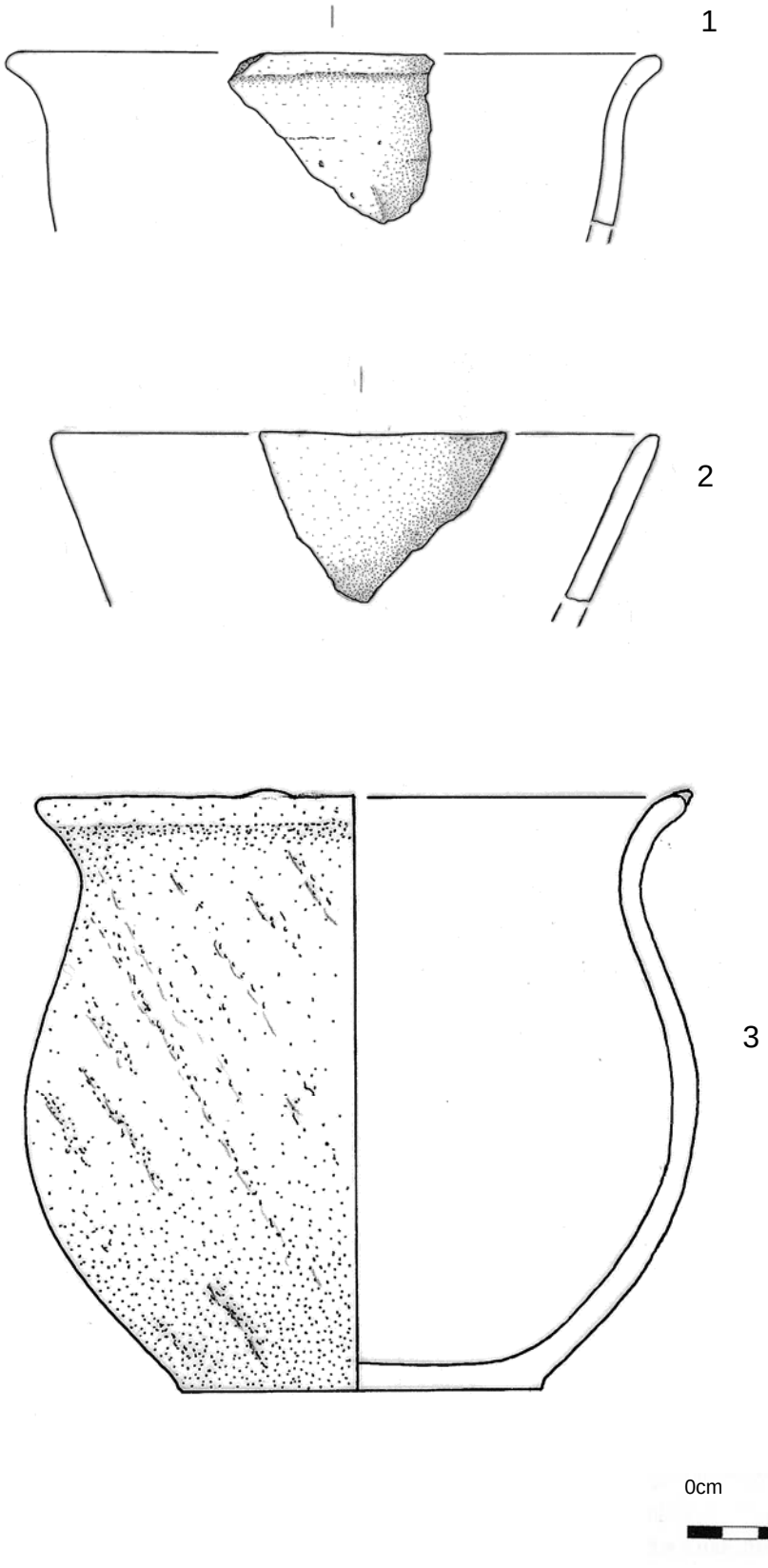


5

0cm 5cm

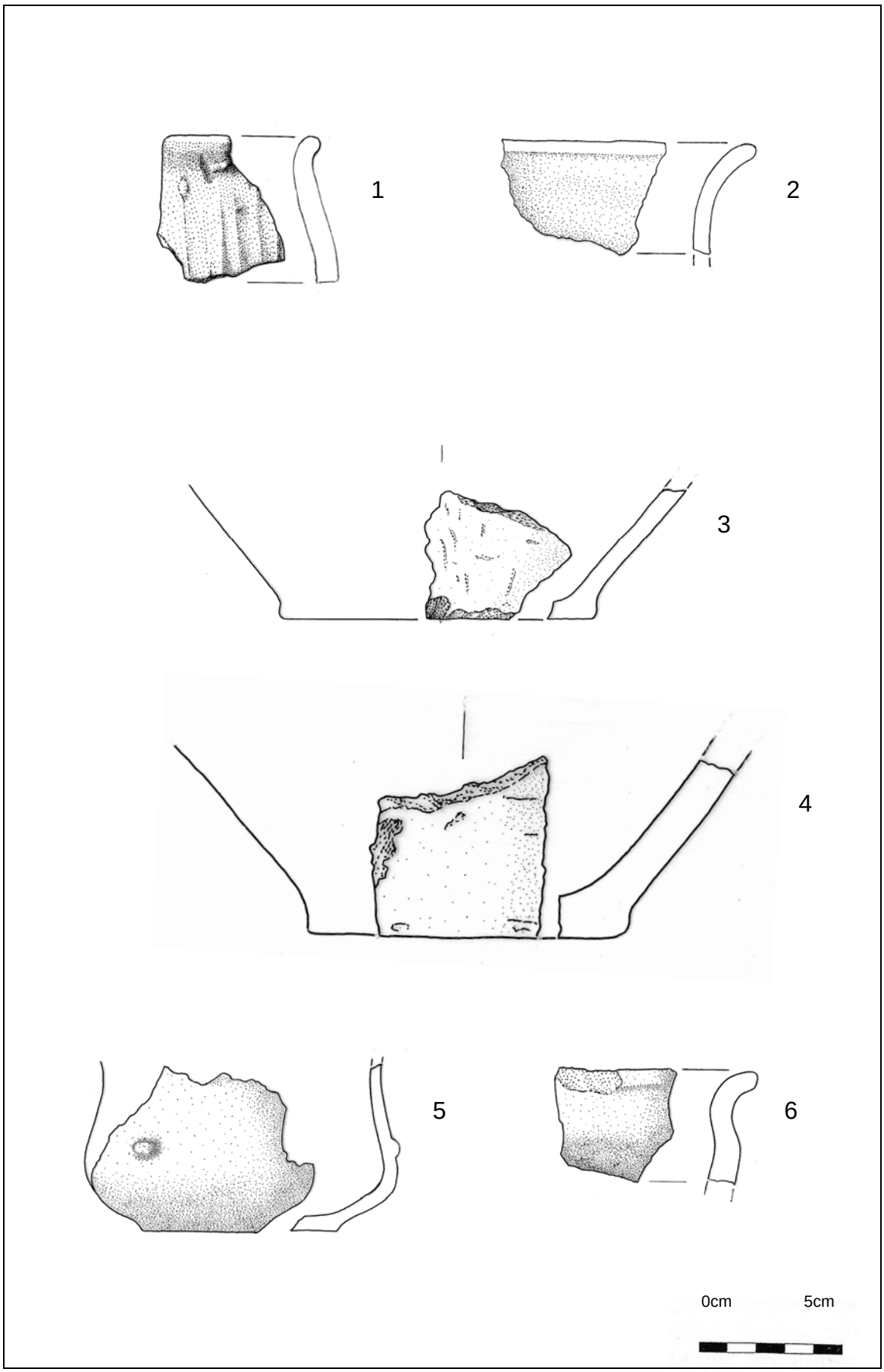
Tafel 11

Verf. 233/Fdnr. 758, 1-4; Verf. 233/Fdnr. 929



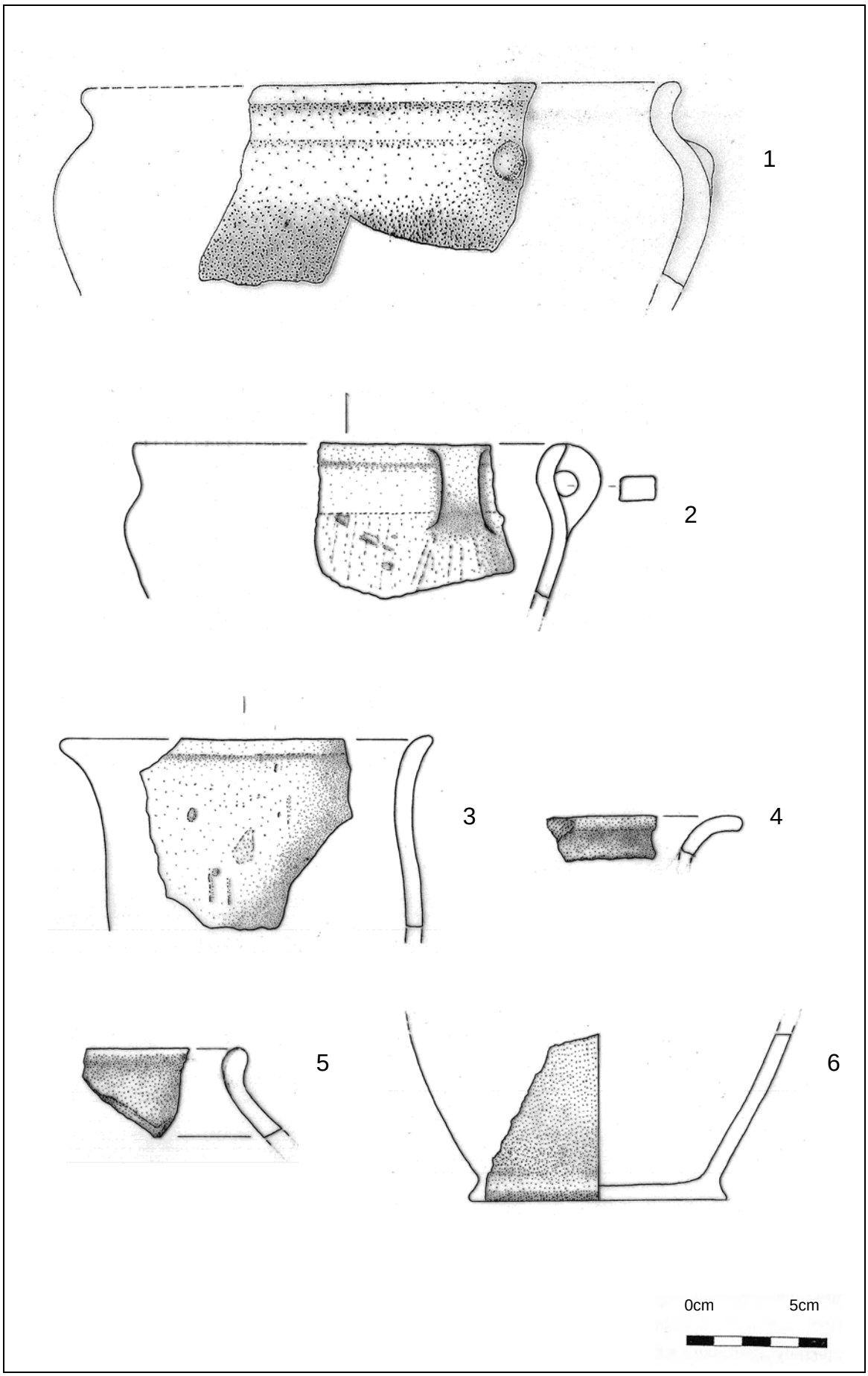
Tafel 12

Verf. 233/Fdnr. 929, 1-3



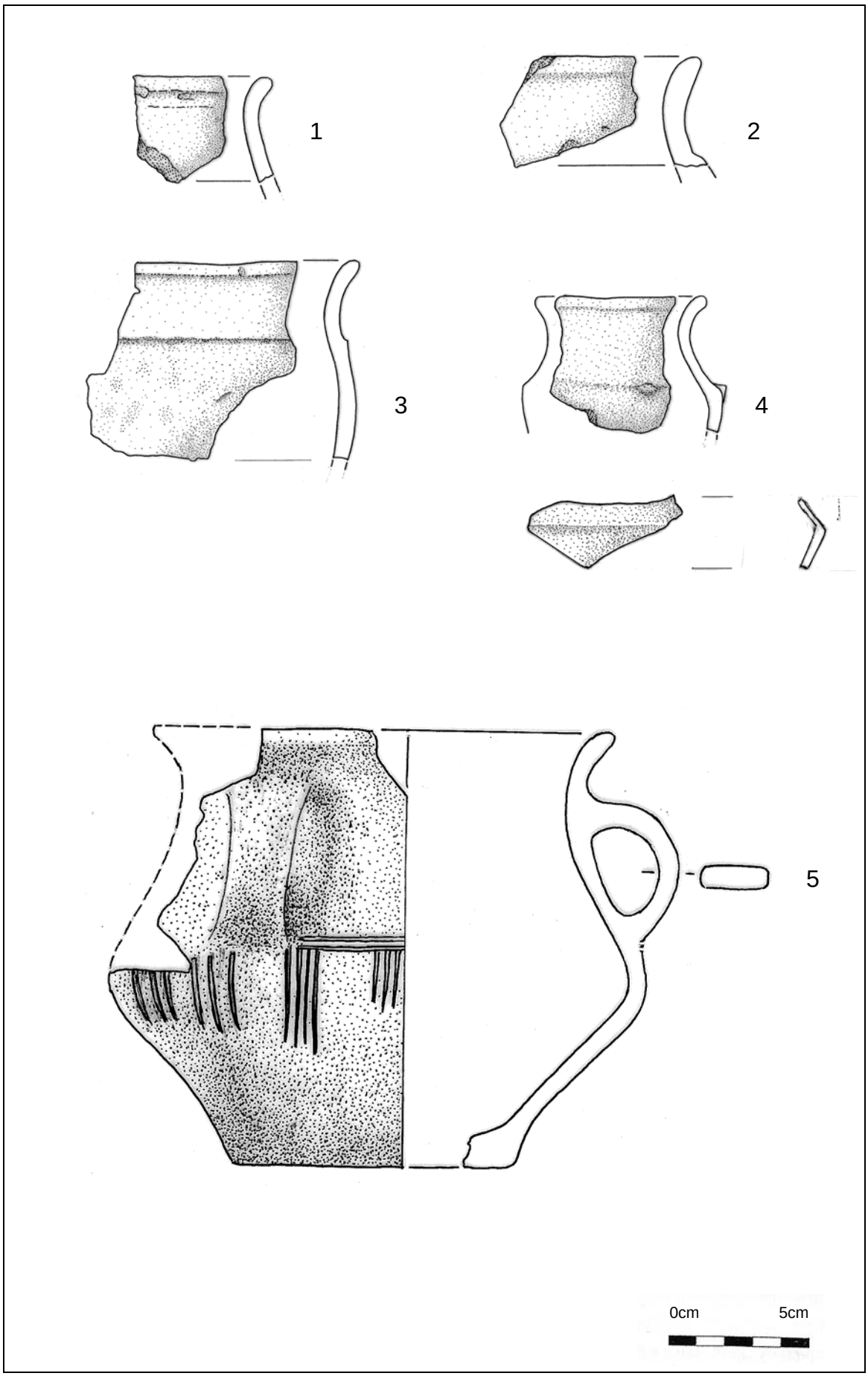
Tafel 13

Verf. 233/Fdnr. 929, 1; Verf. 233/Fdnr. 987, 2; Verf. 233/Fdnr. 994, 3-4; Verf. 233/Fdnr. 1029, 5; Verf. 233/Fdnr. 1030, 6



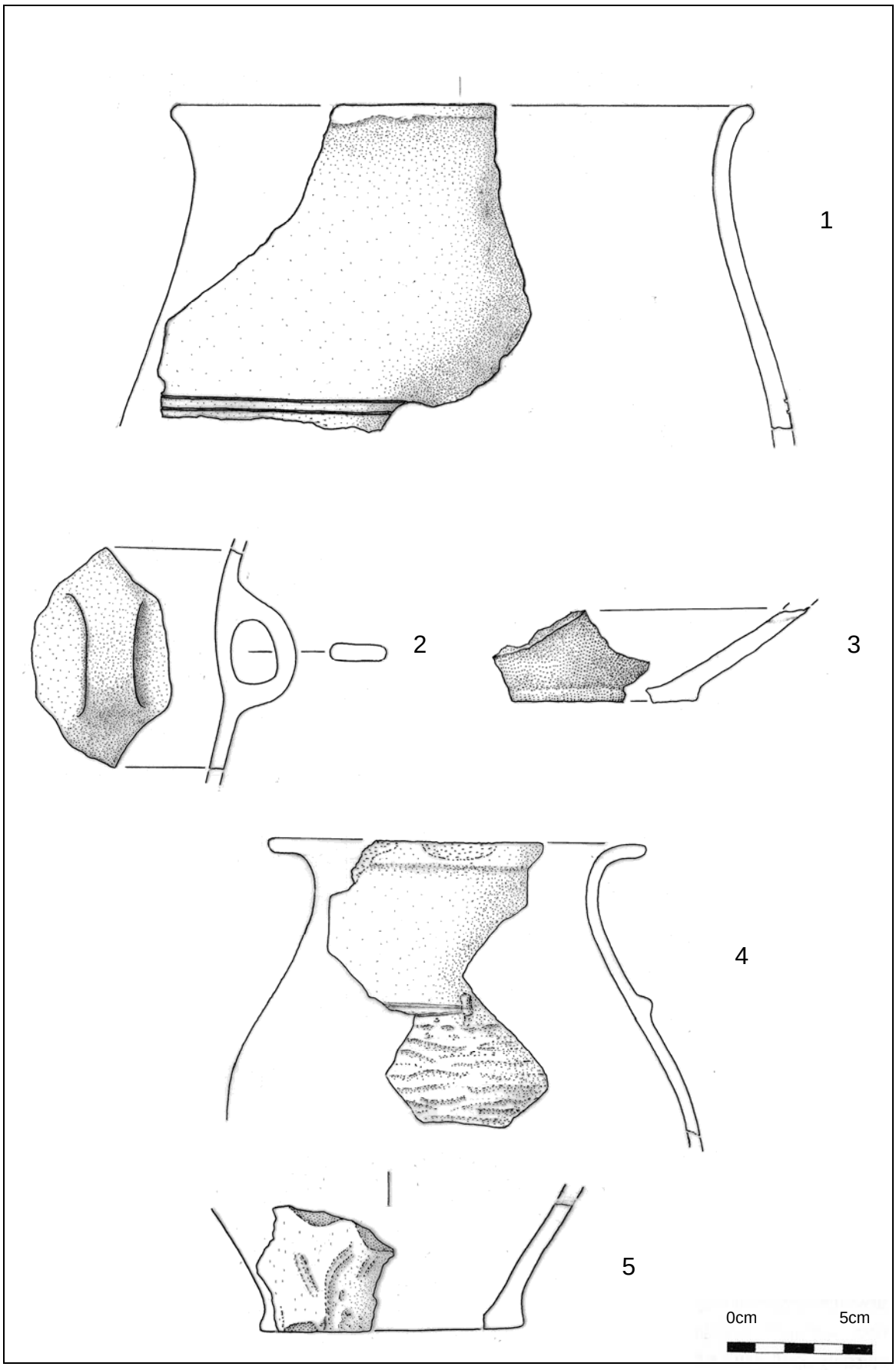
Tafel 14

Verf. 233/Fdnr. 1030 1-6



Tafel 15

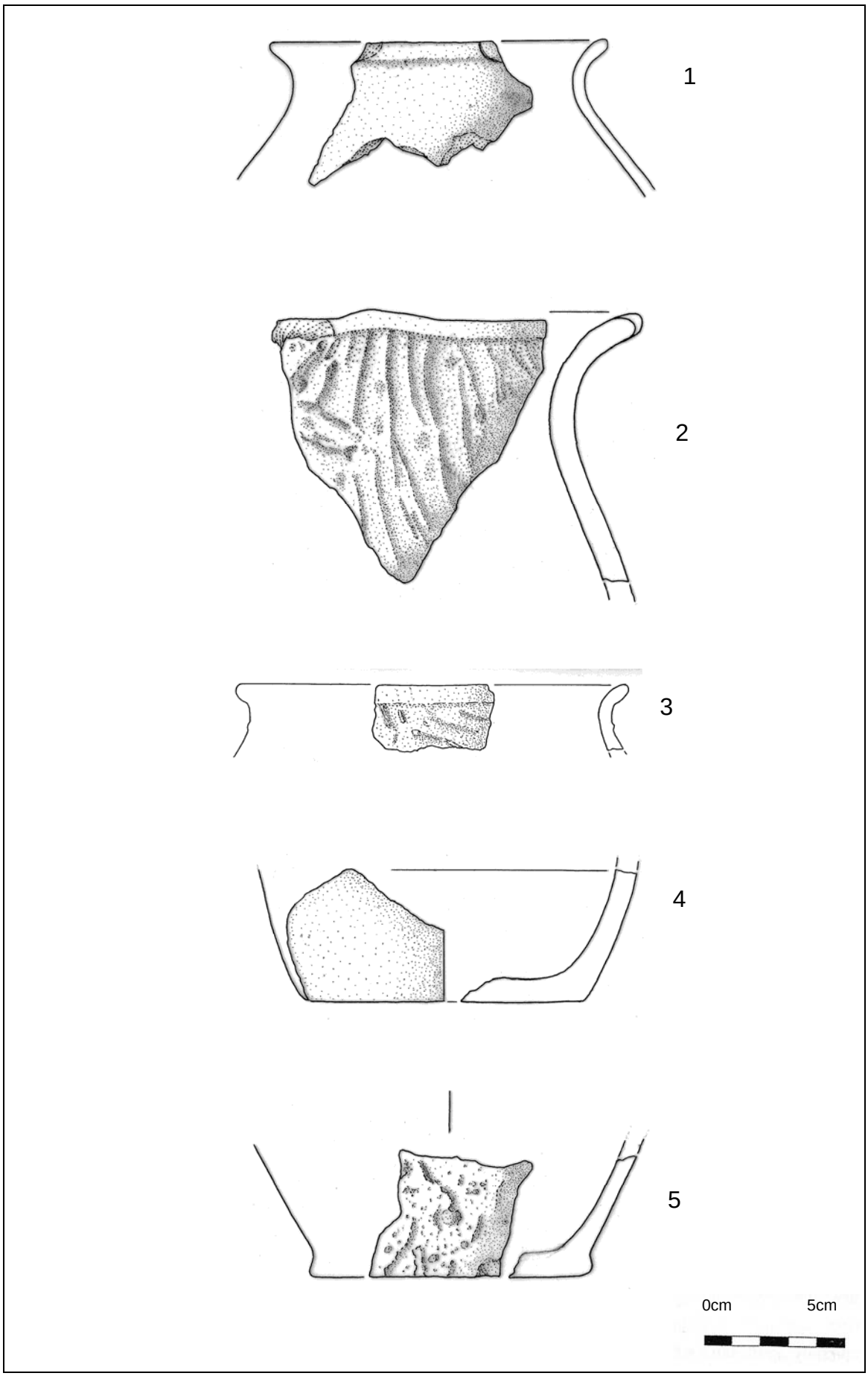
Verf. 233/Fdnr. 1030, 1-5



Tafel 16

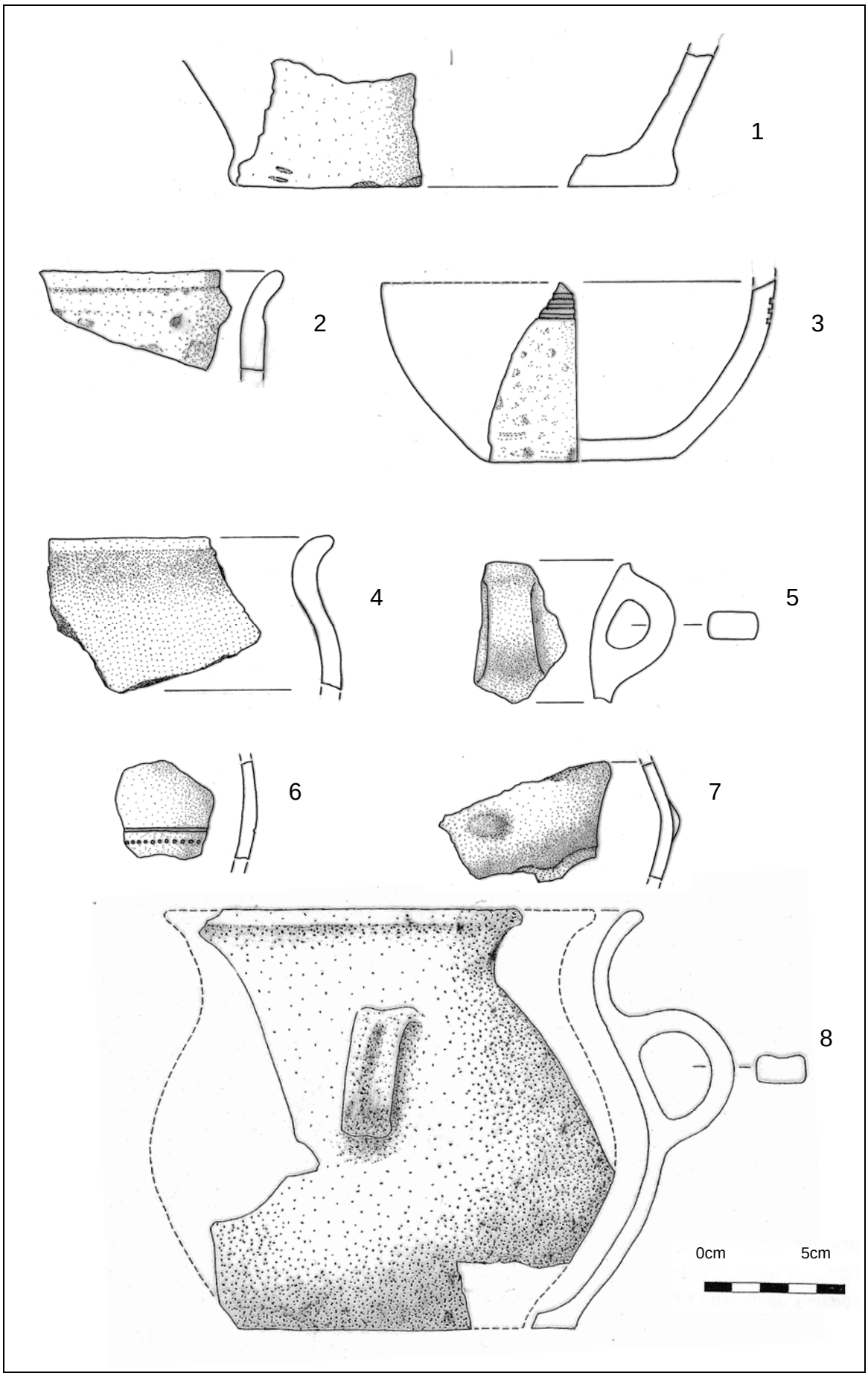
Verf. 233/Fdnr. 1030, 1-4; Verf. 233/Fdnr. 1064, 5

Anm. Nr. 4, 1:4



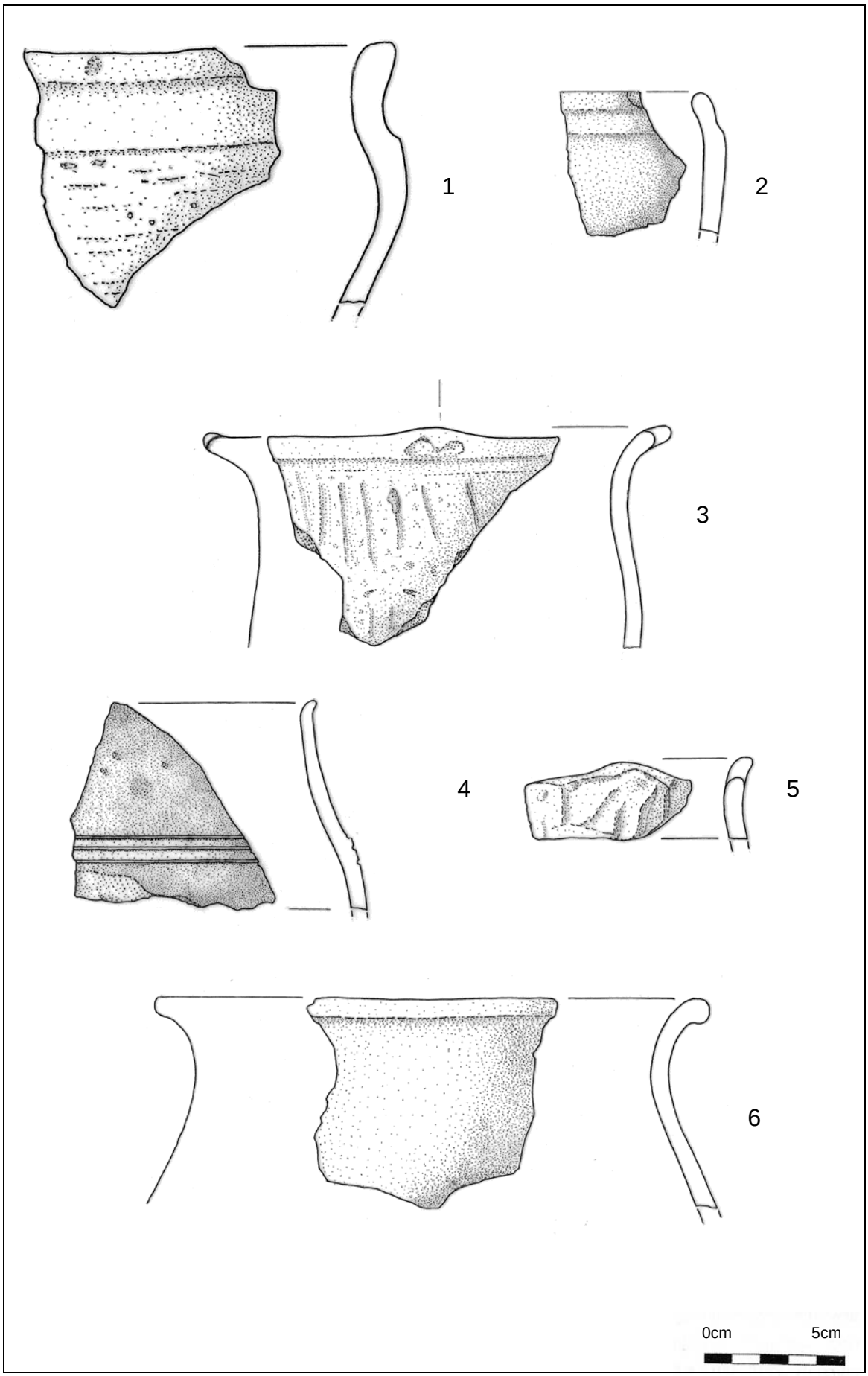
Tafel 17

Verf. 233/Fdnr. 1064, 1-5



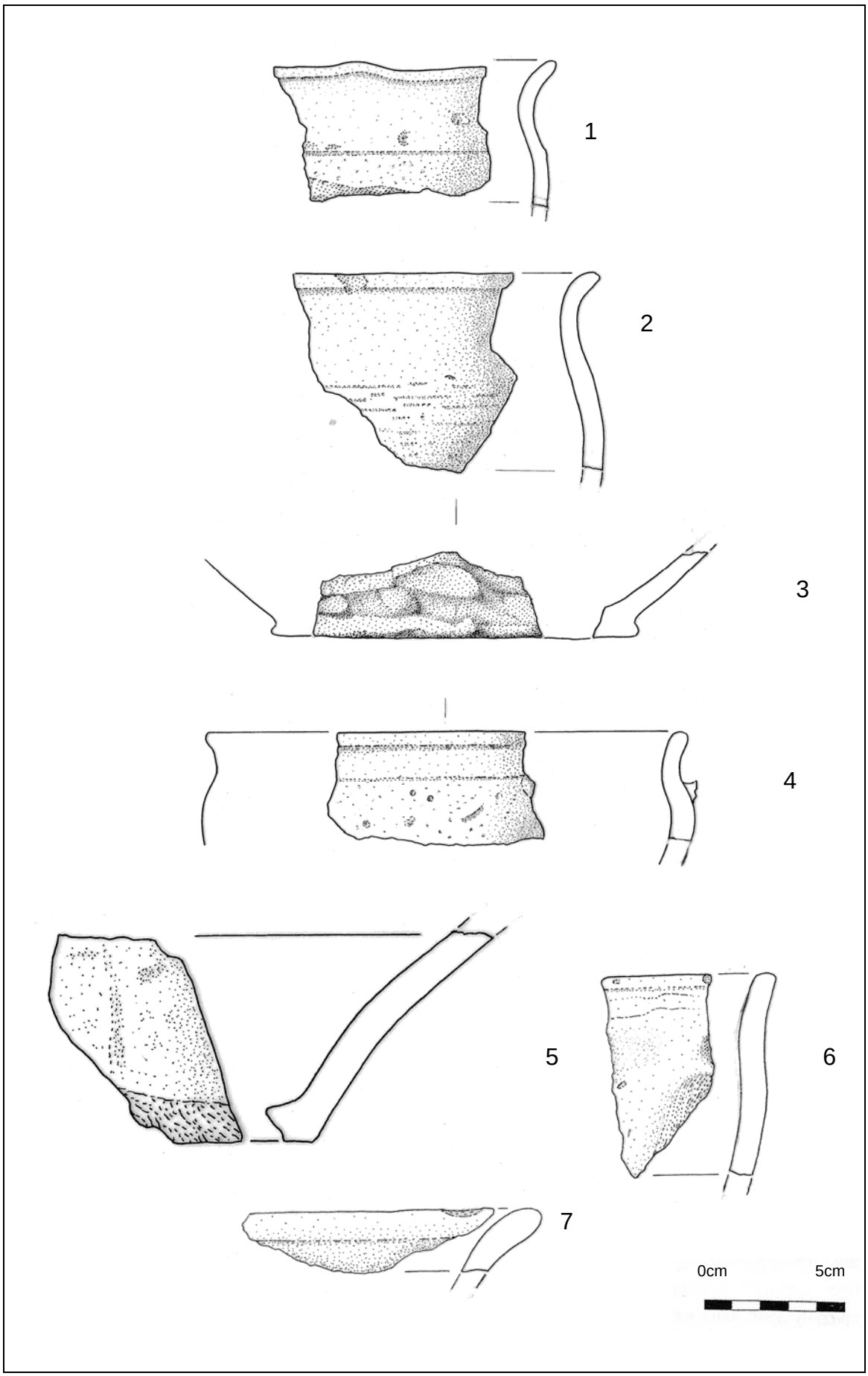
Tafel 18

Verf. 233/Fdnr. 1064, 1-2; Verf. 233/Fdnr. 1077, 3; Verf. 233/Fdnr. 1076, 4;
Verf. 233/ Fdnr. 1137, 5-8



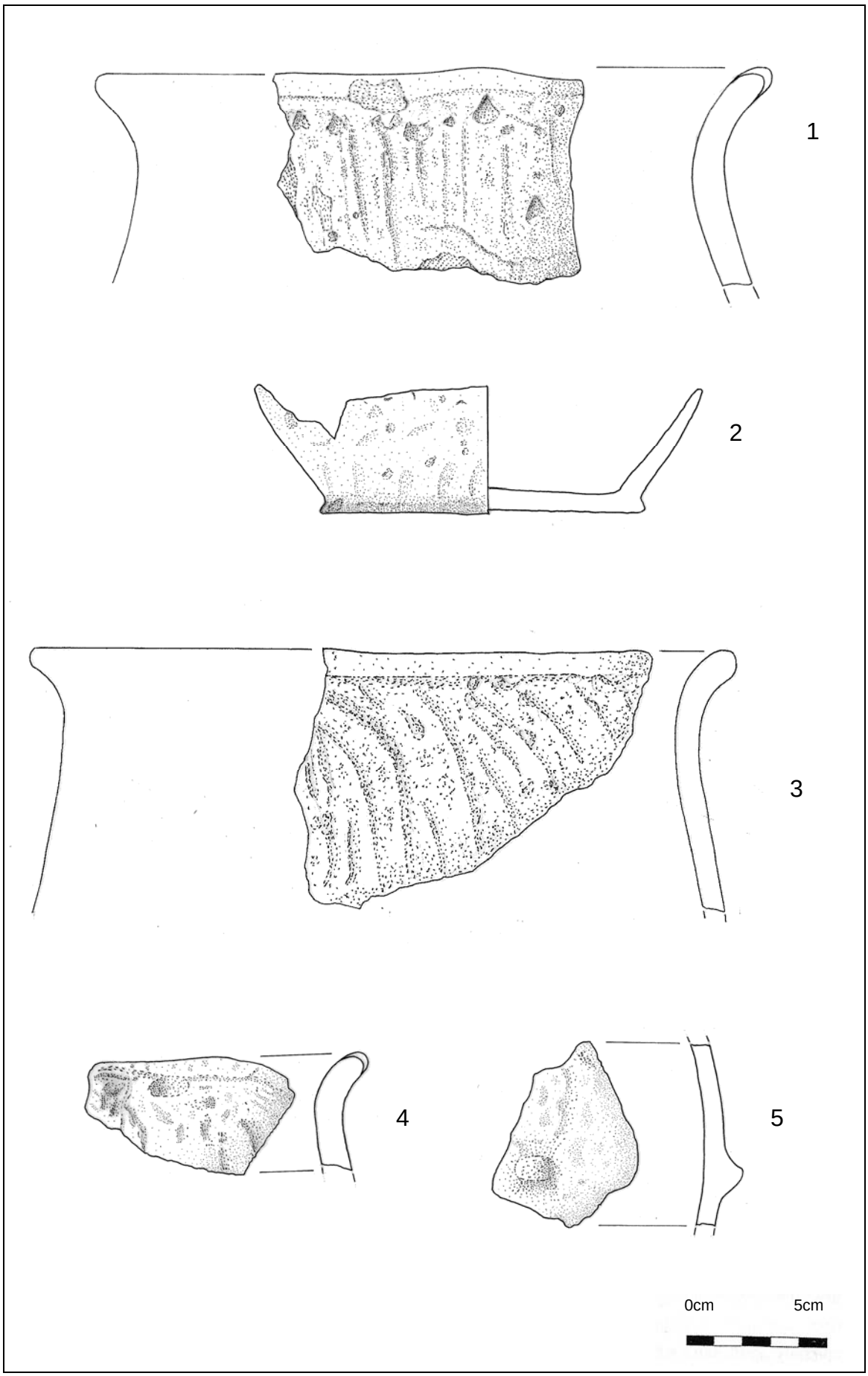
Tafel 19

Verf. 233/Fdnr. 1137, 1-6



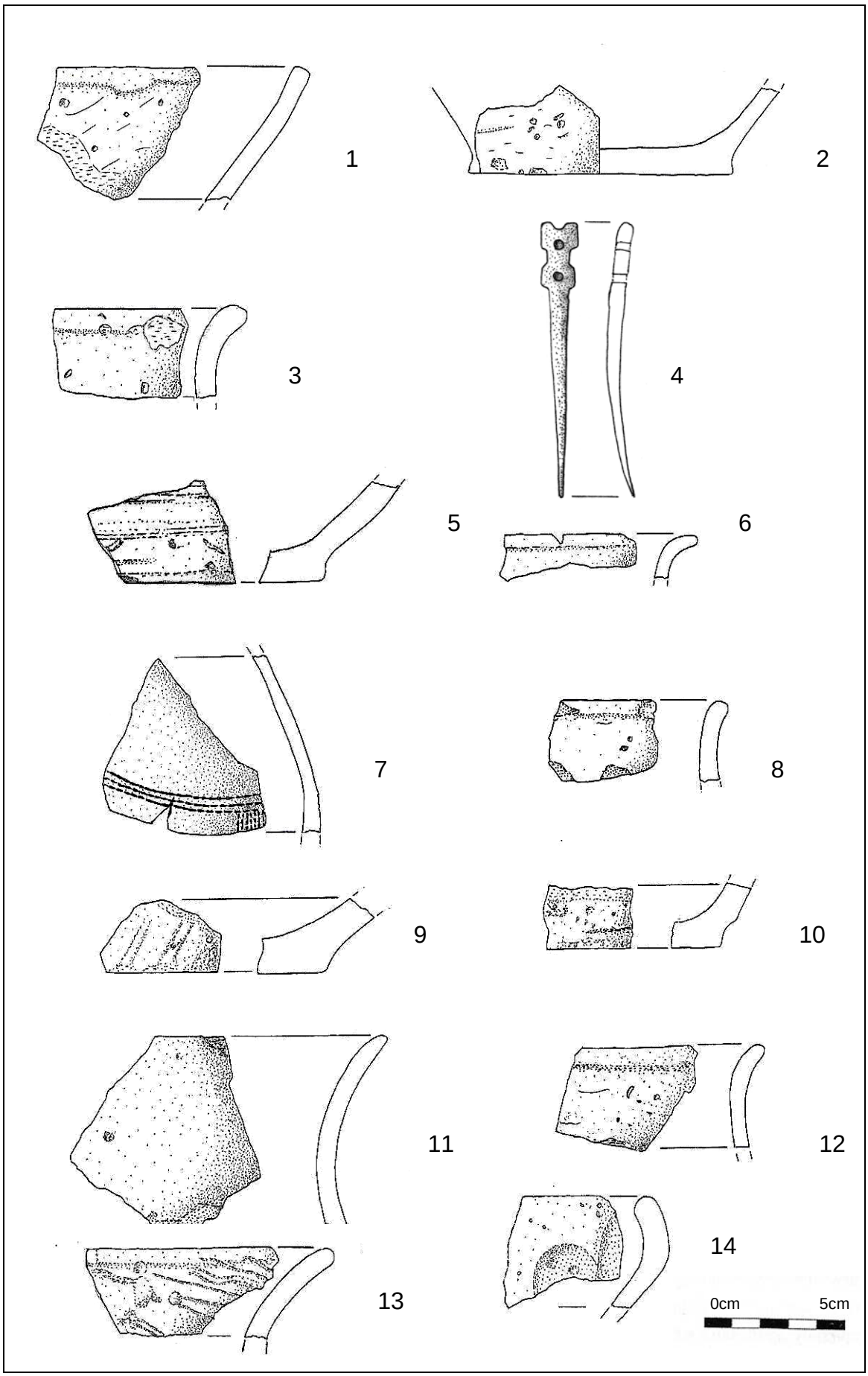
Tafel 20

Verf. 233/Fdnr. 1137, 1-4; Verf. 233/Fdnr. 1138, 5-7



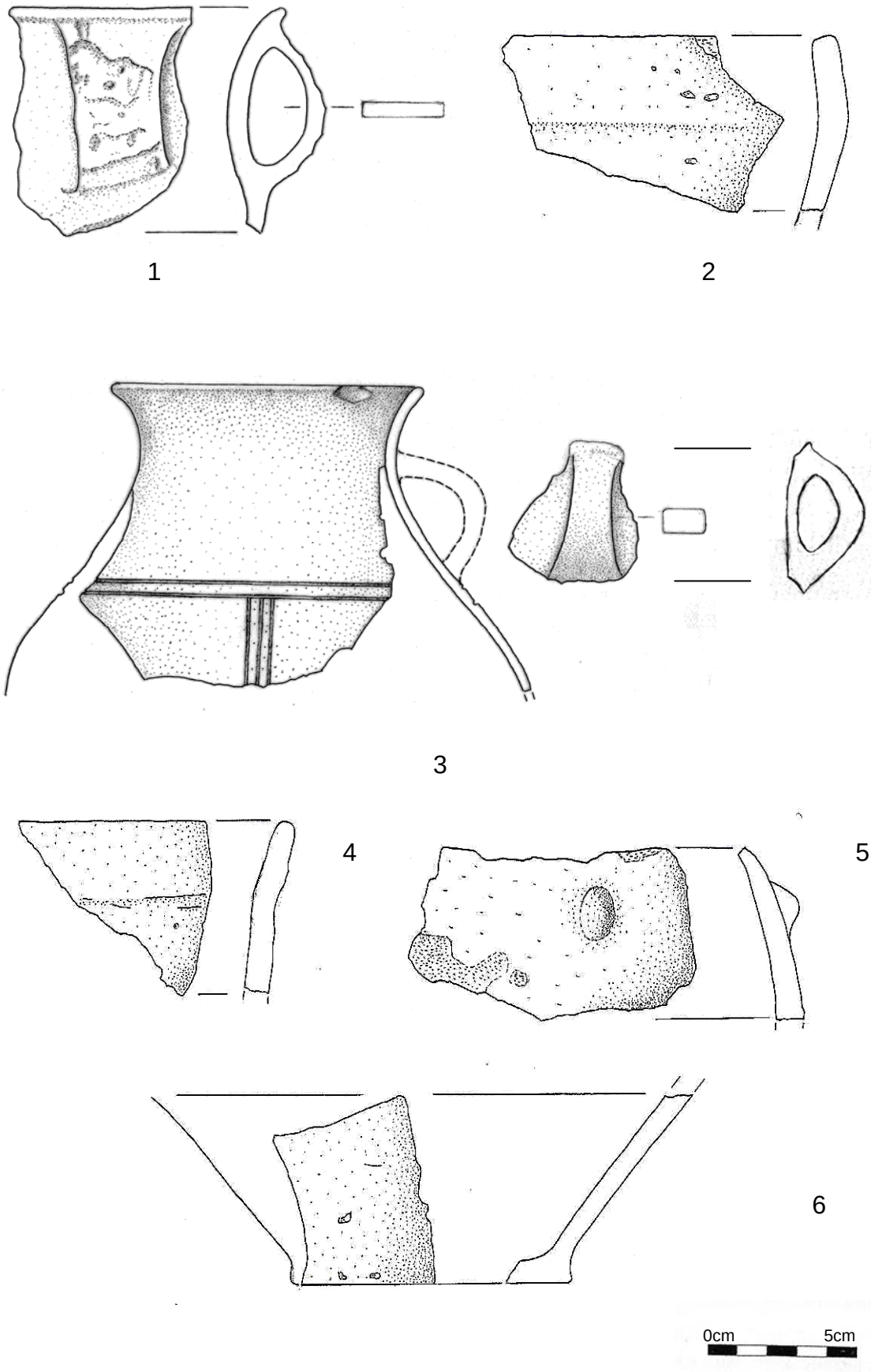
Tafel 21

Verf. 233/Fdnr. 1138, 1-5



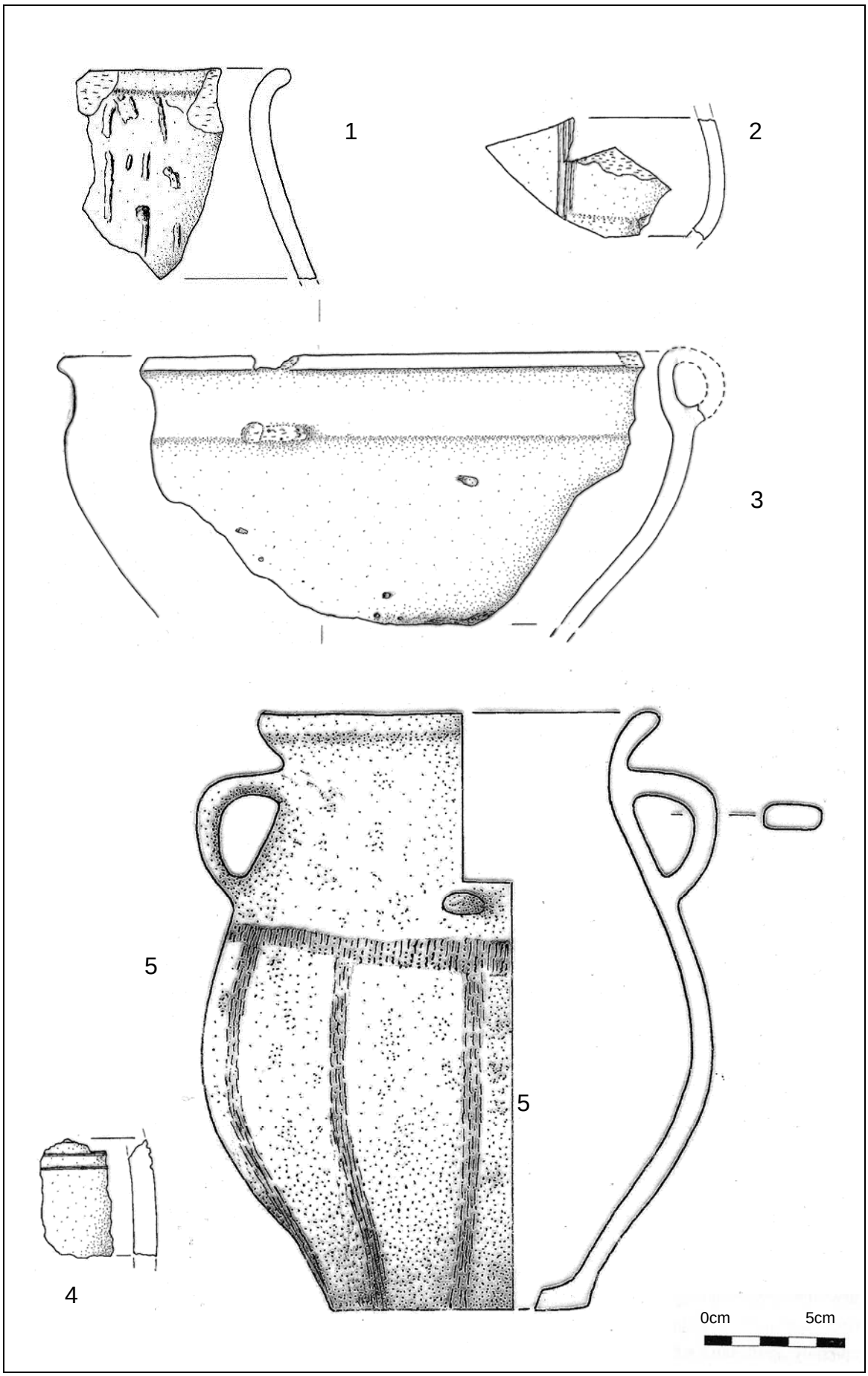
Tafel 22

Verf. 248, 1-4, Verf. 250, 5-11; Verf. 257, 12; Verf. 259,13-14



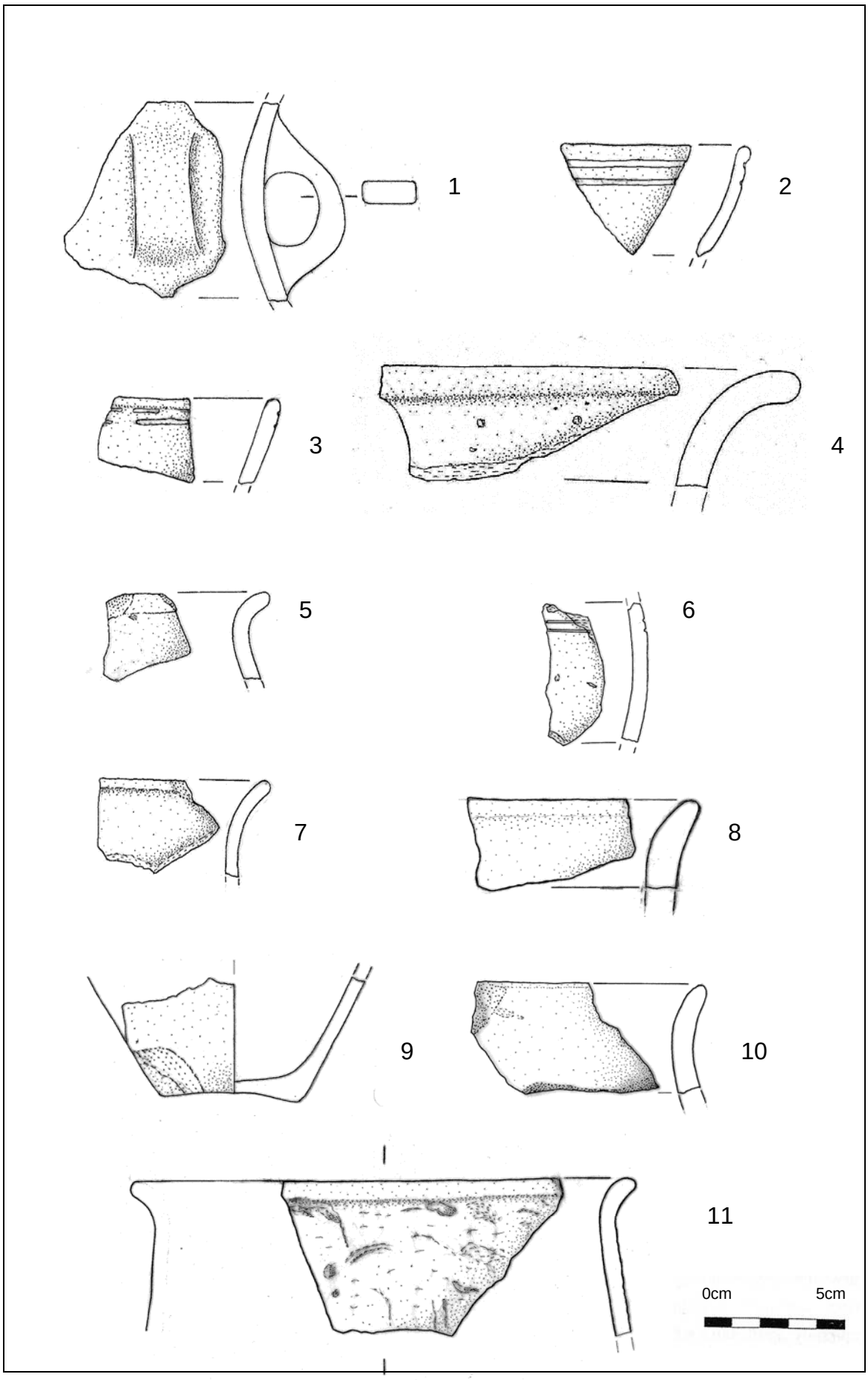
Tafel 23

Verf. 259; 1-4, Verf. 261, 5; Verf. 263, 6



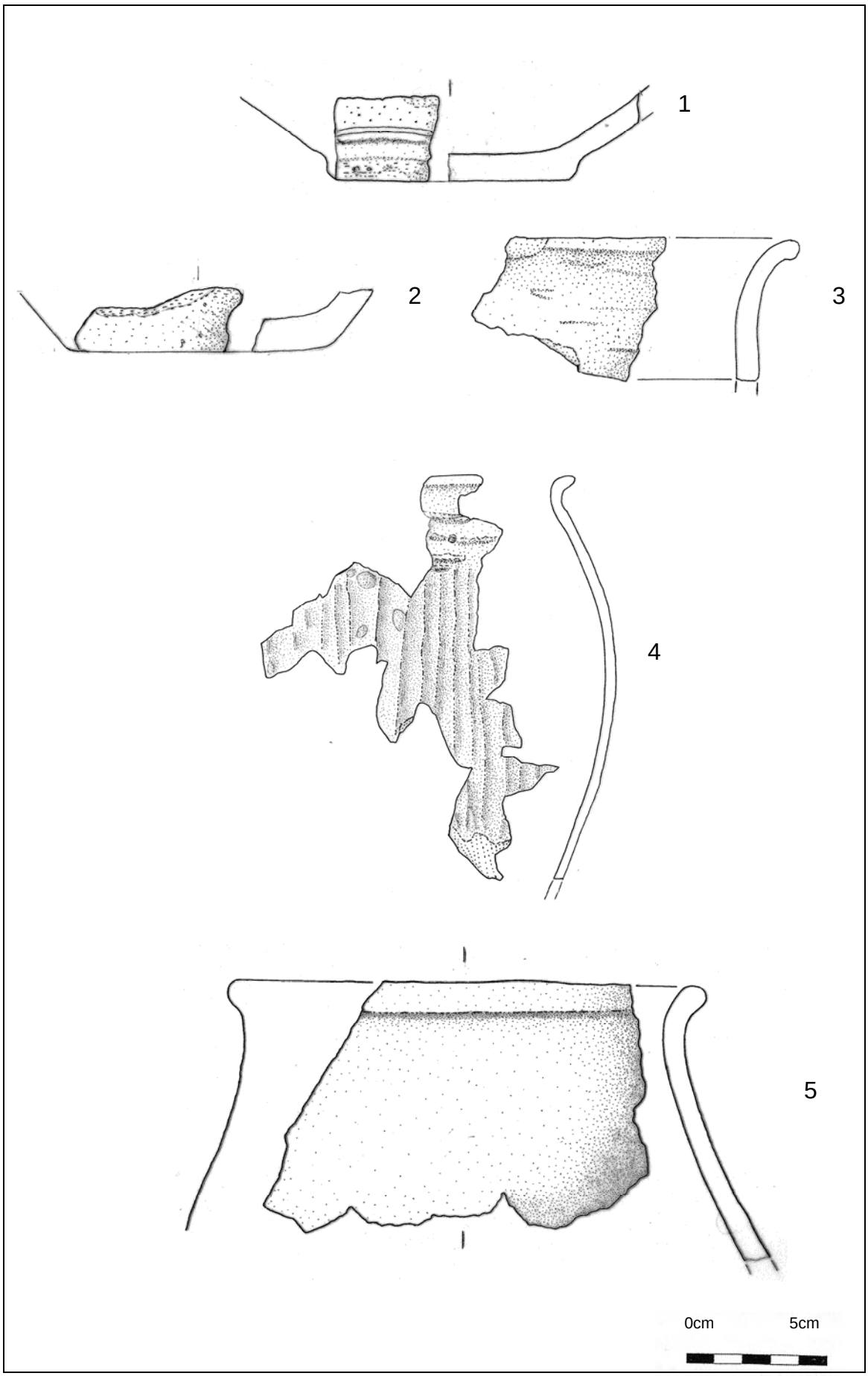
Tafel 24

Verf. 263, 1-5



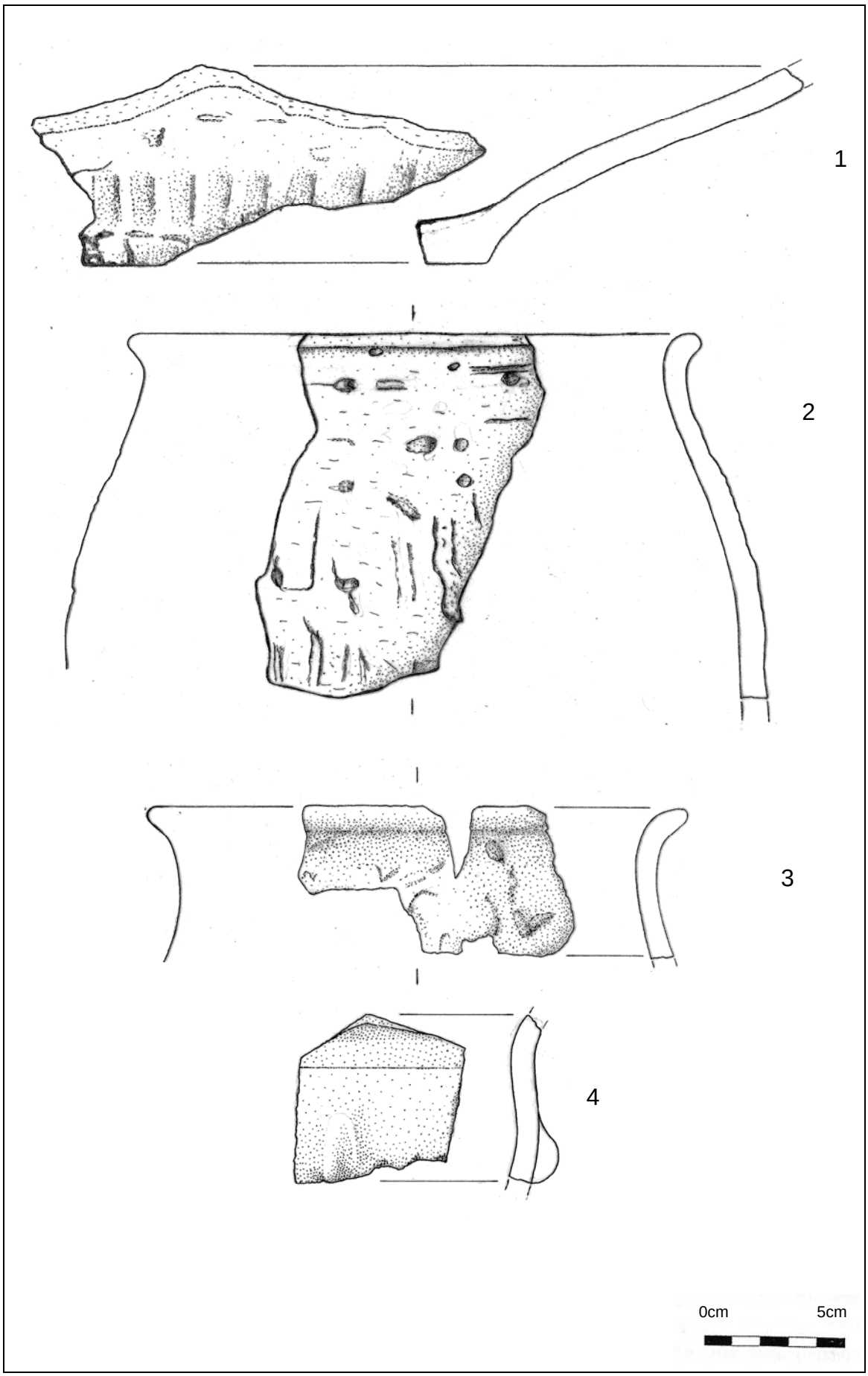
Tafel 25

Verf. 263, 1-4; Verf. 266, 5-11



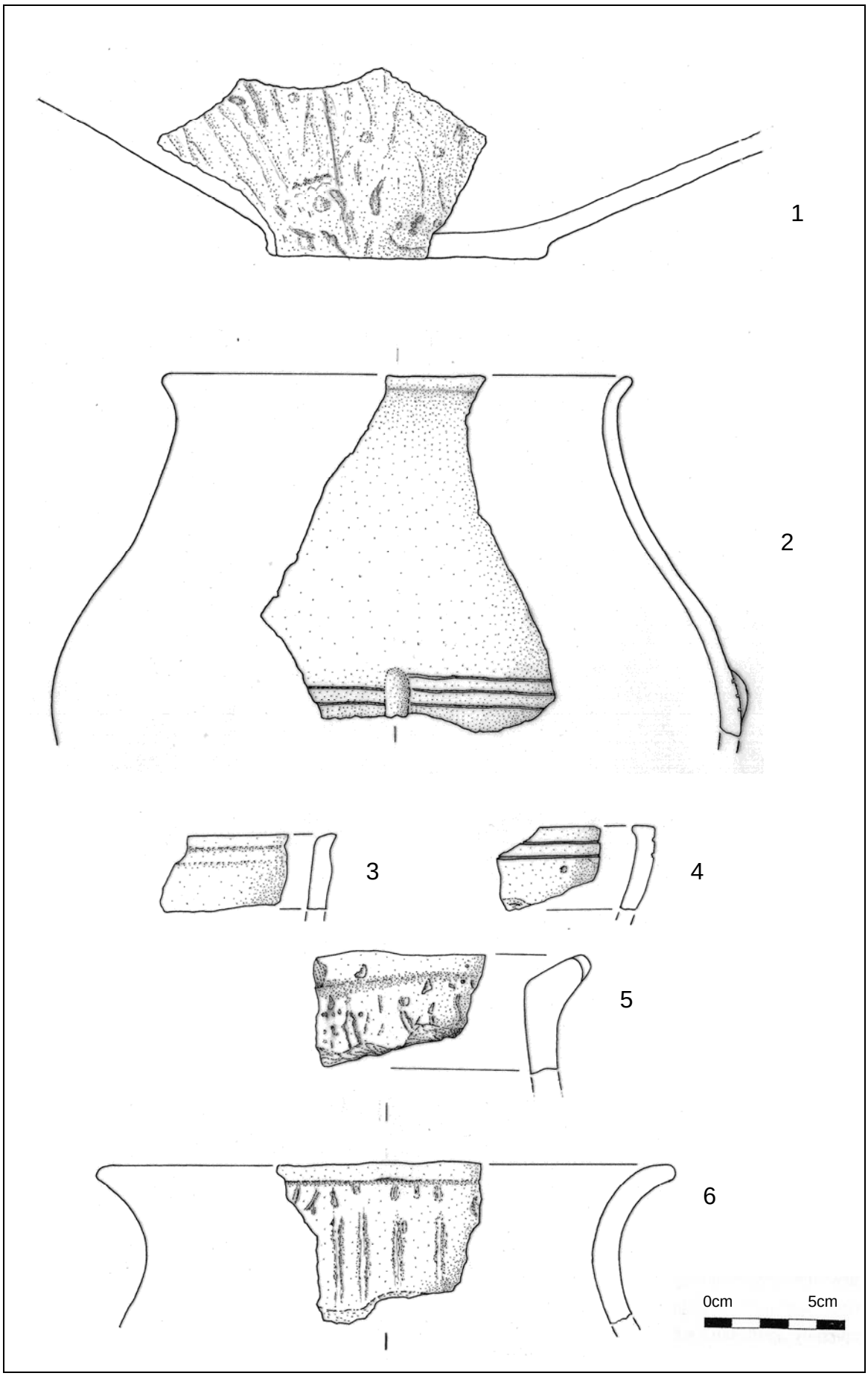
Tafel 26

Verf. 266, 1; Verf. 289, 2-5



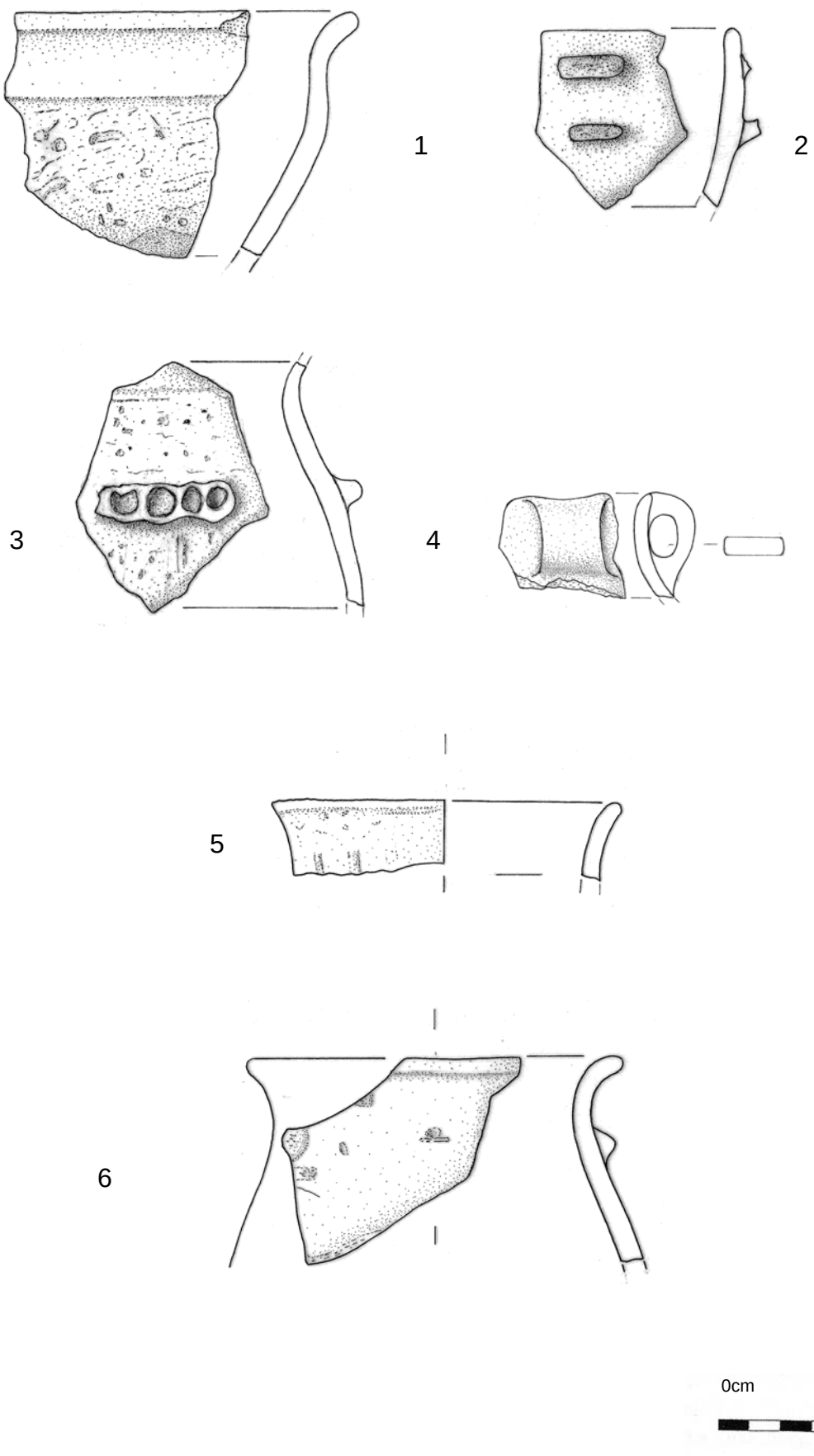
Tafel 27

Verf. 289, 1-4



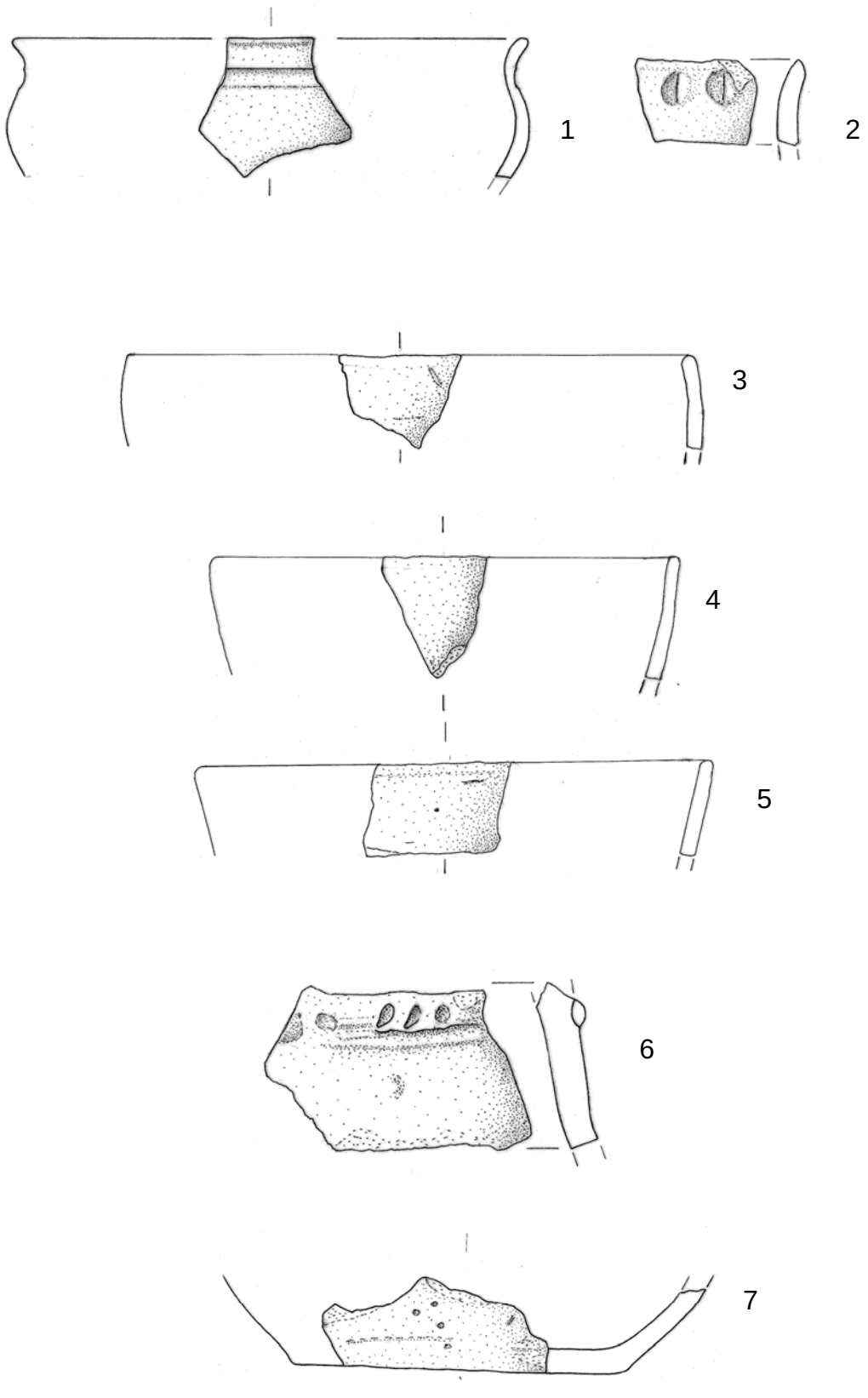
Tafel 28

Verf. 289, 1-2; Verf. 310, 3-4; Verf. 349, 5-6



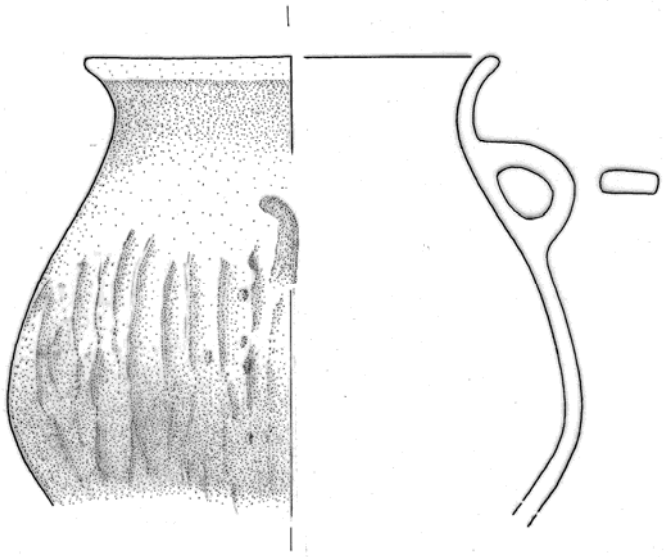
Tafel 29

Verf. 394, 1; Verf. 484/87, 2-6

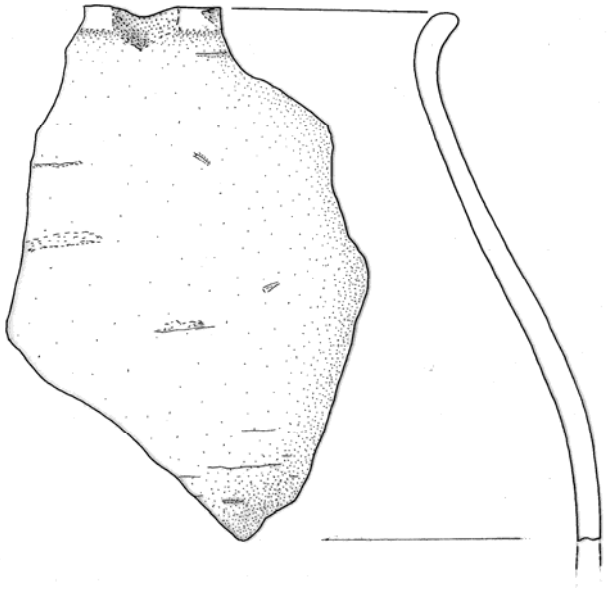


Tafel 30

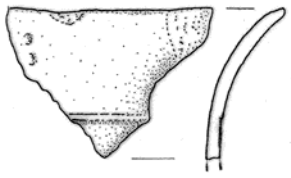
Verf. 484/87, 1-7



1



2



3

0cm 5cm

Tafel 31

Verf. 484/87, 1; Verf. 487, 2-3

1

2

3

Tafel 32

1, Mannersdorf an der March, Verf.248

Hainburg Teichtal
2, Gr.1, Inv.Nr.51.981
3, Gr.30, Inv.Nr.54.213 Foto: A. Schumacher, NHM-Wien

1

2

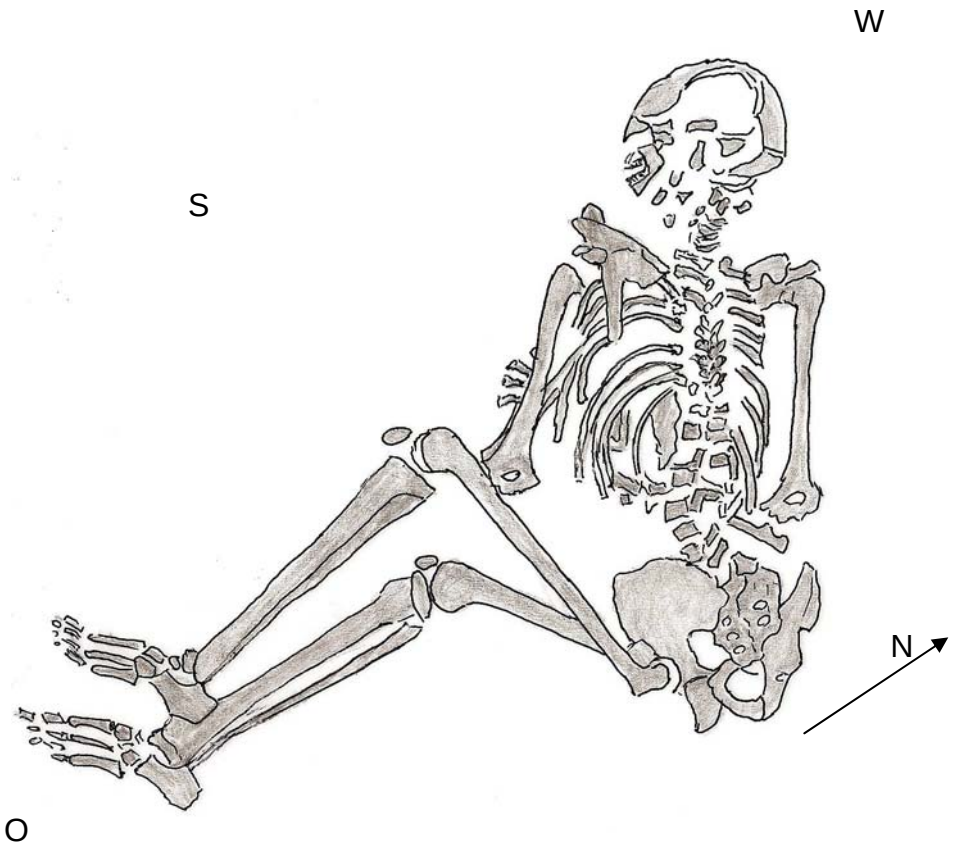
Tafel 33

Hainburg Teichtal
1, Gr. 50. Inv.Nr. 54.246
2, Gr. 106. Inv.Nr. 54.346

Foto: A. Schumacher, NHM-Wien

Übersicht über die Grabung 1995, Foto: A. Kern

Übersicht über die Grabung 1995, Foto: A. Kern

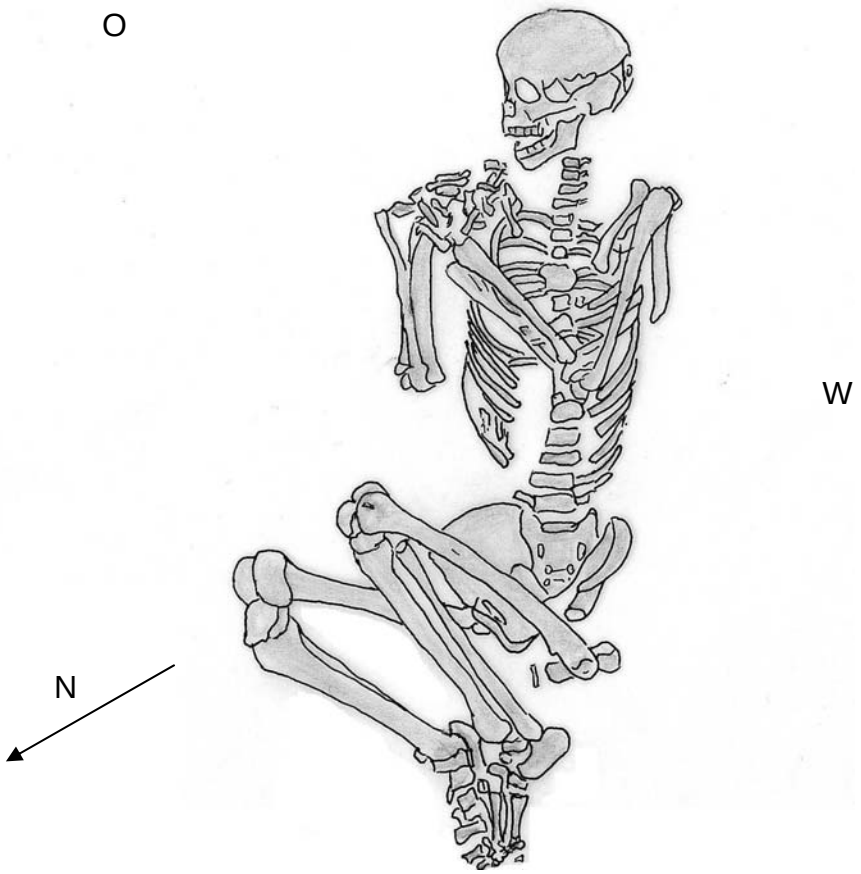


Zeichnung: W.Antl Weiser

Foto: A. Kern

Tafel 35

Verf. 266, Gr.16, PL 2



Zeichnung: W. Antl Weiser

Foto: A. Kern

Tafel 36

Verf. 248, Gr. 12, PL 2

Curriculum vitae

Ich wurde am 8. Februar 1932 als Tochter von M. Pribyl (geb. Sperlbauer) und Ing. K. Pribyl geboren. Von 1938 bis 1942 besuchte ich die Volksschule in Mauerbach, anschließend von 1942 bis 1946 die Hauptschule in 1140 Wien, Hadersdorf-Weidlingau. Nach Abschluss der Hauptschule studierte ich an der Lehrerinnenbildungsanstalt St. Ursula in 1010 Wien, Johannesgase 8. Das Studium schloss ich am 23. Juli 1951 mit der Matura ab. Nach der Ausbildung erhielt ich als Volksschullehrerin keinen Posten, daher arbeitete ich vom 24. Juli 1951 bis zum 22. Juli 1954 in der Landwirtschaft meiner Mutter. Ab 23. Juli 1954 bis 15. Juli 1960 war ich im Österreichischen Postsparkassenamt angestellt. 1957 heiratete ich Karl Hohnecker, am 8. August 1958 kam mein Sohn Johannes zur Welt. Da es in Mauerbach weder Kindergarten noch Hort gab, blieb ich bis 30. Juli 1973 bei meinem Sohn zu Hause. Am 1. August 1973 begann ich im Naturhistorischen Museum in der Prähistorischen Abteilung als Bibliothekssekretärin und als angelernte Fotografin zu arbeiten, und war bis zu meiner Pensionierung am 31. Dezember 1997 in der Abteilung tätig.

Nach meiner Pensionierung begann ich das Studium der Ur- und Frühgeschichte an der Universität Wien.